

Informationen zur modernen Stadtgeschichte



2/1998

THEMENSCHWERPUNKT:

Stadt und Bürgertum



Deutsches Institut für Urbanistik

Herausgeber: Christian Engeli, Wolfgang Hofmann,
Horst Matzerath;
in Verbindung mit Hans Eugen Specker.

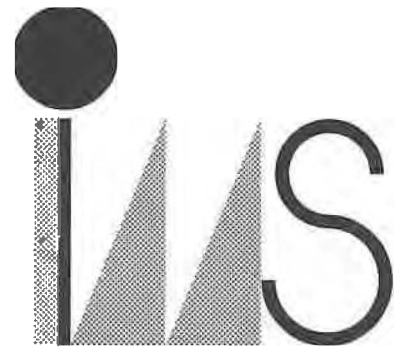
Redaktion: Christian Engeli
Titel-Satz: FotosatzWerkstatt, Berlin
Gestaltung: Johannes Rother, Berlin

Erscheinungsweise: zweimal jährlich.
ISSN 0340-1774
Die IMS erscheinen seit 1970.

Verlag und Vertrieb: Deutsches Institut für Urbanistik
Postfach 12 62 24
10593 Berlin
Telefon (030) 390 01-0

Bezugsbedingungen: Einzelheft DM 18,-
Jahresabonnement (2 Hefte) DM 29,-

Informationen zur modernen Stadtgeschichte



2/1998

Themenschwerpunkt: **Stadt und Bürgertum**

Leitartikel

<i>Dieter Hein</i> Stadt und Bürgertum.....	3
--	---

Bericht zum Thema

<i>Hans-Walter Schmuhl</i> Stadtgeschichtliche Forschungen im Bielefelder Sonderforschungsbereich „Sozialgeschichte des neuzeitlichen Bürgertums. Deutschland im inter- nationalen Vergleich“	8
--	---

Übersichten

Tagungstermine 1999	13
Stadtjubiläen 1999-2003	14
Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommer- semester 1998	16
Stadtgeschichtliche Sonderausstellungen 1997/98.....	22
Sonderausstellungen zur Revolution 1848/49 – Ergänzungen zur Übersicht in Heft 97/2.....	31
Neue Literatur zur Revolution 1848/49.....	33

Allgemeine Berichte

<i>Wolfgang Hofmann, Heinz Reif</i> Städte in Europa – Orte und Institutionen. 4. Internationale Konferenz zur Stadtgeschichte in Venedig, 1.-5. September 1998 (Tagungsbericht)	36
BERICHTE AUS EINZELNEN SEKTIONEN:	
<i>Wolfgang Hofmann</i> Die Stadt als mentales Bild und als Entwurf	38
<i>Christoph Bernhardt</i> Probleme der städtischen Umwelt	40
<i>Elfi Bendikat</i> Die Stadt und die Sinne	44
<i>Andrea Kristen</i> Der Munizipalsozialismus in Europa – Theorien und Realität	46
<i>Wolfgang Hofmann</i> Städtische Vereine und kommunale Politik.....	49
<i>Clemens Zimmermann</i> Die Stadt als Moloch? Das Land als Kraftquell? (Tagungsbericht).....	53
<i>Holger Barth</i> Ge taltungsspielräume von Architekten und Stadtplanern in der DDR (Tagungsbericht).....	55
<i>Klaus Fesche</i> „Hannovers Adria“: Die Entwicklung des Steinhuder Meeres zum Naherholungsziel für die Stadt und den Großraum Hannover	59
Mitteilungen	63
Rezension	65
<i>Wolfgang Hofmann</i> Ralf Roth, Stadt und Bürgertum in Frankfurt am Main. Ein besonderer Weg von der ständischen zur modernen Bürgergesellschaft 1760 – 1914, München 1996, Oldenbourg.	
Bibliographie	70

Leitartikel

Dieter Hein

Stadt und Bürgertum

Das Bürgertum – in Deutschland lange Zeit eher ein Stiefkind historischer Forschung – ist seit Mitte der 1980er Jahre ein bevorzugtes Objekt sozialgeschichtlicher Studien zum 19. Jahrhundert. Anders als bei den zuvor dominierenden entweder theorie- und begriffsgeschichtlichen oder auf einzelne bürgerliche „Fraktionen“ wie das Bildungsbürgertum, die Unternehmer oder auch die Handwerker bezogenen Forschungen ist dabei zumeist das erklärte Ziel, das Bürgertum stärker als eine soziale Gesamtformation in den Blick zu nehmen und nach seinem inneren Zusammenhalt, nach den verbindenden Klammern zu fragen, die es rechtfertigen, einen übergreifenden Bürger- und Bürgertumsbegriff zu verwenden.

Zwei Wege vor allem wurden und werden von der Bürgertumsforschung beschritten. Dem einen liegt die Überlegung zugrunde, daß angesichts der sozialen Heterogenität bürgerlicher Sozialgruppen die Gemeinsamkeit eher in einem Ensemble übereinstimmender Werthaltungen und sozialer Praktiken, in einem spezifisch bürgerlichen Lebensstil, zu suchen sei, der von Rainer Lepsius und Jürgen Kocka unter dem Begriff der „Bürgerlichkeit“ zusammengefaßt wurde. Das andere Konzept betont dagegen die allmähliche Herausbildung des modernen Bürgertums aus dem Stadtbürgertum der traditional-ständischen Gesellschaft und sieht die Kohäsionskräfte primär in der konkreten sozialen und politischen Interaktion der Bürger im städtischen Rahmen. Zwischen beiden Konzepten – ursprünglich verknüpft mit großen, in gewisser Weise konkurrierenden Forschungsprojekten in Bielefeld und Frankfurt am Main – haben sich in der konkreten Forschungspraxis zahlreiche Überschneidungen ergeben, und es ist unübersehbar, daß viele der bereits vorliegenden Arbeiten einander ergänzende Ergebnisse zu Tage gefördert haben. Dennoch wird man kaum sagen können, daß auf diese Weise ein weitgehender Konsens erreicht worden sei. Vielmehr differieren die jeweils favorisierten Bilder des Bürgertums und seiner Rolle im Modernisierungsprozeß nach wie vor in zentralen Punkten.

Gemeinhin anerkannt wird heute der unauflösliche Zusammenhang von Stadt und Bürgertum – nicht nur für das traditionale, durch ein spezifisches städtisches Bürgerrecht abgegrenzte und als eigener Stand konstituierte Bürgertum, sondern auch für das moderne, nachständische Bürgertum. Die Stadt bildete dabei mehr als eine Bühne, auf der die in zunehmendem Maße durch überlokale, bald auch nationale Klassen- und Interessenbindungen, durch übergreifende Werthaltungen und politische Orientierungen verbundenen Bürger konkret agierten. Der Kommunikations- und Handlungsraum Stadt wirkte darüber hinaus als strukturbildender Faktor, der durch die Lebenszusammenhänge, die er stiftete, und durch die längerfristigen

Kontinuitäten, in denen er stand, den Zusammenhalt der verschiedenen bürgerlichen Gruppen, ihr Wertesystem und ihre politischen Optionen nachhaltig beeinflusste. Vor allem die stadtbezogenen Studien aus dem Frankfurter Projekt sehen in der Stadt den zentralen Orientierungspunkt des Bürgertums auch auf dem Weg in die Moderne – zumindest bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Aus der städtischen Lebenswelt heraus und aus den älteren stadtbürgerlichen Traditionen erwachsend sei ein Modell von bürgerlicher Gesellschaft formuliert worden, das besonders durch Ideen lokal verwurzelter Freiheit und genossenschaftlich praktizierter Selbstbestimmung geleitet gewesen sei. Von daher habe es stets in einem eher gespannten Verhältnis zu den von seiten des Staates und seiner Reformbürokratie vertretenen Modernisierungskonzepten gestanden. Doch ebenso wird in Arbeiten zum Gemeindeliberalismus und in neueren begriffsgeschichtlichen Studien aus Bielefeld betont, in welchem hohem Maße die politischen und sozialen Leitbilder des vormärzlichen Bürgertums durch Stadt und Gemeinde geprägt und aus einem spezifischen Verständnis bis weit ins Mittelalter zurückreichender stadtbürgerlicher Traditionen geschöpft waren. Selbst jene, die wie Jürgen Kocka den kulturalistischen Ansatz der Bürgertumsforschung favorisieren, konzedieren heute ohne Einschränkung: „Bürgerliche Kultur verwirklichte sich nur in der Stadt.“

Umstritten aber ist, ob und, wenn ja, wie lange der städtische Erfahrungsraum darüber hinaus eine die verschiedenen bürgerlichen Gruppen überragende soziale und politische Handlungseinheit zu stiften vermochte. War, wie die einen meinen, der dominierende Entwicklungstrend ein seit der Mitte des 18. Jahrhunderts beständig fortschreitender innerbürgerlicher Differenzierungsprozeß, der die überkommene, ebenfalls stets prekäre Einheit des Stadtbürgertums auflöste und die verschiedenen, primär beruflich differenzierten bürgerlichen Gruppen des 19. Jahrhunderts freisetzte – ein Auseinanderdriften, vor dem sich jede Beschwörung bürgerlicher Einheit oder gar Eintracht und erst recht das vormärzliche Leitbild der klassenlosen Bürgergesellschaft selbständiger Existenzen als rein ideologische Konstrukte erweisen? Oder muß die Entwicklung nicht vielmehr, wie die anderen betonen, schärfer nach unterschiedlichen Phasen differenziert werden? Aus dieser Sicht heben sich dann die 1830er und 1840er Jahre als ein Zeitabschnitt ab, in dem der stadtbürgerliche Kern integrierend auf die übrigen Gruppen der städtischen Bevölkerung und letztlich auch auf die Gesamtgesellschaft auszustrahlen schien, erfolgreich gegenüber religiösen Minderheiten und weiten Teilen des Bildungsbürgertums, doch gescheitert gegenüber den unterbürgerlichen Schichten und schließlich sogar – in der Krise der späten 1840er Jahre und der Revolution 1848/49 – gegenüber den verarmenden Teilen des Stadtbürgertums selbst. Die tiefgreifenden sozialen Konflikte auch dieser Periode und einzelne gegenläufige Entwicklungen treten damit keineswegs in den Hintergrund, aber sie erscheinen den Zeitgenossen doch auch nicht als so realitätsbestimmend, daß sie der Wirkungsmächtigkeit der integrativen Leitbilder im Wege gestanden hätten.

Unübersehbar ist ferner, daß die durchweg stärkere Berücksichtigung des städtischen Kommunikations- und Handlungsraumes dazu geführt hat, mehr Licht auf das wirtschaftende Bürgertum fallen zu lassen und seine Stellung in der Gesamtformation deutlich höher zu gewichten. Es ging in den beiden bereits seit längerem intensiver erforschten Gruppen, den industriellen Unternehmern als einer dezidiert neuen bürgerlichen Fraktion und dem Handwerk als dem Kern des alten, nun mehr und mehr absinkenden Bürgertums, keineswegs auf. Bankiers, Kaufleute, Gastwirte, auch Handwerker aus den wirtschaftlich besser gestellten Gewerben stellten vielmehr in den meisten Städten die ökonomische Führungsschicht – und zwar ohne scharfe Grenzziehung zur breiten Mehrheit der Gewerbetreibenden. Daß diese wirtschaftlich führenden Kreise darüber hinaus auf der lokalen Ebene zumeist auch gesellschaftlich und kulturell, vor allem über die zahlreichen von ihnen quantitativ wie qualitativ beherrschten Vereine, und politisch, durch ihre dominierende Position in den städtischen Selbstverwaltungsorganen, den Ton angaben, hat zugleich nachhaltig die bisherige Sicht des deutschen Bildungsbürgertums in Frage gestellt. Ihm hatte man – mit Blick auf seine überragende Präsenz in der bürgerlichen Öffentlichkeit sowie in nationalen Vereinen, Parteien und Parlamenten und die von ihm dort formulierten und vertretenen bürgerlichen Zielsetzungen – lange Zeit eine im internationalen Vergleich einzigartige Ausprägung und Ausstrahlungskraft zugesprochen. An dieser Deutung wird in Studien, die bürgerlichen Lebensstil und bürgerliche Kultur in den Mittelpunkt stellen, im großen und ganzen eher festgehalten. Die stadtbezogenen Untersuchungen hegen dagegen durchweg Zweifel, ob das Bildungsbürgertum überhaupt als eine einheitliche soziale Gruppe verstanden werden kann. Sie markieren in der Regel scharf die Unterschiede zwischen dem beamteten Bildungsbürgertum im engeren Sinne und den freien Berufen sowie den zwar staatlich besoldeten, aber dennoch oft unabhängig auftretenden Gruppen wie den Pfarrern oder den Professoren. Ihre gesellschaftlichen und politischen Optionen differierten – so scheint es – stark, je nach den städtischen Rahmenbedingungen, in denen sie agierten. In den Haupt- und Residenzstädten kooperierten sie mit dem staatlichen Beamtentum und waren auch lebensweltlich eng mit diesem verflochten. Doch in der großen Zahl der wirtschaftsbürgerlich dominierten Städte schlugen sie sich auf die Seite der dortigen Mehrheit und traten als deren Vordenker und Sprecher auf.

Von nachhaltiger Bedeutung sind Revisionen dieser Art nicht zuletzt für die Einschätzung des Verhältnisses von modernem Bürgertum und Staat. Lange Zeit hat man dem deutschen Bürgertum seine einseitige Orientierung auf den Staat, seine ausgesprochene Staatslastigkeit vorgehalten. Damit korrespondierte eine Einschätzung der Rolle des Staates im Übergang zur Moderne, in der dieser praktisch in allen seinen Facetten als ein durch staatliche Reformen angestoßener und durchgeführter Prozeß erschien und in der die staatliche Reformbürokratie zur eigentlichen Vorhut der modernen bürgerlichen Gesellschaft erklärt wurde. Demgegenüber bestritt man, daß die breite Mehrheit des wirtschaftenden Bürgertums selber Träger des Modernisierungsprozesses gewesen sei. Speziell der aus der traditiona-

len Gesellschaft überkommene kleine und mittlere Stadtbürger galt allgemein, wie es Dieter Langewiesche einmal formuliert hat, „als der Fußkranke des Fortschritts“, als ein beharrendes Element, das sich besonders in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die zähe Verteidigung altständischer Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen vor den tiefgreifenden Veränderungen zu schützen versuchte.

Auch und gerade in dieser Hinsicht hat die Fokussierung der Perspektive auf Stadt und Bürgertum zusammen mit der allgemein stärker lokal- und regionalgeschichtlich fundierten Forschung wesentliche neue Erkenntnisse hervorgebracht. Nicht nur einzelne dezidiert moderne und eng mit dem Staat verbundene bürgerliche Gruppen formulieren Reformkonzepte und geben Modernisierungsanstöße, sondern auch das Stadtbürgertum zeigt sich in vielfältiger Weise als innovativ, öffnet sich dem modernen Bildungsgedanken, betreibt eine moderne Verkehrs- und Infrastrukturpolitik, setzt auf wirtschaftliche Expansion und fordert vehement nach politischen Reformen. Anders als dies durch die in der archivalischen Überlieferung so viel leichter bereitliegende Brille der staatlichen Bürokratie erscheinen mochte, erweist sich der Staat in vielen Fällen als reagierender Faktor des Modernisierungsprozesses, immer wieder angetrieben durch Anregungen und Forderungen aus der Gesellschaft und mehr und mehr im Laufe des 19. Jahrhunderts unter Druck gesetzt durch organisierte gesellschaftliche Bewegungen. Und wo er agiert, tut er dies weniger in Verfolgung genuiner Reformziele, sondern mit Blick auf den Erhalt und Ausbau staatlicher Macht. Als wichtige Korrekturen einer zuvor einseitig akzentuierten Überbetonung der modernisierenden Rolle des Staates und seiner Bürokratie sind diese Forschungsergebnisse wohl inzwischen allgemein akzeptiert. Kontroversen brechen jedoch stets dort auf, wo das Modernisierungsparadigma selbst zur Debatte steht, dort nämlich, wo speziell die stadtbezogene Bürgertumsforschung in der von den Städten getragenen Abwehr staatlicher Eingriffe in Bereiche lokaler Autonomie und in stadtbürgerlichen Bemühungen, die eigenen Bürger vor allzu durchgreifenden und durch ihre Radikalität und ihr Tempo existenzgefährdenden Veränderungen zu bewahren und ihnen eine schrittweise Anpassung an die neuen Strukturen der heraufkommenden industriellen Welt zu ermöglichen, nicht mehr nur Rückwärtsgewandtheit und ein Verharren in der alten Welt, sondern ein eigenständiges alternatives Modernisierungskonzept sehen will, das in diametralem Gegensatz zu den staatsorientierten Reformkonzepten stand.

Alles in allem bleibt also besonders in der Vermittlung der teilweise noch recht schroff neben- und gegeneinander stehenden Auffassungen nach wie vor viel zu tun. Die spezifische Vorgehensweise der stadtbezogenen Bürgertumsforschung bringt es fast zwangsläufig mit sich, daß immer wieder ein lokales Beispiel in einer übergreifenden Argumentation durch ein anderes gekontert wird. Das Bild eines in eine Vielzahl von sozialen Gruppen gegliederten und fragmentierten Bürgertums wird so abgelöst durch das Muster eines lokal differenzierten Bürgertums, in dem sich die verschiedenen bürgerlichen Gruppen oder Fraktionen von Stadt zu Stadt in einem je eigenen Mischungsverhältnis befinden. Nicht zufällig ist in letzter Zeit –

etwa aus dem Munde von Hans-Ulrich Wehler – gelegentlich der Begriff „Bürgertümer“ im Plural zu hören. Selbst einzelne Autoren von Städtstudien tendieren dazu, das eigene Beispiel zu einem Sonderfall und Sonderweg zu stilisieren und zu überhöhen. Offenkundig hat es die neuere Bürgertumsforschung noch nicht hinreichend verstanden, die Befunde der stadtbezogenen Einzelstudien zu einem Gesamtbild zu verdichten. Dabei liegen vielversprechende Ansätze für eine solche integrierende Sichtweise, etwa in der Form einer Unterscheidung von verschiedenen Stadt- und damit auch Bürgertumstypen, die vor allem vom Frankfurter Bürgertumsprojekt angeregt und favorisiert worden ist, durchaus bereit.

Bericht zum Thema

Hans-Walter Schmuhl

Stadtgeschichtliche Forschungen im Bielefelder Sonderforschungsbereich „Sozialgeschichte des neuzeitlichen Bürgertums. Deutschland im internationalen Vergleich“

- I. In den letzten Jahren hat sich im Grenzbereich zwischen der Bürgertums- und der Stadtgeschichte ein neuer Forschungsschwerpunkt herausgebildet. Die Entstehung und Fortentwicklung des modernen Bürgertums in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert wird zunehmend auf der Ebene der Stadt untersucht. Vor allem das Frankfurter Forschungsprojekt unter Leitung von Lothar Gall sieht in dem Zugang über die Stadt den Königsweg zur Erforschung des Bürgertums. Dagegen hat der Bielefelder Sonderforschungsbereich „Sozialgeschichte des neuzeitlichen Bürgertums“ verschiedene Wege zum Bürgertum eingeschlagen. Wenn der Schwerpunkt des Sonderforschungsbereichs auch nicht auf der Stadtgeschichte liegt, so sind doch nicht wenige Projekte auf der städtischen Ebene angesiedelt, sei es, daß sie als Lokalstudien angelegt sind und das Bürgertum einzelner Städte exemplarisch, gleichsam als Segmente der im gesamtgesellschaftlichen Bezugsrahmen sich herausbildenden Sozialformation Bürgertum untersuchen, sei es, daß sie die Stadt selber als konstitutives Element im Prozeß der Verbürgerlichung gesellschaftlicher Mittelschichten in den Blick nehmen, mithin als eigenen Untersuchungsgegenstand und nicht als bloße Untersuchungsebene verstehen und die Einflüsse des städtischen Milieus auf die Herausbildung des modernen Bürgertums und der bürgerlichen Gesellschaft analysieren. Einige dieser Projekte sollen im folgenden kurz vorgestellt werden.

Verbürgerlichungsprozesse vollziehen sich in der sozialen, in der politischen und in der kulturellen Sphäre. Bezogen auf den städtischen Raum lenkt dies den Blick

- auf die bürgerlichen Heirats- und Verkehrskreise auf städtischer Ebene und auf das städtische Vereinswesen;
- auf die städtische Selbstverwaltung;
- auf die lokalen Ausformungen bürgerlicher Kultur.

- II. Das Bürgertum in den Städten des 19. Jahrhunderts bildete keineswegs eine homogene Sozialformation, sondern stellte sich als ein heterogenes Konglomerat von Besitz- und Erwerbsklassen dar, das keine scharfen Außengrenzen aufwies. Vielmehr lagerten sich um einen harten Kern fest in den bürgerlichen Klassenverband eingebundener Besitz- und Erwerbsklassen solche sozialen Gruppen an, die noch

nicht oder nicht mehr ganz dazugehörten. Im Zuge von Verbürgerlichungs- und Entbürgerlichungsprozessen verschoben sich die Grenzen des städtischen Bürgertums immer wieder aufs neue. In diesem Sinne meint der Begriff Bürgertum im Grunde genommen nur eine Verdichtung im gesamtgesellschaftlichen Beziehungsgeflecht, wobei die Stärke der Vernetzung nach außen hin stetig abnimmt.

Solche Vernetzungen sind von zwei Projekten des Bielefelder Sonderforschungsbereichs eingehend untersucht worden. Hans-Walter Schmuhl hat die Heirats- und Verkehrskreise, die Patenschaftsbeziehungen und Vereinsmitgliedschaften der städtischen Führungsgruppen und -schichten in Nürnberg und Braunschweig vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis 1918 untersucht. Dabei zeigt sich die zunehmende Verzahnung des modernen Wirtschafts- und Bildungsbürgertums (einschließlich der höheren Kommunalbeamtenschaft) und die allmähliche Entbürgerlichung der vormals in den Stadtbürgerverband fest eingebundenen Gruppen aus dem Bereich der Handwerkerschaft.¹ Peter Franke analysiert die Verbürgerlichung der Bevölkerung von Kleinstädten in der Prowinz Brandenburg (Templin, Prenzlau, Spremberg) zwischen 1830 und 1914. Dieses Projekt nimmt vor allem die Ränder des Bürgertums in den Blick und wirft Licht auf das „Kleinbürgertum“, das in den kleineren Städten im 19. Jahrhundert in einem fortschreitenden Verbürgerlichungsprozeß begriffen war.² Im Vergleich zeigt sich, wie das soziale Profil des städtischen Bürgertums – abhängig vom jeweiligen Städtetypus – je eigene Konturen gewinnt.

- III. Die in der Verbürgerlichung begriffenen Berufsklassen anerkannten gegenseitig ihre Ansprüche auf politische Partizipation an der bürgerlichen Gesellschaft im Sinne einer liberalen Zielutopie eines sich selbst steuernden Gemeinwesens freier und gleicher, selbständiger, öffentlich debattierender und vernünftig entscheidender Männer. Dies war eine überaus wichtige Klammer zwischen den bürgerlichen Berufsklassen, und die städtische Selbstverwaltung spielte in diesem Zusammenhang eine überragende Rolle.

Die Selbstverwaltung in den deutschen Städten des 19. Jahrhunderts kam der Ordnungsvorstellung der bürgerlichen Gesellschaft sehr nahe. Die Stadt bot sich deshalb als politisches Handlungsfeld zunächst der bürgerlichen Honoratioren, dann – seit dem Vordringen der Parteien in die Kommunalpolitik um die Mitte des 19. Jahrhunderts – des bürgerlichen Liberalismus geradezu an. Wurde der Stadt zunächst eine Vorreiterrolle im Bezug auf die bürgerliche Durchdringung der Gesamtgesellschaft zugeschrieben, so entwickelte sie sich in der zweiten Jahrhunderthälfte zum Rückzugsgebiet bürgerlicher Politik. Die Rathäuser wurden zu belagerten Festungen, von denen aus das Bürgertum seine Herrschaft über die Städte zäh verteidigte.

In dem Projekt von Schmuhl hat sich gezeigt, daß der städtischen Selbstverwaltung für die Konstituierung des Bürgertums in Nürnberg und Braunschweig entschei-

dende Bedeutung zukam (wie auch umgekehrt das städtische Bürgertum den Wandel der Kommunalverwaltung in Richtung auf die moderne Daseinsvorsorge entscheidend vorantrieb und mittrug). Freilich gab es auch bürgerliche Gruppen, die stärker in interlokale Beziehungsnetze eingebunden waren und für die das Engagement in den kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften keine so große Rolle spielte: So zeigen Hartmut Berghoff und Roland Möller, daß das kommunalpolitische Engagement der Unternehmer in den von ihnen untersuchten deutschen Städten – Bremen, Dortmund und Frankfurt – deutlich schwächer ausgeprägt war als das der englischen Unternehmer in Birmingham, Bristol und Manchester (wenngleich diese bürgerliche Teilgruppe auch in den deutschen Kommunalparlamenten und Magistraten eine wichtige Rolle spielte).³

Analysen auf der Mikroebene der Stadt haben neue und überraschende Einblicke auch in die Geschichte des Liberalismus eröffnet. Als „einig“, „kraftvoll“ und „machtbewußt“ beschreibt Karl Heinrich Pohl den Liberalismus aus regionaler Perspektive. Zu einem Zerfall der liberalen Bewegung in eine verwirrende Vielfalt liberaler Parteien, wie er sich auf Reichsebene beobachten läßt, kam es in den Städten nicht. Das geradezu sprichwörtliche Organisationsdefizit erweist sich auf der Ebene der Stadt als durchaus funktional, da es dem unpolitischen Verständnis der Liberalen von kommunaler Selbstverwaltung und auch den Strukturen der bis 1918 auf kommunaler Ebene durchgehaltenen Honoratiorenherrschaft entsprach. Bei der Verteidigung ihrer Schlüsselstellung in der Kommunalpolitik erwiesen sich die Liberalen in der Wahl ihrer Mittel wenig zimperlich – machtbewußt wehrten sie die Vorstöße der Sozialdemokratie zu einer Verbreiterung der kommunalpolitischen Partizipationschancen ab. Und hinter dem in den deutschen Städten entwickelten Munizipalsozialismus zeichnet sich ein starker Trend zu einem sozial engagierten Liberalismus ab, der dessen Innovationspotential eindrucksvoll unterstreicht.⁴

Zu einem anders akzentuierten Urteil gelangt Manfred Hettling in seinem Projekt über „Politische Bürgerlichkeit“ in Deutschland und der Schweiz von 1860 bis 1918. Auf der Basis einer sozialstrukturellen Analyse des Liberalismus in Breslau und Basel stellt Hettling eine „immanente Schwäche“ politischer Bürgerlichkeit in Deutschland heraus: „Die Verbindung und gegenseitige Stützung von Bürgerlichkeit und politischen Institutionen kam in Deutschland außerhalb der Städte nicht zustande.“⁵ Hier erscheint die Stärke des deutschen Liberalismus auf der kommunalen Ebene gleichzeitig als Zeichen für das Scheitern des Anspruchs auf politische Bürgerlichkeit, wie er 1848, in den 1860er Jahren und nach 1871 formuliert worden war.

- IV. Die Bürgertumsforschung hat in den letzten Jahren feststellen müssen, wie schwierig es ist, das Bürgertum allein mit Hilfe sozialgeschichtlicher Kategorien zu fassen. Bei der Frage, was dieses Konglomerat von Berufs- und Statusgruppen mit ganz unterschiedlicher Klassenlage zu einer Sozialformation mit kollektiver Identität zusammenband, richtet sich das Interesse mehr und mehr auf einen spezifischen

kulturellen Habitus. Bürgerlichkeit war eine wichtige Klammer zwischen den Teilen des Bürgertums, die für Binnenhomogenität und Außenabgrenzung sorgte. In der Sphäre der Kultur – so könnte man zugespitzt formulieren – inszenierte sich das im Entstehen begriffene Bürgertum selbst.

Der städtische Raum stellte ein wichtiges Element in diesem Prozeß dar, lieferte er doch in zweifacher Hinsicht elementare Bausteine zur bürgerlichen Selbstinszenierung. Zum einen bot die Vergangenheit der Stadt wichtige Bezugspunkte für die Selbstvergewisserung des Bürgertums. Die über lange Zeiträume gewachsenen stadtbürgerlichen Traditionen stellten auch dort, wo sie längst in Auflösung begriffen waren oder abrupt unterbrochen wurden, das Rohmaterial für die Herstellung von Traditionslinien zwischen dem alten Stadtbürgertum und dem neuen städtischen Bürgertum. Die öffentliche Festkultur bot die Gelegenheit, das aus Traditionsüberhängen gespeiste bürgerliche Selbstbild effektiv in Szene zu setzen.⁶

Der Bezug auf die alte Stadt hatte auch eine politische Dimension, wirkte er sich doch auf die politische Willensbildung des Bürgerums nachhaltig aus. Anne G. Kosfeld zeigt am Beispiel Frankfurts, wie die Stadt des Mittelalters in der Verfassungsdiskussion der Restaurationszeit zum Leitbild des städtischen Bürgertums fungierte. Der Rückgriff auf die Geschichte Frankfurts bot Liberalen wie Konservativen die Chance, „Ansprüche auf Freiheitsrechte historisch zu legitimieren, ohne sich mit der Französischen Revolution zu diskreditieren. Das hatte jedoch schwerwiegende Folgen für die verfassungsrechtliche Verankerung bürgerlicher Freiheitsrechte.“⁷

Im Zuge der Urbanisierung entwickelte sich in den deutschen Großstädten des 19. Jahrhunderts eine neuartige Lebensform, die man als Urbanität beschreiben kann. Bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein wird man Urbanität und Bürgerlichkeit weitgehend gleichsetzen können. Insofern war Urbanität das formgebende Element in der Genese eines bürgerlichen Habitus. Freilich ließ seine Bindekraft – darauf hat Klaus Tenfelde mit Recht hingewiesen – in dem Maße nach, wie Urbanität als Lebensform über die Grenzen der Großstädte ausgriff und die Gesamtgesellschaft durchdrang. Insofern ist Urbanität zu einem ubiquitären Phänomen geworden und hat als Element der Bürgerlichkeit im 20. Jahrhundert stark an Bedeutung eingebüßt.⁸ Auch der Zerfall der urbanen Lebensform in zahllose Subkulturen dürfte dazu beigetragen haben. Unter dieser Perspektive stellt sich die Frage nach der gewandelten Bedeutung der Stadt für die Binnenhomogenität und Außenabgrenzung des Bürgertums im 20. Jahrhundert neu. Ihr geht Michael Schäfer in seinem Projekt über das Stadtbürgertum von Edinburgh und Leipzig im Zeitraum von 1910 bis 1930 nach.

- V. Der Bielefelder Sonderforschungsbereich zeigt, daß die Stadt ein konstitutives Element im Prozeß der Genese des modernen Bürgertums darstellt. Eine Bürgertumsforschung, die die Ebene der Stadt ausblendet, verliert einen wesentlichen Bezugsrahmen sozialer, politischer und kultureller Verbürgerlichungsprozesse im 19.

Jahrhundert aus den Augen. Andererseits engt eine Bürgertumsforschung, die sich allein auf die Ebene der Stadt konzentriert, das Blickfeld allzu stark ein, da sie etwa interlokale Vernetzungen des Bürgertums, übergreifende politische Zielutopien oder allgemeingültige kulturelle Muster nicht hinreichend erfaßt. Gerade in der Pluralität der Forschungsansätze liegt die Chance, die Konturen der dynamischen und komplexen, analytisch nur schwer faßbaren Sozialformation Bürgertum zu schärfen.

Anmerkungen

- Hans-Walter Schmuhl*, Die Herren der Stadt. Bürgerliche Eliten und städtische Selbstverwaltung in Nürnberg und Braunschweig vom 18. Jahrhundert bis 1918, Gießen 1998.
- 2 *Peter Franke*, Bürger in der kleinstädtischen Provinz des 19. Jahrhunderts. Sozialhistorische Studien über die Verbürgerlichung ostelbischer Kleinstädte, dargestellt anhand der Provinz Brandenburg (1830 – 1914), erscheint demnächst.
 - 3 *Hartmut Berghoff u. Roland Möller*, Unternehmer in Deutschland und England 1870 – 1914. Aspekte eines kollektivbiographischen Vergleichs, in: HZ 256. 1993, S. 353-86.
 - 4 *Karl Heinrich Pohl*, „Einig“, „kraftvoll“, „machtbewußt“. Überlegungen zu einer Geschichte des deutschen Liberalismus aus regionaler Perspektive, in: Historische Mitteilungen 7. 1994, S. 61-80.
 - 5 *Manfred Hettling*, Politische Bürgerlichkeit. Der Bürger zwischen Individualität und Vergesellschaftung in Deutschland und der Schweiz von 1860 bis 1918, Habilitationsschrift Bielefeld 1998, S. 320.
 - 6 Vgl. z.B. *Hans-Walter Schmuhl*, Die Tausendjahrfeier der Stadt Braunschweig im Jahre 1861, in: Manfred Hettling u. Paul Nolte (Hg.), Historische Feste, Göttingen 1993, S. 124-56.
 - 7 *Anne G. Kosfeld*, Politische Zukunft und historischer Meinungsstreit. Die Stadt des Mittelalters als Leitbild des Frankfurter Bürgertums in der Verfassungsdiskussion der Restaurationszeit, in: R. Koselleck u. K. Schreiner (Hg.), Bürgerschaft. Rezeption und Innovation der Begrifflichkeit vom Hochmittelalter bis ins 19. Jahrhundert, Stuttgart 1994, S. 375-454, Zitat S. 450.
 - 8 *K. Tenfelde*, Stadt und Bürgertum im 20. Jahrhundert, in: ders. u. H.-U. Wehler (Hg.), Wege zur Geschichte des Bürgertums, Göttingen 1994, S. 317-353, 334 f.

Übersichten

Tagungstermine 1999

- 15.-17. März *Städtisches Handwerk in Mittelalter und Frühneuzeit*
Tagung des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte in
Münster
(Informationen: Institut für vergleichende Städtegeschichte,
Syndikatplatz 4/5, 48143 Münster)
- 22./23. April *NS-Herrschaft und besetzung tijd im deutsch-niederländischen
Grenzraum*
Tagung der „Historikerinnen und Historiker vor Ort“ in Bo-
cholt
(Informationen: Karin Hockamp, Stadtarchiv, 45549 Sprock-
hövel)
- 6.-9. Mai *Was alles ist heute Altstadt?*
Internationale Städtetagung der Arbeitsgemeinschaft Die alte
Stadt in Minden/Westfalen
(Informationen: Die alte Stadt, Postfach 10 03 55, in 73726
Esslingen)
- 7./8. Mai *1849 - Barrikaden in Dresden. Ursachen - Akteure - Ziele*
Tagung des Vereins für regionale Politik und Geschichte in
Dresden und der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen in Dres-
den
(Informationen: Frau Dr. Ulbricht, Verein für regionale Politik
und Geschichte, Pulsnitzer Str. 10, 01099 Dresden)
- 18.-22.Okt. *Stadt: Strom - Straße - Schiene. Die Bedeutung des Verkehrs
für die mitteleuropäische Städtelandschaft*
Tagung des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtge-
schichtsforschung in Dornbirn
(Informationen: Dr. Mayrhofer, Stadtarchiv Linz, Römerstr. 14,
A-4010 Linz)
- 12.-14. Nov. *Stadt und Stadtmythos (Arbeitstitel)*
Tagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtge-
schichtsforschung in Worms
(Informationen: Dr. Bernhardt, Stadtarchiv Esslingen, Markt-
platz 20, 73728 Esslingen)

Stadtbiläen 1999-2003

Anhaltspunkt für die Aufnahme in die Liste ist die "Qualität" des Bezugsjahres (erster urkundlicher Beleg, Stadtrechtsverleihung, Stadterhebung).

1999

Bitterfeld	775 Jahre. Erste Erwähnung der Siedlung im Jahre 1224.
Oberhausen	125/70 Jahre. Erhebung zur Stadt im Jahre 1874; Großstadt-bildung durch Zusammenschluß mit den Städten Sterkrade und Osterfeld im Jahre 1929.
Saalfeld	1100 Jahre. Erste Erwähnung der Siedlung (Curia Salauelda) im Jahre 899.
Saarbrücken	1000 Jahre. Erste Erwähnung der Siedlung (Castellum Sara bruca) im Jahre 999.
Siegen	775 Jahre. Stadtgründung durch den Grafen Heinrich von Nassau nach einer Urkunde von 1224.
Singen	100 Jahre. Erhebung zur Stadt im Jahre 1899.
Villingen-Schwenningen	1000 Jahre. Verleihung von Münze, Markt- und Zollrecht im Jahre 999.
Weimar	1100 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 899.

2000

Bad Salzungen	1225 Jahre Erste Erwähnung als karolingischer Königshof (ad Salsunga) im Jahre 775.
Eisenhüttenstadt	50 Jahre. Festlegung des Standortes für Eisenhüttenkombinat und Wohnstadt durch den Ministerrat der DDR am 17. August/14. November 1950.
Gelsenkirchen	125 Jahre. Erhebung Gelsenkirchens zur Stadt im Jahre 1875.
Gotha	1225 Jahre. Früheste Erwähnung einer Siedlung Gothaha für das Jahr 775.
Greifswald	750 Jahre. Verleihung des lübischen Stadtrechts durch Hz. Wartislaw III. von Pommern am 14.5.1250.
Grimma	800 Jahre. Erste Erwähnung der Siedlung im Jahre 1200.
Ingolstadt	750 Jahre. Erhebung zur Stadt im Jahre 1250.
Kamenz	750 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung der Siedlung im Jahre 1225.

Kempten	475 Jahre. Endgültige Loslösung (Freikauf) vom Fürststift Kempten im Großen Kauf vom Jahre 1525.
Leverkusen	70 Jahre. Vereinigung der Stadt Wiesdorf mit den Landgemeinden Rheindorf, Schlebusch und Steinbüchel zur neuen Stadt "Leverkusen" am 1.5.1930.
Lübben	750 Jahre. Erste Erwähnung der Siedlung (Urbs Lubin) im Jahre 1150.
Marl	1110 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 890. - (2001: 65 Jahre Erhebung zur Stadt)
Nürnberg	950 Jahre. Früheste Erwähnung des Stadtnamens in einer Urkunde Kaiser Heinrichs III. aus dem Jahre 1050.
Witten	175 Jahre. Verleihung des Stadtrechtes am 14.11.1825.
2001	
Altenburg	1025 Jahre. Erste Erwähnung einer civitas Altenburg in einer Urkunde Kaiser Ottos II. im Jahre 976.
Dorsten	750 Jahre. Verleihung des (Dortmunder) Stadtrechtes durch den Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden am 1.6.1251.
2002	
Bautzen	1000 Jahre. Erste Erwähnung Bautzens als civitas und urbs im Jahre 1002.
Bremerhaven	175 Jahre. Gründung der Stadt am 11.1.1827 durch den Bremischen Bürgermeister Johann Smidt.
Erlangen	1000 Jahre. Erste namentliche Erwähnung einer Siedlung (villa Erlangon) im Jahre 1002.
Salzgitter	60 Jahre. Gründung der Stadt am 1.4.1942.
2003	
Ludwigshafen	150 Jahre. Selbständige Gemeinde seit 1853 (Urkunde vom 27.12.1852).

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 1998

Aachen	Von Schinkel bis Behrens. Stadt und Architektur des 19. Jhs. als Grundlage unserer Moderne. (Vorlesung)	Dauber
	Geschichtsspuren. Materielle Spuren der Vergangenheit im Aachener Stadtbild (Oberseminar)	Schild/Schmidt
	Grundlagen des Städtebaus. 2. Teil: Die Produktion von Stadt seit 1800. (Übung)	Fehl/von Petz
	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Jansen/Simon
	Planungsgeschichte (Übung)	Betker
	Von der barocken Badestadt zur Industriestadt. (Stadtbaugeschichte Aachens) (Übung)	Oellers
Bamberg	Regionale Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Vorlesung)	Schwarzer
Bayreuth	Bayreuth als heimatgeschichtlicher Raum in der Heimat- und Sachkunde der Grundschule bzw. im Geschichtsunterricht (Übung)	Bühl
Berlin, HU	Geschichte vor Ort (Übung)	Demps
	Die Entwicklung der Berliner Industrie zur Großindustrie und die Entwicklung der Banken (Hauptseminar)	Demps
	Berlin und Brandenburg in ihrer Entwicklung von 1920-1945 (Vorlesung)	Demps
	Europäische Diskurse zur Stadt im 19. und 20. Jh. (Übung)	Bendikat
	Metropolen im Osten Europas. Entstehung und Funktionen (Hauptseminar)	Thomas/Schödl
	Die deutsche Gartenstadtbewegung (Hauptseminar)	Reinisch
Berlin, HdK	Wohnungsbau im 20. Jh. (Hauptseminar)	Dörhöfer
Berlin, FU	Geschichte der Berliner Krankenhäuser (Vorlesung)	Winau

Berlin, FU	Kirchenbau in Berlin im 19. und 20. Jh. (Hauptseminar)	Hammer-Schenk
Berlin, TU	Die Stadt in der europäischen Geschichte (Vorlesung)	Hunecke
	Geschichte Spandaus. Von der Festung zur Industriestadt 1600-1990 (Hauptseminar)	Hofmann
	Umweltprobleme europäischer Städte 1850-1950 (Übung)	Bernhardt
	Siedlungen der zwanziger Jahre (Proseminar)	Bushardt
	Die Architektur der fünfziger Jahre in Berlin (Übung)	Dolff- Bonekämper
	Geschichte der Siedlungsentwicklung und der Stadt- und Regionalplanung (integrierte Veranstaltung)	Zöbl
Bielefeld	Urbanisierung in Deutschland im 19. und 20. Jh. (Grundkurs)	Ellerbrock
	Mikrogeschichte einer westfälischen Klein- stadt. Rietberg im 19. Jh. (Projektseminar)	Gorißen
	Stadtgeschichte (mit Schwerpunkt Didak- tik) (Grundseminar)	Horst
	Urbanisierung in Deutschland während des 19. und frühen 20. Jh. (Seminar)	Ditt
	Architektur, angewandte und freie Kunst in Stuttgart 1900-1933 (Seminar)	Kambartel
Bochum	Der Wandel der Kommunalverfassung in Nordrhein-Westfalen 1946-1994 (Seminar)	Priamus
	Kommunalpolitik in der Weimarer Repu- blik (Seminar)	Frese
	Grundzüge der kommunalen Neuordnung in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jh. (Seminar)	Kraus
Bonn	Angewandte Historische Geographie am Beispiel Kölns (Seminar)	Meynen
Braunschweig	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Hartmann/ Bollerey u.a.

Bremen	Von der Erholungsfürsorge zur Kinderlandverschickung. Maßnahmen für sozial- und kriegsgefährdete Schulkinder der Großstadt ab etwa 1870 (Kurs)	Wissmann
	Antisemitische Organisationen in Bremen (spätes Kaiserreich, Erster Weltkrieg, Weimarer Republik) (Kurs)	Fricke
	Berlin. Die Architektur einer Hauptstadt – vom Kaiserreich bis zur Gegenwart (Seminar)	Rooch
	Konstruktion und Destruktion in Architektur- und Stadtutopien des 20. Jh. (Projekt)	Krieger
	Lebenswelten in München und Bremen im Nationalsozialismus (1933-1945) (Seminar)	Krauss/ Marßoleck
	Wohnen und Industrialisierung. Kulturhistorische Recherchen in Bremen (Seminar)	Alsheimer
Dortmund	Stadtgeschichte im Museum (Seminar)	Fiedler
	Geographische und sozialgeschichtliche Probleme der Industrialisierung im Ruhrgebiet (Seminar)	Hoffmann/ Theißen
Dresden	Die Stadt im 20. Jh. (Vorlesung)	Paul
Düsseldorf	„Vom Wiederaufbau unserer Heimat.“ Politische und soziale Dimensionen des Städtebaus in Westdeutschland in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. (Übung)	Reinke
	Die deutsche Stadt im 20. Jh. (Hauptseminar)	Ackermann
	Geschichte Düsseldorfer Unternehmen im 19. und 20. Jh. (Hauptseminar)	Wessel
Essen	Geschichte der modernen Metropolenkultur (Kolloquium)	Gehrmann
Frankfurt/M.	Der Bürger zwischen Stadt, Staat und Nation. Politische Identitätsbildung im 19. Jh. (Seminar)	Hein
	Die Revolution 1848/49 in der Freien Stadt Frankfurt am Main (Seminar)	Koch
	Workshop Stadtgeschichte (Kolloquium)	Rebentisch

Frankfurt/O.	Metropolen als Schmelztiegel des modernen Europas (Proseminar)	Schultz
Freiburg	Regionalgeschichte (Kolloquium)	Götz von Olenhusen
	Die „unaufhörliche Annäherung an das Einzelne“ oder: Die Politik des kleinen Raumes. Chancen, Grenzen und Gefahren der Regionalgeschichte (Hauptseminar)	Berg
Gießen	Bilder der Stadt und des Landes in der Malerei des Realismus und Imperialismus (Seminar)	Spickernagel
Göttingen	Wohnen und Wohnkultur (Proseminar)	Rosenbaum
	Göttinger Bauten der Neuzeit (Einführung in die Architektur) (Proseminar)	Freigang
Greifswald	Zwischen Tradition und Bauhaus: Architektur in Dessau von 1918-1960 (Vorlesung)	Lissok
Hagen, Fernuniv.	Urbanisierung und Kommunalpolitik im 19. und 20. Jh. (Kurs)	Paul/Brandt
	Urbanisierung und städtisches Leben in Asien (Kurs)	Schwentker/ Mann u.a.
Halle	Die Stadt Wittenberg und ihre Universität (Seminar)	Kathe
	Historische Villen der Stadt Halle (Hauptseminar)	Dalgner
Hamburg, Univ.	Hamburg im Dritten Reich 1933-1939 – Politik, Gesellschaft, Kultur (Seminar)	Schildt
	Hamburg im Zeitalter der Aufklärung (Seminar)	Herzig/ Winter
Hamburg, TU	Städtebaugeschichte (Vorlesung)	Machule
Hannover	Haupt- und Residenzstädte der Frühen Neuzeit im Vergleich: Urbanität, Alltagswelt, Stadtgestalt (Seminar)	Edel
	Zur Architektur- und Kulturgeschichte (Seminar)	von Saldern/ Auffahrt
	Stadt- und Kulturpolitik in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (Seminar)	Katenhusen

Hannover	Grundlagen der Bau- und Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Meckseper/ Auffahrt
	Stadtbaugeschichte (Oberseminar)	Meckseper/ Auffahrt u.a.
Jena	Presse und Publizistik im Ereignisraum Weimar-Jena (ca. 1750-1850) (Übung)	Greiling
Kaiserslautern	Geschichte des neueren Städtebaus (Vorlesung)	Hofrichter/ Losse
Karlsruhe	Technikgeschichte: Die Stadt. Organisation – Alltag – Technik (Proseminar)	Gleitsmann
	Die Stadt Karlsruhe als Denkmal ihrer Geschichte (Proseminar)	Krüger
	Süddeutsche Planstädte der frühen Neuzeit (Hauptseminar)	Krimm
Kassel	Stadtbaugeschichte (Seminar)	Fischer/ Hennicken
	Bürgerhäuser in Regensburg (Seminar)	Gerhold- Ghermoul
	Kassel – die Stadt, in der wir leben. Ihre Geschichte – ihre Museen (Übung)	Mayer/ Flemming
	Was war los in Kassel? Die Stadt Kassel im Spiegel der Zeitschriften des 18. Jhs. (Seminar)	Wunder
Kiel	Der Wiederaufbau der schleswig-holsteinischen Städte nach 1945 (Hauptseminar)	Riis
	Stadtgeschichte der Neuzeit (Proseminar)	Riis
	Planen und Bauen in Berlin. Geschichte, Visionen, Konflikte (Vorlesung)	von Butthar
Köln	Wohnungs- und Siedlungswesen in Europa seit dem Ersten Weltkrieg (Vorlesung)	Schulz
Magdeburg	Heimatgeschichte im Geschichtsunterricht (Übung)	Hallek
Mainz	Alltag im Nationalsozialismus in der Region (Übung)	Brüchert
München, Univ.	München als Wissenschaftsstadt im 19. und 20. Jh. (Übung)	Smolka

München, Univ.	München leuchtet – Facetten des Kunstlebens in München zur Jahrhundertwende (Proseminar)	von Lengerke
	Münchner Denkmäler des 19. Jh. (Proseminar)	Roettgen
	Historische Stadtfeste – Identitätsstiftung im urbanen Raum (Proseminar)	Drascek
	„Trümmerliteratur“. Literarisches Leben 1945-1960 in München (Hauptseminar)	Rosendorfer
München, TU	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Koenigs
Münster	Münster als Garnisonsstadt. Zivil-militärische Beziehungen in der Neuzeit (Vorlesung)	Sicken
	Das deutsche Städtewesen in der Industrialisierung (Hauptseminar)	Schulte-Althoff
	Kolloquium um Probleme vergleichender Städtegeschichte (Kolloquium)	Ehbrecht/ Johanek
	Museumsbesuche, Exkursionen und Stadterkundungen im Geschichtsunterricht (Hauptseminar)	Kröll
	Probleme der Aufbereitung und Vermittlung stadtgeschichtlicher Themen in Archiv und Museum (Hauptseminar)	Jakobi
Oldenburg	Nationalsozialismus und Zwangsarbeit in der Region Oldenburg (Ringvorlesung)	Referenten
	Arbeiten im Museum: Die Ausstellung „Geschichte der Zwangsarbeit“ im Stadtmuseum Oldenburg (Proseminar)	Günther-Arndt/ Pleitner
Potsdam	Berlin im 19. Jh. Von der Haupt- und Residenzstadt Preußens zur Hauptstadt des Deutschen Reiches (Proseminar)	Hahn
	Großstadtmenschen. Zur Konstruktion des modernen Juden als „Stadtbewohner par excellence“ 1870-1933 (Proseminar)	Schlör
Regensburg	Die Stadt um 1800: Verfassung, Gesellschaft, Alltag (Proseminar)	Götz
Rostock	Die Jahre 1848-1850 in Wien, Berlin, Frankfurt am Main und Schwerin (Proseminar)	Jatzlank

Rostock	Dörfliche Eliten im 20. Jh. (Hauptseminar)	Buchsteiner
Siegen	Siegen und das Siegerland seit Gründung der Grafschaft Nassau-Siegen (1607) (Übung)	Schawacht
Stuttgart	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Philipp u.a.

Stadtgeschichtliche Sonderausstellungen 1997/98

1. Bildquellen

Bad Homburg	(Stadtarchiv): Bad Homburg aus der Luft. 9.3.-11.5.1997.
Castrop-Rauxel	(Geschichtskreis des Stadtarchivs): Menschen und Industrie zwischen Bahnhofstraße und Schloß Bladenhorst. 30.11.1998-15.2.1999. Begleitbroschüre.
Düsseldorf	(Stadtarchiv): In Ruthe, Fuß und Meter -Düsseldorf vom 16. bis 19. Jahrhundert in alten Karten und Plänen. 5.3.- 14.5.1998. Begleitpublikation. (Stadtmuseum): Kölner Kirchen 1945/46. Photographien. 4.11.-6.12.1998).
Eisenach	(Stadtarchiv u.a.): Jahrhundertwende – Eisenacher und ihre Stadt in historischen Photographien. 14.12.1997-Jan. 1998.
Erfurt	(Stadtarchiv): Erfurter Kirchen auf alten Postkarten. 23.9.1997- 16.1.1998.
Frankfurt/Main	(Institut für Stadtgeschichte): Sachsenhausen-Ansichten. Bilder aus Alt-Sachsenhausen vom 16. Jh. bis zur Gegenwart. 26.5.- 9.10.1998 (Palais Jalta, Sachsenhausen: 15.10.-15.11.1998). (Institut für Stadtgeschichte): Stadtdarstellungen von Merian bis Morgenstern (17. – 19. Jh.). 26.6.-30.7.1997 (Stadthalle Bergen-Enkheim)/1.-31.8.1997 (Titus Forum Nordweststadt)/ 3.-30.9.1997 (Stadthalle Zeilsheim).
Hamburg	(Museum für Hamburgische Geschichte): Stadt Hamburg an der Elbe Auen. Ansichten von und über Hamburg. 19.12.1997-1.3.1998.
Jena	(Stadtarchiv): Die Schlacht von Jena und Auerstedt 1806 in Postkarten. 3.3.-30.6.1997. (Stadtarchiv): Jena – Alltag im Bild (Fotos von Kaiserzeit bis DDR). 12.9.-30.11.1998.

München	(Haus der Kunst): Berlin – Hauptstadt der Republik. Ansichten von Bernard Larsson 1961-1968. Fotografien aus einer geteilten Stadt. 24.4.-12.7.1998. (Kunstforum Arabellapark): 100 Jahre Möhlstraße. Photo-Ausstellung. Bis 27.2.1998.
Nürnberg	(Stadtarchiv): Fotoschätze aus dem Stadtarchiv Nürnberg. 3.7.-18.10.1998. Katalog.
Stuttgart	(Stadtmuseum Bad Cannstatt): Historische Ansichten von Cannstatt aus der Sammlung Metzger. 5.2.-6.4.1997.
Villingen-Schwenningen	(Franziskanermuseum): Auf der Gasse und hinter dem Ofen. Die Stadt im Mittelalter auf Bildern von Jörg Müller. 14.11.1997-11.1.1998.
Zwickau	(Städtisches Museum Zwickau): Bilder aus der Kaiserzeit. 19.7.-25.10.1998.

2. Allgemeine Ortsgeschichte

Erfurt	(Stadtarchiv): Erfurt und der Westfälische Friede. 8.9.1997-16.1.1998. (Stadtarchiv) Erfurt zwischen Krieg und Frieden – 350 Jahre Westfälischer Frieden. 4.8.-22.12.1998.
Hamel	(Museum): 100 Jahre Scharnhorstkaserne – 300 Jahre Hamelner Militärgeschichte. 3.6.-5.7.1998.
Kempten	(Haus der Bayerischen Geschichte in der Kemptener Residenz): Bürgerfleiß und Fürstenglanz – Reichsstadt und Fürst- abtei Kempten. 16.6.-8.11.1998.
Mannheim	(Stadtarchiv): Mannheim in den 1950er Jahren. Ab Juni 1997.
Minden	(Kommunalarchiv): Reichsacht und Kaiserprivileg. Minden und die deutschen Herrscher 977 bis 1648. 16.8.-11.10.1998. Begleitbroschüre (Hans Nordsiek).
München	(vhs-Galerie eigenArt): Münchner Stadtarchäologie. Fotodokumentation. Bis 8.2.1998.
Nürnberg	(Umweltpädagogisches Zentrum, in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv): Hummelstein im Wandel der Zeiten. 1997.
Passau	(Stadt und Diözesanarchiv im Oberhausmuseum): Ritterburg und Fürstenschloß. 8.5.-31.10.1998.
Villingen-Schwenningen	(Heimatmuseum in der Schwenninger Volksbank): Die Alamannen an der Neckarquelle – Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Schwenningen Auf der Lehr. 16.10.-11.12.1997.

3. Einzelne Zeitabschnitte, Biographisches

Altenburg	(Stadtarchiv): Erika von Watzdorf-Bachof (1878-1963) – „... ein Leben, das vor allem der Kunst und dem Frieden geweiht war“. 6.5.-7.6.1998.
Bergkamen	(Stadtmuseum): Pax Optima Rerum. Der Dreißigjährige Krieg im Gebiet des heutigen Kreises Unna. 2.8.-13.9.1998.
Berlin	(Deutsches Technikmuseum Berlin): Auftrag Luftbrücke! – Dokumente, Filme, technische Objekte. 12.5.- 30.9.1998.
Bocholt	(Stadtmuseum): Bocholt im Dreißigjährigen Krieg. 7.6.-31.10.1998.
Detmold	(Lippisches Landesmuseum): Lippe 1618-1648. Der lange Krieg – der ersehnte Frieden. 20.3.-9.8.1998.
Düsseldorf	(Stadtmuseum): Prinzession Wilhelmine Luise von Preußen in Düsseldorf. 8.3.-5.4.1998.
Eisenach	(Landesbeauftragter für Stasi-Unterlagen): Todesurteile gegen Kinder – Erinnerung an 33 Eisenacher Jugendliche. 27.4.-Ende Mai 1998.
Freiburg	(Stadtarchiv): Der Kaiser in seiner Stadt. Maximilian I. und der Reichstag zu Freiburg 1498. 17.5.-31.7.1998.
Hamburg	(Museum für Hamburgische Geschichte): Tiere, Menschen, Illusionen – 50 Jahre Hagenbeck. 11.6.-25.10.1998.
Hameln	(Stadtarchiv in der Stadtbücherei): Hamelner Köpfe. Ein Blick in die Bildersammlung des Stadtarchivs. 6.5.-27.6.1997. (Stadtarchiv in der Stadtbücherei): Der 9. November 1938 und die Hamelner Synagoge. 10.-26.11.1998.
Leipzig	(Stadtarchiv): Angriffsziel Haddock – Leipzig im Bombenhagel. Zu den Auswirkungen der Alliierten Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg auf die Stadt Leipzig. Okt. 1998 – Aug. 1999.
Lippstadt	(Städtisches Heimatmuseum): Krieg und Frieden – Lippstadt im 17. Jahrhundert. 19.4.1998-31.1.1999.
Lüdenscheid	(Stadtarchiv): „Da ist der Aufschwung hochgekommen...“ 50 Jahre Deutsche Mark. Die Währungsreform 1948 zwischen Alltagserfahrung und nationaler Erinnerung. 28.6.-27.9.1998.
Magdeburg	(Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen): „... gantz verheeret!“ Magdeburg und der Dreißigjährige Krieg. Ausstellung zum 350 Jahrestag des Westfälischen Friedens 1648. 2.10.1998-31.1.1999.

- Mülheim a.d.Ruhr** (Stadtarchiv im Hochschloß von Schloß Broich): „Nahtlos“. Ausstellung zum Leben von Reinhard Mannesmann. 8.10.-15.11.1997.
- München** (Stadtarchiv): Krieg, Hunger, Pest und Glaubenszwist. München im Dreißigjährigen Krieg. 29.10.1998-29.1.1999. Begleitveröffentlichung (Manfred Peter Heimers).
- (Jüdisches Museum): „Reichskristallnacht“. Gewalt gegen die Münchner Juden im November 1938.
- (Gedenkstätte Deutscher Widerstand im Alten Rathaus): „Ich habe den Krieg verhindern wollen“. Georg Elser und das Attentat vom 8. November 1939. 9.10.-8.11.1998.
- (Kulturreferat der Landeshauptstadt im Rathaus): Widerstand, Verweigerung und Protest gegen das NS-Regime in München. 9.10.26.-11.1998.
- Münster** (Stadtarchiv): Virtuelle Ausstellung: Kongreßstadt Münster 1643-1648. Ab 27.10.1998 im Internet ([http://www.stadt-muenster.de/kongress 1648](http://www.stadt-muenster.de/kongress%201648)).
- (Stadtmuseum): Dreißigjähriger Krieg, Münster und der Westfälische Friede. 30.1.-18.10.1998.
- Offenbach** (Stadtarchiv): Zur Geschichte des Heimatforschers Emil Pirazzi. 1998.
- Oldenburg** (Stadtarchiv im Kulturzentrum): Zur Geschichte der Zwangsarbeit in der Region Oldenburg. 7.6.-24.7.1998.
- Pforzheim** (Stadtarchiv): „Um 21.43 Uhr blieben die Uhren stehen...“ Der „Pforzheimer Tornado“ vom 10. Juli 1968. 1998.
- Schwabach** (Stadtmuseum): Vergessen und verdrängt? Schwabach 1918-1945. 1997. Begleitveröffentlichung.
- Soest** (Stadtarchiv): Soest und die Soester Börde im Dreißigjährigen Krieg. 1.9.-31.12.1998.
- Vlotho** (Ausstellungsprojekt im Jugendhof Vlotho): Die „HJ-Bannführerschule Herzog Widukind. 14.4.-2.5.1997.
- Warburg** (Museum im Stern): Warburg im 30jährigen Krieg. 15.2.-22.3.1998.
- Weiden** (Stadtarchiv): Weiden im Dreißigjährigen Krieg. 7.9.-4.12.1998. Begleitpublikation (Bearb. Annemarie Krauß und Petra Vorsatz).
- Witten** (Märkisches Museum): Unter Vorbehalt. Rückkehr aus der Emigration nach 1945. 8.11.-29.11.1998.
- Würzburg** (Stadtarchiv): Würzburgs Ehrenbürger 1862-1899. Sept. 1997 bis Sept. 1998. Begleitheft.

4. Religiöse, soziale und politische Gemeinschaften

- Berlin** (Berliner Geschichtswerkstatt im Heimatmuseum Wedding): „Am Wedding haben sie gelebt“. Lebenswege jüdischer Bürgerinnen und Bürger. 24.3.23.4.1998.
- Biberach** (Städtische Archive): Gelebtes Miteinander. 450 Jahre Simultaneum, 350 Jahre Parität. 1998.
- Dortmund** Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. 1998. Begleitpublikation (Hrsg. Kirsten Menneken und Andrea Zupancic, Essen 1998, Klartext).
- Gera** (Stadtarchiv und Stadtmuseum in der Evang. Gemeinde Lusan): 750 Jahre Lusan. 12.9.-18.10.1998.
- Hamburg** (Helms-Museum): Selbstbehauptung und Utopie. Jüdische Arbeiterbewegung, Rosa Luxemburg und Hamburg. 6.5.-26.6.1998.
- Köln** (Historisches Archiv der Stadt): Ad Summum. 1248. Der gotische Dom im Mittelalter. Ausstellung aus Anlaß der Grundsteinlegung des Kölner Doms vor 750 Jahren. 14.8.-2.10.1998. Katalog (Joachim Deeters u.a.).
- (NS-Dokumentationszentrum im EL-DE-Haus): Jüdisches Schicksal in Köln 1918-1945. 3.11.1998-24.1.1999.
- (Stadtbibliothek): „Zuhause in Köln...“ – Jüdisches Leben 1945 bis heute. 26.10-30.12.1998.
- (EL-DE-Haus, Appellhofplatz): „Das sind Volksfeinde!“ Kölner „Sonderaktion“ gegen Homosexuelle im Sommer 1938. 4.6.-9.8.1998.
- Magdeburg** (Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen): Zwischen Kanzel und Katheder. Das Kloster Unser Lieben Frauen vom 17. Bis 20. Jahrhundert. 17.5.-16.8.1998.
- München** (Stadtmuseum): Unser Spielzeug! Aus den Depots des Münchner Stadtmuseums. 12.12.1997-28.6.1998.
- Nürnberg** (Stadtarchiv): Der Kibbuz auf dem Streicher-Hof. Die vergessene Geschichte der jüdischen Kollektivfarmen 1945-48. 1997.
- Potsdam** (Fachbereich Archiv-Bibliothek-Dokumentation der Fachhochschule im Alten Rathaus): „...Synagogen sofort niederbrennen...“. Bis. 6.12.1998.

- Recklinghausen** (Institut für kirchliche Zeitgeschichte im Vestischen Museum): 150 Jahre Evangelische Kirchgemeinde Recklinghausen. Der Weg einer kleinen Gemeinde zum großen kirchlichen Verband. 4.9.-4.10.1998.
- (Verein für Orts- und Heimatkunde in der VHS): Das Schicksal der Recklinghäuser Juden 1933-1945. 28.10.-20.11.1998.
- Stuttgart** (Stadtmuseum Bad Cannstatt): Das Cannstatter Volksfest in alten Fotografien. 13.9.-16.12.1997.
- (Stadtmuseum Bad Cannstatt): 180 Jahre Cannstatter Volksfest – Unbekanntes aus vergangenen Zeiten. 5.9.-25.10.1998.

5. Städtebau, Verkehrs- und Gesundheitswesen

- Baden-Baden** (Stadtmuseum): „Alles für die Katz“. Unausgeführte Bauprojekte in Baden-Baden. Nov./Dez. 1998.
- Bamberg** (Stadtarchiv): Stadtentwicklung in Bamberg um 1900. Hans Erlwein 1872-1914. 2.12.1997-7.2.1998. Begleitveröffentlichung (Red. Robert Zink).
- Berlin** (Museum im Wasserwerk): Brunnen, Pumpen, Rohre – Zeugnisse der Wasserversorgung im Berliner Raum vor 1856. Bis auf weiteres.
- (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung u.a. im Märkischen Museum): Berliner Stadtquartiere. Das „Planwerk Innenstadt“ an konkreten Beispielen. 14.10.1997-4.1.1998.
- Darmstadt** (Kunsthalle): Architektur der 50er Jahre. Die Darmstädter Meisterbauten. 27.1.-13.1998. Begleitveröffentlichung (Hrsg. Michael Bender und Roland May).
- Delmenhorst** (Fabrikmuseum Nordwolle): Fagus – Industriekultur zwischen Werkbund und Bauhaus. 18.10.-29.11.1998. Katalog
- Erfurt** (Stadtarchiv im Rathaus): Die neuen Straßennamen im Erfurter Stadtteil Brühl. 8.9.-30.9.1997.
- Frankfurt/Main** (Architekturmuseum) Bewohnbare Bilder – Rudolf Schwarz (1897-1961). Architekt der Paulskirche. Bis 23.9.1998..
- Gelsenkirchen** (Stadtplanungsamt auf dem BUGA-Gelände): Entstehung und Umgestaltung des Emschersystems. 19.4.-5.10.1997. Dokumentation (Walter König).
- Lauf** (Stadtarchiv): Links und rechts der Pegnitz – Eisenbahn in Lauf. 22.11.1997-28.9.1998.
- Leipzig** (Stadtarchiv): Leipziger Zierbrunnen. Ab Juli 1998.

Nürnberg	(Centrum Industriekultur): Historie der Radrennbahn am reichelsdorfer Keller von 1903 bis heute. 22.12.1997-Ende Febr. 1998.
Offenbach	(Stadtarchiv): Vor 90 Jahren – Die Straßenbahn wird städtisch. 1997. (Stadtarchiv): 200 Jahre Metzlerscher Badetempel („Lilitempel“). 1998.
Recklinghausen	(Stadtarchiv im Rathaus) 90 Jahre viertes Rathaus (1908-1998). 28.9.-15.10.1998.
Stuttgart	(Stadtarchiv im Hauptbahnhof): Bahn-Stationen/Stadtbilder/Stuttgart 1846-1996. 11.8.-14.9.1997/7.11.-4.12.1997. (Stadtmuseum Bad Cannstatt): Wilhelma 1846-1945. Ein Hauch von Orient im Neckartal. 21.3.-14.6.1998.
Wolfsburg	...erleben, wie eine Stadt entsteht. Wolfsburg 1938-1998. Städtebau – Architektur – Wohnen. 1998. Begleitveröffentlichung (Hrsg. Ortwin Reichold).
Wuppertal	(Stadtsparkasse): Im Blickpunkt: Ausbau Schwebebahn. 1997. Ausstellungskatalog (3 Hefte: Daten, Fakten, Hintergründe; Die Haltestellen; Die Fundamente).

6. Wirtschaft, Berufe, Sozialstruktur

Altenburg	(Stadtarchiv): „Textile Garne und Fäden“. Die Geschichte der Wollspinnerei im Wandel der Zeit. 10.1.-15.3.1998.
Berlin	(Heimatmuseum Wedding): 100 Jahre Wittlerhaus Maxstraße – Zur Geschichte einer Brotfabrik im Wedding. Ab 22.8.1998.
Delmenhorst	(Fabrikmuseum Nordwolle): Mythos Dampf – Technik- und Kulturgeschichte der Dampfmaschine. 15.5.-21.6.1998. Begleitschrift (Red. Gerhard Kaldewei).
Düsseldorf	(Stadtmuseum): „Der Tag X“ – Ein Sonntag wie jeder andere!? Die Währungsreform 1948 in Düsseldorf. 27.6.-16.8.1998.
Erfurt	(Stadtarchiv): „Feines Obst und zartes Gemüse, ebenso Bouquets“ – 160 Jahre Erfurter Gartenbauausstellungen in Plakaten und Bildern. 3.2.-3.7.1998.
Flensburg	(Stadtarchiv): Währungsreform 1948 in Flensburg und Umgebung. 1998.
Frankfurt/Main	(Institut für Stadtgeschichte): Bitte kleb' mich. Werbemarken als Spiegel der Stadt- und Regionalgeschichte. 15.1.-22.2.1998/25.8.-27.9.1998.

Goslar	(Stadtarchiv): „... den Wald an die Stadt heranziehen“ – Leben und Werk des Goslarer Oberförsters Carl Reuß. 31.10.1998-31.1.1999.
Hameln	(Museum): Hamelner Töpferei 1922-1966. 25.7.-19.10.1998.
Jena	(Stadtarchiv): Die Porzellanmanufaktur Burgau a.d.Saale. Ferdinand Selle 1901-1929. 13.7.-28.9.1997.
Lüneburg	(Deutsches Salzmuseum): Meer Salz, mehr Macht. Konkurrenz für Lüneburg. Wer ließ den Stern dieser reichen Salzstadt des Mittelalters sinken?. Bis 30.11.1998. Begleitheft (Bearb. Christian und Hilke Lamschus).
München	(Pasinger Fabrik): „Berge von unten, Kirchen von außen, Wirtshäuser von innen!“ – Wirtshäuser in München um die Jahrhundertwende. 27.11-1.3.1998.
Nürnberg	(Spielzeugmuseum/Museum Lydia Bayer): Die Spielmacher. J.W. Spear & Söhne. Geschichte einer Spielefabrik. 22.11.1997-19.4.1998. Begleitschrift. (Helmut Schwarz/ Marion Faber).
Offenbach	(Stadtarchiv): Zur Geschichte des Zeitungswesens in unserer Stadt. 1997.
Villingen-Schwenningen	(Franziskanermuseum): „Saldotaste, Faltenrock“. Historische Maschinen und „Beinkleider“ für Büro und Bank. 3.10.-2.11.1998.

7. Bildung und Wissenschaft

Bruchsal	(Stadtarchiv und Stadtbibliothek): „Mit den Muth'gen will ich's halten“. Zur 150jährigen Geschichte des Romans „Schloß und Fabrik“ von Louise Otto Peters. 7.2.-2.3.1998.
Marburg	(Universitätsbibliothek): Es begann vor hundert Jahren. Die ersten Frauen an der Universität Marburg und die Studentenvereinigungen bis zur „Gleichschaltung“ im Jahre 1934. 21.1.-23.2.1997. Begleitveröffentlichung.
Schweinfurt	(Stadtarchiv und Bibliothek Otto Schäfer): Wissenschaft und Buch in der Frühen Neuzeit. Die Bibliothek des Schweinfurter Stadtphysicus und Gründers der Leopoldina Johann Laurentius Bausch (1605-1665). 8.3.-28.6.1998. (24.1.-28.3.1999 Franckesche Stiftungen Halle).
Straubing	(Gäubodenmuseum): 100 Jahre Historischer Verein für Straubing und Umgebung. 19.9.-18.10.1998.

8. Kunst und Kultur

- Altenburg** (Stadtarchiv): Historische Altenburger Kesselpauken – Altenburger Pauken- und Trommelfelle. 27.6.-30.8.1998.
- Baden-Baden** (Stadtmuseum): Zwischen Karneval und Fasnacht 1842-1953. 111 mehr oder minder närrische Jahre an der Oos. Jan./Feb. 1998.
- Bayreuth** (Historisches Museum zu Bayreuth): Alltag im Markgräflichen Bayreuth. Ausstellung zum 250jährigen Jubiläum des Markgräflichen Opernhauses. 22.4.-27.9.1998.
- Berlin** (Stadtmuseum im Ephraim-Palais): Berliner Kunstfrühling – Malerei, Graphik und Plastik der Moderne 1888-1918. Anlässlich der 100. Wiederkehr des Gründungstages der Berliner Secession. 24.1.-22.3.1998.
- (Stadtmuseum Berlin im Märkischen Museum): Theodor Fontane und sein Jahrhundert. 1998.
- Göttingen** (Städtisches Museum): Kein Geheimnis – 250 Jahre Freimaurerei in Göttingen. 21.9.-9.11.1997.
- Köln** (Historisches Archiv der Stadt): Zwischen Rhein und Maas war ich jung. Der Schriftsteller Otto Brües (1897-1967). Bilder, Bücher, Briefe, Fotos, Manuskripte, Dokumente. 23.4.-30.5.1997. Begleitpublikation.
- Hamburg** (Altonaer Museum/Norddeutsches Landesmuseum): Der Hamburgische Künstlerclub von 1897 – Druckgraphik und Zeichnungen. Bis 25.1.1998.
- Mannheim** (Stadtarchiv im Nationaltheater): 40 Jahre Nationaltheater auf dem Goetheplatz. Ab Jan. 1997.
- Mülheim a.d.Ruhr** (Stadtarchiv u.a. im Rathausfoyer): Konservieren und Restaurieren von Archiv- und Bibliotheksgut. 4.-28.11.1997.
- München** (Stadtmuseum in Zusammenarbeit mit Monacensia-Literaturarchiv und Stadtarchiv): Schwabing. Kunst und Leben um 1900. Mai bis 27.9.1998.
- Ravensburg** (Stadtarchiv): Hundert Jahre Konzerthaus Ravensburg. 12.11.1997-10.1.1998. Begleitveröffentlichung (Alfred Lutz).
- Rheine** (Stadtarchiv und Geschichtswerkstatt im Kannegießerhaus): Rhenen wird der Garaus und Kehrab gemacht. 20.9.-31.10.1997. Katalog.

Sonderausstellungen zur Revolution 1848/49 – Ergänzungen zur Übersicht in H. 2/97

Die Ergänzungen beruhen auf den Rückmeldungen der diesjährigen redaktionellen Umfrage bei den Stadtarchiven mittlerer und größerer Städte. Ergänzende Hinweise zu Wanderausstellungen finden sich am Ende der Übersicht.

- Aalen** (Stadtarchiv): Frauen, Fahnen, Freie Worte. Vormärz und Revolution 1848 in Aalen. 4.-30.9.1998. Begleitpublikation.
- Baden-Baden** (Stadtmuseum): „Der Freiheit eine Gasse!“ Die Revolution in Baden-Baden 1848/49. 10.5.-25.10.1998.
- Berlin** (Heimatemuseum Charlottenburg): Ein reaktionäres Nest – Charlottenburg 1848. 27.8.-25.10.1998.
- Bruchsal** (Stadtarchiv u.a. im Schloß): 1848/49 – Revolution und Zuchthaus in Bruchsal. 13.3.-10.5.1998. Begleitveröffentlichung.
- Celle** (Stadtarchiv im Rathaus): „Ganz Celle in rothschwarzgoldenen Bundes-Cocarden“. Eine hannoversche Landstadt und die 48er Revolution. 13.11.1998-10.1.1999. Begleitpublikation.
(Stadtarchiv): Politische Bildsatire in der 48er Revolution. Nov. 1998-Jan. 1999.
- Düsseldorf** (Stadtmuseum): Ferdinand Lassalle und die Revolution von 1848 in Düsseldorf. 2.12.1998-28.2.1999.
- Frankfurt/Main** (Historisches Museum): „Ihr Lumpehund! Alleh! Uffgeräumt!“ – Szenen der Jahre 1848 bis 1850. Bis. 30.12.1998..
- Hamm** (Stadtarchiv im Alten Amtshaus Pelkum): „... an dem Traume der deutschen Republik“. März 1998.
(Gustav-Lübcke-Museum): 1848 – Revolution in Hamm? 22.3.-26.7.1998.
- Hof** (Stadtarchiv im Bürgerzentrum): Johann Georg August Wirth (1798-1848). 10.-27.11.1998.
(Museum Bayerisches Vogtland): Das Jahr mit der „8“. Geschichte – Gedenken – Gestalten. 15.3.-19.6.1998.
- Koblenz** (Bundesarchiv in Zusammenarbeit mit Landeshauptarchiv und Stadtarchiv): „... ein freies Volk zu sein!“ Die Revolution von 1848/49 in Koblenz. 28.4.-10.6.1998. Begleitpublikation.
- Leipzig** (Stadtgeschichtliches Museum): „Lass Recht und Freiheit nicht verderben“ – Zum 150. Jahrestag der Deutschen Revolution von 1848/49 in Sachsen. 9.11.1998-11.4.1999. Katalog.

Lüdenscheid	(Museen der Stadt): Albert Grün (1822-1904). Leben und Werk. 30.11.1997-22.02.1998. Begleitveröffentlichung.
Lüneburg	(Museum für das Fürstentum Lüneburg): 1848 – Aus Lüneburgs Biedermeier- und Revolutionszeit. 1998. Begleitpublikation (Werner Preuß).
Nürnberg	(Germanisches Nationalmuseum): 1848: Das Europa der Bilder. 8.10.1998-10.1.1999. Katalog (2 Bde.).
Offenbach	(Stadtarchiv): Offenbach und 1848. 1998.
Recklinghausen	(Stadtarchiv): Die gescheiterte Revolution – Revolutionsjahre 1848/49 in Recklinghausen. 30.4.-17.5.1998.
Reutlingen	(Heimatmuseum): Die Reutlinger Pfingstversammlung und die Revolution von 1848/49. 20.9.1998-24.1.1999.
Überlingen	(Stadtarchiv und Kulturamt im Stadtmuseum): Überlingen 1848/49. 1.6.-30.9.1998.
Viersen	(Stadtarchiv): Die Revolution in Stadt und Kreis Viersen. 19.3.-30.4.1998. Begleitpublikation.

Wanderausstellungen:

Vor 150 Jahren. Revolution der deutschen Demokraten in Baden. Landesausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe. 27.2.-5.7.1998.

Die Revolution von 1848/49 in Bayerisch-Schwaben. Wanderausstellung der Heimatpflege des Bezirks Schwaben.

„...und der Strom der Zeit ist Demokratie“. Die Revolution von 1848/49 in Anhalt. Wanderausstellung des Landesarchivs Oranienbaum und der Museen von Dessau, Köthen, Bernburg, Zerbst. Ab 27.3.1998.

Neue Literatur zur Revolution 1848/49

a) international/national

Freitag, Sabine (Hrsg.), Die 48er. Lebensbilder aus der deutschen Revolution 1848/49, München 1998, C.H. Beck, 354 S., Abb.

Dowe, Dieter, Heinz Haupt und Dieter Langewiesche (Hrsg.), Europa 1848. Revolution und Reform, Bonn 1998, J. H. Dietz Verlag, 1200 S., Abb. (Politik- und Gesellschaftsgeschichte. 48).

Gall, Lothar (Hrsg.), 1848. Aufbruch zur Freiheit. Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und der Schirn Kunsthalle Frankfurt zum 150jährigen Jubiläum der Revolution von 1848/49, Berlin 1948, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, 465 S.

Götz von Olenhusen, Irmtraud (Hrsg.), 1848/49 in Europa und der Mythos der Französischen Revolution, Göttingen 1998, Vandenhoeck & Ruprecht, 154 S. (Sammlung Vandenhoeck).

Hardtwig, Wolfgang (Hrsg.), Revolution in Deutschland und Europa 1848/49, Göttingen 1998, Vandenhoeck & Ruprecht, 290 S. (Sammlung Vandenhoeck).

Hein, Dieter, Die Revolution von 1848/49, München 1998, C.H. Beck, 143 S., Abb. (Becksche Reihe. 2019).

Hettling, Manfred, Totenkult statt Revolution. 1848 und seine Opfer, Frankfurt/Main 1998, S. Fischer, 224 S., Abb.

Jansen, Christian, und Thomas Mergel, Die Revolutionen von 1848/49. Erfahrung Verarbeitung Deutung, Göttingen 1998, Vandenhoeck & Ruprecht, 281 S. (Sammlung Vandenhoeck).

Mommsen, Wolfgang J., 1848 - Die ungewollte Revolution. Die revolutionären Bewegungen in Europa 1830-1849, Frankfurt/Main 1998, S. Fischer, 336 S.

Speck, Ulrich, Chronik einer deutschen Revolution, Frankfurt/Main 1998, Insel-TB, 140 S., Abb.

Schmidt, Walter (Hrsg.), Demokratie, Liberalismus und Konterrevolution. Studien zur deutschen Revolution von 1848/49, Berlin 1998, Fides, 613 S.

Valentin, Veit, Geschichte der Deutschen Revolution 1848-1849 (Bd. 1: Bis zum Zusammentritt des Frankfurter Parlaments; Bd. 2: Bis zum Ende der Volksbewegung). Mit einem Vorwort von Wolfgang Michalka. Nachdruck der Ausgabe 1930, Weinheim 1998, Beltz Quadriga, 680, 788 S.

b) regional/lokal

Becker, Jörg, und Karl-Heinz Tekath (Hrsg.), Schwarz-Rot-Gold. Die Deutsche Revolution 1848/49 und der untere Niederrhein, Goch 1998, Selbstverlag, 91 S., Abb.

Bilz, Fritz, und Klaus Schmidt (Hrsg.), Das war 'ne heiße Märzzeit. Revolution im Reinland 1848/49, Köln 1998, 199 S., Abb.

Blastenbrei, Peter, Mannheim in der Revolution 1848/49, Mannheim 1997 155 S., Abb. (Kleine Schriften des Stadtarchivs Mannheim. Nr. 10).

Borck, Heinz-Günther, Dieter Kerber u.a., „... ein freies Volk zu sein!“ Die Revolution 1848/49. Begleitpublikation zur Ausstellung des Bundesarchivs in Zusammenarbeit mit dem Landeshauptarchiv und dem Stadtarchiv in Koblenz, Koblenz 1998, Verlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 208 S., Abb. (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz. Bd. 77).

Dascher, Ottfried, und Everhard Kleinertz (Hrsg.), Petitionen und Barrikaden. Rheinische Revolutionen 1848/49, Münster 1998, Aschendorff, 528 S., Abb. (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe D: Ausstellungskataloge staatlicher Archive. Bd. 29).

Falk, Gebhard (Bearb.), Die Revolution 1848/49 in Brandenburg. Eine Quellensammlung, Frankfurt/Main 1998, Lang, 260 S. (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Bd. 5).

Fassl, Peter (Hrsg.), Die Revolution von 1848/49 in Bayerisch-Schwaben. Dokumentation der Wanderausstellung der Heimatpflege des Bezirks Schwaben, Augsburg 1998, Selbstverlag des Bezirks Schwaben, 103 S.

Frei, Alfred Georg, und Kurt Hochstuhl, Wegbereiter der Demokratie - Die badi-sche Revolution 1848/49. Der Traum von der Freiheit, Karlsruhe 1998, G. Braun Verlag, 188 S.

"Freiheit oder Tod". Die Reutlinger Pfingstversammlung und die Revolution von 1848/49, Hrsg. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Heimatmuseum und Stadtarchiv Reutlingen, Reutlingen 1998, 200 S., Abb.

Freitag, Werner (Hrsg.), Die Revolution von 1848/49 in Sachsen Anhalt, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 160 S., Abb. (Magdeburger Museumshefte. 10).

Hachtmann, Rüdiger, Berlin 1848. Eine Politik- und Gesellschaftsgeschichte der Revolution, Bonn 1997, Dietz Verlag, 1008 S., Abb.

Hagen, Thomas, und Hans-Joachim Hirsch (Bearb.), „Vorwärts! Ist der Ruf der Zeit“. Die Revolution 1848/49 in der Region Mannheim. Texte - Dokumente - Bil-

der zu den Ereignissen in Heidelberg, Ladenburg, Mannheim und Weinheim, 180 S., Abb. (Kleine Schriften des Stadtarchivs Mannheim. Nr. 11).

Herres, Jürgen, 1848/49 - Revolution in Köln, Köln 1998, Janus Verlagsgesellschaft, 127 S., Abb.

Klemm, Volker, Das Revolutionsjahr 1848 im preußischen Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder, Weimar 1998, Böhlau, 265 S. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Bd. 35).

Lennartz, Stephan, und Georg Mölich (Hrsg.), Revolution im Rheinland. Veränderungen der politischen Kultur 1848/49, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 208 S., Abb. (Bensberger Protokolle. 99).

Perrefort, Maria, 1848 - Revolution in Hamm?, Hrsg. Gustav-Lübcke-Museum, Hamm 1998, 72 S., Abb. (Notizen zur Stadtgeschichte. H. 4).

Preuß, Werner, 1848 - Aus Lüneburgs Biedermeier- und Revolutionszeit, Lüneburg 1998, Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg, 111 S.

Die Revolution in Baden 1848/49, in: Badische Heimat, 77. Jg. (1997), H. 3. (Themenheft).

Revolution im Südwesten. Stätten der Demokratiebewegung 1848/49 in Baden-Württemberg, Hrsg. Arbeitsgemeinschaft hauptamtlicher Archivare im Städtetag Baden-Württemberg (Hrsg.), Karlsruhe 1997, INFO Verlag, 782 S., Abb.

Der Rhein-Neckar-Raum und die Revolution von 1848/49 - Revolutionäre und ihre Gegenspieler, Hrsg. Arbeitskreis der Archive im Rhein-Neckar-Dreieck, Ubstadt-Weiher 1998, 464 S., Abb.

Schnelling-Reinicke, Ingeborg, und Eberhard Illner (Bearb.), Petitionen und Barrikaden. Rheinische Revolutionen 1848/49, Münster 1998, Aschendorff, 512 S., Abb.

Seeliger, Matthias (Hrsg.), 1848 - (k)eine Revolution in Südniedersachsen?, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 208 S., Abb.

Streich, Brigitte (Hrsg.), Die Revolution von 1848/49 in Celle. Strukturen - Ereignisse - Personen, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 112 S., Abb. (Celler Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte. 27).

Vogelsang, Reinhard, und Rolf Westheider (Hrsg.), Aufbruch der Demokraten? Ostwestfalen-Lippe im Vormärz und in der Revolution von 1848/49, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 272 S., Abb. (Sonderveröffentlichungen des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. 9).

1848/49 - Revolution der deutschen Demokraten in Baden. Landesausstellung im Karlsruher Schloß 28.2.-2.8.1998, Baden-Baden 1998, Nomos, 538 S., Abb.

Allgemeine Berichte

Wolfgang Hofmann, Heinz Reif

Städte in Europa – Orte und Institutionen

4. Internationale Konferenz zur Stadtgeschichte in Venedig, 3.-5. September 1998 (Tagungsbericht)

Venedig ist mit der Präsenz seines glanzvollen kulturellen Erbes wohl ein besonders geeigneter Ort für einen interdisziplinären Kongreß zur Stadtgeschichte. Aber die Stadt ohne Automobile, die wegen des Reizes ihrer insularen Lage immer mehr Touristen anzieht aber immer mehr Bevölkerung und Institutionen an die Schwesterstadt Mestre auf dem Festland verliert, ist auch die Ausnahme unter den Städten. Und doch wurden die Teilnehmer des Kongresses am letzten Konferenztag durch das aqua alta, das unerwartet früh im Jahre auftretende Hochwasser auf dem Markusplatz symbolisch an eine Grundbefindlichkeit aller Städte erinnert, die hier nur besonders augenfällig und in extremer Form auftrat: Städte sind Produkte menschlicher Kultur und sehr sensible System, die äußeren Bedrohungen und inneren Gefährdungen ausgesetzt sind. Sie bedürfen zu ihrer Erhaltung und Entwicklung der ständigen Pflege und Arbeit. *Richard Rodger, Leicester*, hat in seinem Schlußvortrag diese Aufgabe unter den Bedingungen des ausgehenden 20. Jahrhunderts angesprochen: Globalisierung der Wirtschaft und Individualisierung der Gesellschaft bringen Gefahren der Funktionsfähigkeit von Städten und ihres sozialen Zusammenhalts mit sich, denen man entgegensteuern soll und kann. Ergänzend kann man *Slawomir Gzell, Warschau*, zitieren, der darauf hinwies, daß nach den Exzessen der Staatsplanung eine weitgehende Absage an Stadtplanung die polnischen Städte der Steuerungsinstrumente für die räumliche Ausprägung des sozio-ökonomischen Prozesses beraubte.

Ausgerichtet wurde der Kongreß von *Donatella Calabi*, Professorin für Stadt- und Regionalgeschichte am Instituto Universitario di Architettura di Venezia, Dipartimento dell' Architettura. Man kennt sie aus zahlreichen Vorträgen und Kooperationen in verschiedenen Ländern Europas und sie vertritt auf überzeugende Weise den besonderen Beitrag Italiens zur Stadtgeschichte, der – wie sie in der Einführung betonte – in der Geschichte des städtischen Raumes und der Architektur liegt. Man denkt hier an die auch in Deutschland bekannten Namen wie Benevolo und Piccinato und an ihre eigenen Bücher über die Rolle des Marktes (*Il Mercato e la città*, 1993) und Paris im frühen 20. Jahrhundert (*Parigi anni venti*, 1997). Die zahlreichen italienischen Beiträge zur städtischen Sozialgeschichte auf dem Kongreß zeigten aber auch, daß hier ebenfalls interessante Forschungen stattfinden.

Frau Calabi gelang eine sehr effektive Organisation des Kongresse, deren Herausforderung bei der Planung noch nicht abzusehen waren, denn die Teilnehmerzahl

stieg von 180 in Budapest im Jahre 1996 auf diesmal 300, sicher nicht nur eine Huldigung an Venedig, sondern auch ein Zeichen für die wachsende Bekanntheit der Europäischen Vereinigung der „Urban Historians“. An der sind ja nicht nur Fachhistoriker beteiligt sondern Wissenschaftler verschiedener Disziplinen wie Kunsthistoriker, Geographen, Stadtplaner und Architekten, die sich für die Geschichte der europäischen Stadt interessieren. Es gab dabei auch eine ganze Reihe von Teilnehmern aus anderen Kontinenten, aus Nordamerika (24), aus Japan (12) sowie Lateinamerika (4). Sie beteiligten sich mit Sektionsleitungen und Beiträgen über europäische wie außereuropäische Städte. In diesem erfreulichen Interesse liegt sowohl eine deutliche Bereicherung des Spektrums wie natürlich – zusammen mit dem allgemeinen Anstieg der Teilnehmer – auch ein Problem für einen Kongreß über europäische Städte, das der sorgfältigen Erwägung bedarf. Dies wird am deutlichsten in der zunehmenden Fülle von Sektionen und Referaten (192). Aber auch Probleme des wissenschaftlichen Zusammenhangs ergeben sich, die natürlich dort nicht auftraten, wo der transkontinentale Vergleich (Bürgervereine in Nordamerika und Europa) oder der zwischenstädtische Bezug (Paris als Vorbild der Stadtplanung für Lateinamerika) behandelt oder methodologische Beiträge geliefert wurden, wie vor allem aus Japan beim Thema der ikonographischen Repräsentation der Stadt. Aber es sollte doch der Bezugspunkt der europäischen Stadt mit ihrer gegenüber anderen Entwicklungen erkennbaren Besonderheit und inneren Vielfalt gewahrt bleiben. – Erfreulich war auch, daß viele jüngere Historiker mit ihren ersten stadtgeschichtlichen Projekten sich vorstellen konnten. Allerdings sollte ihnen, wie anderen erfahrenen Wissenschaftlern, die sich z.B. in den Round-Table Sektionen mit Kurzreferaten vorstellten, mehr Zeit für Diskussionen eingeräumt werden. Ferner könnte – so eine andere Erfahrung – den in einigen Sektionen wahrgenommenen Verständigungsschwierigkeiten zwischen frankophonen und anglophonen Teilnehmern möglicherweise durch zweisprachige Zusammenfassungen der Papiere begegnet werden.

Der nächste Kongress wird, wie schon in Budapest beschlossen, vom 31.8.-2.9. im Jahre 2000 in Berlin zu dem Generalthema *European Cities. Networks and Crossroads* stattfinden. Er wird von Prof. Dr. *Heinz Reif*, Technische Universität Berlin, vorbereitet werden, der in Venedig zum Präsidenten der European Association of Urban Historians gewählt wurde (Fax Nr. 49 30 314 79 438/Wiss. Mitarbeiter Stephan Malinowski/Sekretariat Tel. 49 30 314 22017). Im Ortskomitee von Berlin ist ferner das Deutsche Institut für Urbanistik, die Historische Kommission zu Berlin, die Humboldt Universität, die Freie Universität und die Universität Potsdam vertreten. Mit dem Tagungsort verbindet sich auch die Hoffnung, noch mehr Stadthistoriker aus dem östlichen Europa für die Teilnahme zu gewinnen. Aus Ungarn waren immerhin vier Teilnehmer anwesend, aus Polen nur drei und aus Rußland, Slowakei und Tschechei je einer. – Vom Komitee der Vereinigung wurde auch schon festgelegt, die nächstfolgende Veranstaltungen in Edinburgh im Jahre 2002 stattfinden zu lassen.

Insgesamt brachte der Kongreß in Venedig der Stadtgeschichte wieder einen erheblichen Zugewinn an Erkenntnissen, eine Vertiefung des urbanistischen Problembewußtseins und einen persönlichen Austausch der Forscher; denn nicht zuletzt ist ein solcher Kongreß ein Markt der Wissenschaft, hier im Dienst der Stadtgeschichte, bei dem Arbeitsbeziehungen angeknüpft und zum Teil schon die Ergebnisse von bestehenden Kooperationen vorgetragen werden. – Die verschiedenen Aspekte des komplexen Themas Stadt wurden sichtbar gemacht, von der Stadterhaltung bis zum mentalen Entwurf der Stadt, vom Wasser für die Städte bis zur lokalen Politik, vom Mittelalter über die Frühe Neuzeit bis zur Gegenwart. In den 25 Sektionen wurden dabei bestimmte Schwerpunkte des Interesses und der Forschung sichtbar, von denen einige hier besonders vorgestellt werden sollen.

Wolfgang Hofmann

Die Stadt als mentales Bild und als Entwurf (Sektionsbericht)

Dieses Thema wurde – in variierender Methodik- in fünf Sektionen behandelt und dazu auch durch die Vorführung einiger historischer Filme zur Stadtplanung von Marcel Poete (Frankreich, 1935), Lewis Mumford (USA, 1938) sowie einer italienischen Arbeitsgruppe mit G. D. Carlo und anderen (1954) besonders wirkungsvoll in Szene gesetzt. Die Methoden und Fragestellungen waren auch innerhalb einzelner Sektionen nicht immer deckungsgleich, was Probleme für eine vergleichende Diskussion brachte. So standen in der von *Stefan Haas*, Münster und *Elliot Shore*, Bryn Maw College, USA, beide Spezialisten der intellectual history, geleiteten Sektion *The Mental Image of the City in the 19th and 20th Century* folgende Ansätze nebeneinander: die Widerspiegelung der Stadt des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in zeitgenössischen Romanen und Kinderbüchern (*Pieter Stokvis*, den Haag), dann der Beitrag von offenen Märkten und Straßenhändlern zur sinnlichen Realität der amerikanischen Stadt des 19. Jahrhunderts und der Wandel der öffentlichen Meinung – unter dem Einfluß von Vorstellungen von Sauberkeit und Ordnung – gegenüber diesen Phänomenen (*Helen Tangires*, National Gallery of Art, Washington); Ferner gab es zwei Vorträge über die Konzeptionen, die nationale Eliten für die bauliche Gestaltung ihrer Hauptstädten entwarfen: Budapest als eine „moderne“ Stadt im Sinne des späten 19. Jahrhunderts, mit gewisser Berücksichtigung nationaler Traditionen (*Samuel D. Albert*, National Gallery of Art, Washington) und Caracas, wo zwischen 1870 und 1930 der Traum von Paris umgesetzt werden sollte, der dann aber von den nordamerikanischen Vorbildern abgelöst wurde (*Arturo Almandoz*, Caracas).

Dieser Aspekt des mentalen Konzeptes von Stadt als eines sozialen und städtebaulichen Entwurfs wurde in der Sektion *Future Cities in History*, die von *Hakan For-*

sell, Stockholm geleitet wurde, sehr konzentriert behandelt. *Frederic Moret* (Université de Marne-La-Vallee,) zeigt die gedankliche Entwicklung bei den französischen Sozialisten des frühen und mittleren 19. Jahrhunderts. Er stellte den Schritt von den utopischen Konzepten Fouriers, der die Gesellschaftsreform über gemeinschaftliche Wohnhäuser (Phalansteres) vorantreiben wollte, zur pragmatischen Stadtkritik und Stadtplanung seiner Schüler dar. Moret wies auf überraschende Vorstufen der Konzepte Eugene Haussmanns bei diesen frühsozialistischen Plänen hin. Zwei Referenten stellten die Frage nach den Zukunftsvorstellungen von Stadtplanern des 20. Jahrhunderts und wie diese dem Test der Realität standhielten. Diesen Kontrast von städtebaulichen Entwurf und seiner Umsetzung behandelten *Michael James Miller*, European University Institute, Florenz, mit einem französischen Beispiel, Roubaix, und *Ola Svein Stugu*, Technische Universität Trondheim, mit dem norwegischen Beispiel Trondheim. Beides sind Fallstudien zu den 1960er und 1970er Jahren. Bei Roubaix handelt es sich um die Sanierung eines abgewerteten Arbeiterviertels aus dem 19. Jahrhundert, Alma-Gare, an dessen Stelle die schöne neue Welt der 60er Jahre aus Beton, Hochhäusern und erhofften tertiären Arbeitsplätzen treten sollten. Die Re-Interpretation der älteren Bausubstanz durch dessen Bewohner und ein Wandel in der städtebaulichen Philosophie an zentraler Stelle führten zur Modifikation der Pläne des sozialistischen Stadtrates. – *Ola Svein Stugu* analysierte die neue Planung für Trondheim aus den 1960er Jahren als Ergebnis überzeugungskräftiger Rhetorik auf der Grundlage eines hegemonialen Diskurses jener Epoche: dieser enthielt – instrumentell – Vorstellungen von einer städtischen Gesamtplanung als Umsetzung sozialdemokratischer Gestaltungsziele, eine von kommunalen Stolz getragene hohe Wachstumserwartung – die so nicht zutraf – sowie eine Verbesserung der Wohnsituation durch Satellitenstädte und höhere Motorisierung. So entstand eine moderne Stadt weniger aus Entwicklungsdruck und Berücksichtigung von Marktkräften als aus einer – damaligen – Vision von Modernität. – *Erik Tangerstadt*, European University Institute, Florenz, sprach schließlich auch in dieser Sektion utopische Elemente der Stadtentwicklung an, indem er die Entstehung von Fritz Langs Film *Metropolis* rekonstruierte, der deutlich zu den Warnungs-Utopien der Epoche gehörte, mit Elementen, die George Orwell dann in „1984“ literarisch verdichtete.

Die Interpretation von visuellen Dokumenten zur Stadtgeschichte als Quelle sowohl für die räumlichen Strukturen der dargestellten Stadt in ihrer jeweiligen Epoche wie als Ausdruck der zeitgenössischen Vorstellungen von Stadt, der mental images, wurde jeweils in zwei Sektionen abgehandelt. *Norihiko Fukui* von der Gakushuin Universität, Tokio und *Hidenobu Jinnai* von der Hosei Universität Tokio hatten die Sektion über Comparative Study in the Iconographical (Visual) Representation of the Images of Urban Space organisiert. Der Schwerpunkt lag auf Mittelalter und Früher Neuzeit mit Beispielen aus Japan, Mexiko, Italien, Griechenland und China. *Roberto Zancan* vom Institut für Architektur in Venedig fügte dem noch das Beispiel dieser Stadt in der Rekonstruktionsperiode nach dem Zweiten Weltkrieg hinzu.- In einer anderen, parallelen Sektion, die von *Sarah Rees*

Jones, Universität York geleitet wurde, *Imagining the City*, wurden Beispiel aus Italien und England vorgestellt. Der Akzent lag zwar auf dem Mittelalter. In den Referaten von Frau Jones selbst über Thomas Morus *Utopia* und die spätmittelalterliche englische Stadt sowie von *Davis Friedman*, Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, USA über das Bildnis von „*Fiorenza*“, mit der bedeutungsvollen Kette, von 1512 wurden auch schon frühneuzeitliche Aspekte angesprochen. In dem Vortrag von *Daniela Barbieri* und *Carlo Bertelli*, Universität Genua über ihre städtebauliche Erhebung (*Survey*) von Genua wurde unser heutiges Bild der mittelalterlichen Stadt zum Thema gemacht. Sie konnten belegen, daß dieses Bild stärker von den noch äußerlich sichtbaren Bauteilen und weniger von der viel weiter vorhandenen, verborgenen älteren Bausubstanz bestimmt wird. Und man könnte wohl hinzufügen, daß die größte Suggestion die wohlrestaurierten Gebäude ausüben, deren von Gebrauchsspuren freie Perfektion eine ästhetisch allzu reine Vorstellung der mittelalterlichen Stadt vermitteln.

Christoph Bernhardt

Probleme der städtischen Umwelt (Sektionsbericht)

Erstmals auf einer europäischen Stadthistorikerkonferenz stand in Venedig das Thema der städtischen Umweltgeschichte auf dem Programm. Anliegen der von *Christoph Bernhardt* (Berlin) geleiteten Sektion „*Urban environmental problems*“ mit insgesamt neun Vorträgen war es, eine Bestandsaufnahme der internationalen Forschung anhand ausgewählter, teils bereits „*etablierter*“, teils „*neuer*“ Umweltthemen vorzunehmen.

Zunächst boten zwei Vorträge französischer Historikerinnen einen thematisch breiter angelegten Einstieg in das Thema. *Geneviève Massard-Guilbaud* (Clermont-Ferrand) rekonstruierte umweltpolitische Wahrnehmungsmuster von Anwohnern, Fachleuten und Behörden in Genehmigungsverfahren für Industriebetriebe in französischen Städten des 19. Jahrhunderts. Die erhaltenen zeitgenössischen Enquêtes – sie bieten ein außerordentlich reichhaltiges Quellenmaterial – zeigten u. a. ein ständiges Anwachsen der Anwohnerproteste im Verlauf des 19. Jahrhunderts und eine klare Hierarchie der Beschwerdeanlässe, innerhalb derer die Gerüche den vorrangigen Stein des Anstoßes bildeten, gefolgt vom Lärm. Massard-Guilbaud betonte, daß die zeitgenössischen Anwohnereinwände u. a. eine klare Beschränkung des „*Umweltbewußtseins*“ auf die einzelnen Stadtviertel und, entgegen der Tendenz in der zeitgenössischen Publizistik, keinerlei grundsätzliche Stadtfeindschaft erkennen ließen.

Sabine Barles und *André Guillerme* (Paris) stellten in ihrem Beitrag die faszinierende Vielschichtigkeit einer Geschichtsschreibung des städtischen Bodens im 19.

Jahrhundert vor, zu der Guillerme in Paris ein breit angelegtes historisches Forschungsprogramm leitet. Von den Auswirkungen der großen Erdbewegungen bei der Trockenlegung von Sumpfland und anderer Tiefbauarbeiten über die Frage der Versiegelung des städtischen Bodens bis hin zu seiner Funktion als Schadstoff-Filter, dessen Kontamination die Spuren einer Gewerbe-Umweltgeschichte aufbewahrt, reichte ihre tour de horizon in einem hierzulande noch wenig erforschten Gebiet. Die präsentierten statistischen Daten z. B. zum zunehmenden Versiegelungsgrad des Bodens oder zum Müllaufkommen in Paris und dessen Entsorgung ließen sich als methodisch wegweisende Indikatorensammlung zur städtischen Umweltgeschichte begreifen.

Der zweite Diskussionsblock widmete sich mit drei Vorträgen den schon etablierteren Themen der Abwasserkanalisation und der öffentlichen Gesundheitspflege im späten 19. Jahrhundert. Hier lassen sich mit innovativen Fragestellungen zuweilen aus früheren Forschungsansätzen neue umweltgeschichtliche Einsichten ziehen. *Verena Winiwarter* (Wien) band in einer kulturvergleichend angelegten Langzeit-Perspektive mentalitätsgeschichtliche und infrastrukturelle Grunddimensionen der städtischen Abwasserfrage zusammen. Teilweise in Anlehnung an Mary Douglas unterstrich sie den fundamentalen Wandel der Wahrnehmungen, der sich im 19. Jahrhundert mit der Umdefinierung menschlicher Exkremente vom wertvollen Dünger für die Landwirtschaft zum gesundheitsgefährdenden städtischen „Schmutz“ vollzog. Analog dazu betonte Winiwarter den mentalitätsgeschichtlichen Effekt der Unsichtbarmachung des Wassers durch die unterirdische Abwasserkanalisation, die sie generell als prominentes Beispiel einer „kolonisierenden Intervention“ des Menschen in Naturkreisläufe auffaßte. In Kontrastierung mit Beispielen frühneuzeitlicher österreichischer wie auch japanischer Städte betonte sie den engen inneren Zusammenhang zwischen u. a. der Abwasserkanalisation, den Gebäudehöhen und der Versiegelung der Straßen, die quasi als Antworten der europäischen Städte auf die komplexen Herausforderungen des Industriezeitalters zu interpretieren seien.

Ein exzellentes Beispiel für die Ergiebigkeit städte- und technikvergleichender historischer Untersuchungen bot der Vortrag von *Nicolas Goddard* (Cambridge) über die Kanalisationsdebatten in englischen Städten zwischen 1850 und 1900. Unter der Fragestellung „Where were the Innovators?“ konnte Goddard unter anderem zeigen, wie kontrovers und mühsam die Entscheidungsfindung und Umsetzung bei den grundlegenden Richtungsentscheidungen, etwa pro und contra Schwemmkanalisation und Verrieselung, waren. Er analysierte eingehend die Verhältnisse in der Kleinstadt Croydon nahe London, setzte sie in Vergleich zur Entwicklung in anderen Städten und Stadttypen und arbeitete heraus, daß und warum Städte von unterschiedlicher Größe, Sozialstruktur und natürlicher Umgebung zu unterschiedlichen Optionen in der Abwassertechnik kamen. Im Ergebnis seiner Untersuchung, die ebenso wie die von Winiwarter die Lebendigkeit von Kreislaufkonzepten im Stadt-Land-Denken des 19. Jahrhunderts nachwies, erwiesen sich die

kleineren, eher bürgerlich geprägten Städte als die „innovativsten“. Sie waren es vor allem, die die zukunftsweisenden Konzepte entwickelten und diese u.a. auf Stadtekongressen weitervermittelten.

Um die Jahrhundertwende, so *Marjaana Niemi* in ihrem Vortrag über die öffentliche Gesundheitspflege in Birmingham und Göteborg, begann die Kommunalpolitik, über die bis dahin dominierende Gewerbe- und Baupolitik hinausgehend, eine andere fundamentale Strategie im Umgang mit Umweltproblemen offensiv zu propagieren: Das Prinzip der individuellen Verhaltensänderung, der Vermeidung gesundheitsschädlicher Situationen etwa am Arbeitsplatz oder im Straßenverkehr. Dies habe man insbesondere in Birmingham über öffentliche Kampagnen gegen die Tuberkulose gerade den Unterschichten nahebringen wollen. Der nicht lange zuvor vollzogene grundlegende wissenschaftliche Paradigmenwechsel von der Miasmen- zur bakteriologischen Theorie Kochs und Pasteurs hatte die Option für eine Strategie der Erziehung der Bevölkerung gefördert. Die Göteborger Stadtverwaltung hätte allerdings auf der gleichen Grundlage andere Maßnahmen – die sich stärker auf den Wohnungsbau bezogen – favorisiert.

Der dritte und der vierte Diskussionsblock schlugen den Bogen ins 20. Jahrhundert und konzentrierten sich auf zwei der Grunddeterminanten städtischer Umweltgeschichte im 20. Jahrhundert, nämlich die Segregations- und Mischformen der Flächennutzungen sowie die daraus resultierenden Emissionsbelastungen durch Industrie und Verkehr. *Franz-Josef Brüggemeier* (Freiburg) demonstrierte an plastischen Beispielen aus dem Ruhrgebiet zwischen 1850 und 1914 die Dehnbarkeit und den Wandel der juristischen Definition der „ortsüblichen“ Umweltbelastungen, die die Gerichte bei Klagen von Anwohnern gegen Industriebetriebe als zumutbar betrachteten. Die in deutschen Städten seit etwa 1860 verfolgte Strategie, städtische Luftverschmutzungs- und andere Umweltprobleme durch eine in Zonenbauordnungen fixierte Entmischung der Flächennutzungen lösen zu wollen, hätte ab etwa 1960 mit der Politik der hohen Schornsteine stark an Bedeutung verloren. Hier sei im Sinne der Periodisierung der städtischen Umweltgeschichte ein deutlicher Einschnitt anzusetzen, da sich spätestens seit diesem Zeitpunkt die Folgen industrieller Luftverschmutzung primär auf der regionalen und überregionalen Ebene ausgewirkt hätten.

Ebenfalls der Standortverteilung der Industrie als konstitutivem Element von Umweltproblemen widmete sich der Beitrag von *Simone Neri Serneri* (Siena). Seine Ausführungen zur Umweltvergiftung in Industriezonen Italiens im frühen 20. Jahrhundert betonten die sehr unterschiedlichen „Schadensprofile“ einzelner Regionen in Abhängigkeit von der jeweiligen Dominanz „alter“ oder „neuer“ Industriezweige wie z. B. von Gerbereien einerseits, von Chemiebetrieben andererseits. Er veranschaulichte anhand des einschlägigen italienischen Gesetzes von 1889 die wohl in ganz Europa bis weit ins 20. Jahrhundert vorrangig verfolgte Strategie, das Problem umweltschädlicher Industriebetriebe durch deren Verlagerung außerhalb städtischer Wohnsiedlungen zu lösen – eine gelinde gesagt kurzsichtige Strategie,

da die Betriebe von dem rasanten Stadtwachstum stets aufs neue eingeholt wurden und zudem von selbst die Herausbildung von Wohnquartieren anregten. Der Beitrag von Serneri mündete in einer Beschreibung der seit den 20er Jahren in Italien etablierten „Neuen industriellen Zonen“ als staatlich privilegierten großflächigen Industrieansiedlungen neuen Typs mit reduzierten Umweltstandards. Zu diesen gehörte z. B. auch der zum Stadtgebiet Venedigs zählende Hafen Porto Maghera, der gerade in den letzten Jahren durch eine Reihe von dem Tourismus wenig förderlichen Umweltskandalen von sich reden machte.

In der Diskussion um das italienische Beispiel taten sich zwei grundlegende Fragen auf, denen sich nicht nur eine Umweltgeschichte der Städte, sofern sie sich als Querschnittsansatz mit umfassendem Erklärungsanspruch versteht, stellen muß: Die Kritik, daß in den Ausführungen zur Etablierung der „Neuen industriellen Zonen“ in Italien jeder Hinweis auf deren Verankerung in der faschistischen Politik fehlte, war als deutliche Warnung vor den Blindstellen einer rein auf den „Umweltsektor“ konzentrierten Perspektive zu werten. Ein weiterer Einwand wendete die gleiche Grundfrage in eine andere Richtung: Eine definitive Aussage zum Gewicht umweltgeschichtlicher Erklärungszusammenhänge sei erst möglich, wenn in Einzelfragen der Stadtentwicklung, wie z. B. der Verlagerung von Industriestandorten oder dem „Zug ins Grüne“ der Oberschichten, die Bedeutung von Umweltproblemen im Vergleich zu anderen Faktoren – den Bodenpreisen, der Verkehrslagegunst, dem Bedürfnis nach sozialer Abgrenzung usw. – bestimmt werde.

Der erste der beiden Beiträge des abschließenden vierten Blocks schließlich, in dem *Elfi Bendikat* (Berlin) über Verkehrsemissionen in Berlin und Paris 1900-1930 sprach, hielt einen nicht nur für dieses Teilgebiet zentralen Wendepunkt der Umweltgeschichte im frühen 20. Jahrhundert fest: Um diese Zeit wurden, verstärkt seit den 20er Jahren, auf breiterer Basis Umweltbelastungen meßbar oder experimentell nachgewiesen – etwa mit Seismographen, der Untersuchung von Blutwerten von Verkehrspolizisten oder mit Tierexperimenten – und damit die technischen Voraussetzungen für die bis heute anhaltende „Ära“ der Grenzwerte geschaffen. Bendikat konnte eher über Varianten des Verkehrsemissionsproblems in Berlin und Paris berichten als etwa über grundlegende national abweichende Entwicklungslinien. So habe in Paris der Autoverkehr vor 1914 deutlich schneller zugenommen als in Berlin, wo die Straßenbahnen eine erheblich größere Bedeutung besaßen. Während in der französischen Hauptstadt die Konflikte um Verkehrsfragen stärker auf Quartiersebene stattfanden und mit allgemeinpolitischen, vor allem antizentralstaatlichen Affekten aufgeladen waren, seien sie in Berlin primär auf kommunalpolitischer Ebene verhandelt worden und seien u. a. von einer aktiveren Beteiligung „kritischer“ Ingenieure geprägt gewesen.

Diese Rolle der kritischen Öffentlichkeit in städtischen Umweltdebatten läßt sich wohl nur an wenigen aktuellen Beispielen besser analysieren als an den Konflikten um den Smog in Athen zwischen 1970 und 1990, dem sich der abschließende Vortrag von *Dimitris Papaioannou* (Athen) widmete. Wie im Brennglas wurden

hier die Folgen eines explosionsartigen Stadtwachstums bei unzureichendem öffentlichen Nahverkehrssystem und einer weitverbreiteten Begeisterung für den individuellen PKW-Besitz und -Gebrauch demonstriert, aber auch die beachtlichen Effekte technischer Verbesserungen wie vor allem besserer Benzinsorten und der – wesentlich von der EU-Ebene aus geförderten – Katalysatoren. Interessant, wenngleich nur ansatzweise ausgearbeitet waren die Hinweise Papaioannous auf heftige Landnutzungskonflikte zwischen Industrie und Zuwanderern in Mischzonen der Athener Vororte. Sie hätten als Triebkraft einer außerordentlich starken allgemeinpolitischen Polarisierung entlang der Umweltfrage gewirkt, die sowohl konservative wie sozialistische griechische Regierungen im Untersuchungszeitraum zu einer populistischen, eher industrie- als automobilkritischen Politik veranlaßten.

Im Anschluß an die Sektion wurde der Aufbau eines Kontaktnetzes zur stadt- und regionalgeschichtlichen Umweltforschung auf europäischer Ebene vereinbart, für das vorläufig der Berichterstatter als Anlaufadresse fungiert (e-mail: bernhard@irs.los.shuttle.de); die Sektionsbeiträge werden im nächsten Jahr als Sammelband erscheinen. Auch über die hier vorgestellte Sektion hinaus läßt sich die starke Repräsentanz der Umweltgeschichte als eine der Überraschungen der Konferenz in Venedig bezeichnen. Dies galt insbesondere, aber nicht allein für die Sektionen „Stadt und Wasser“ mit zahlreichen Beiträgen aus der frühen Neuzeit sowie die Sektion „Hafenstädte“. So wurden etwa in den beiden round table Veranstaltungen von *Lucy Laurian*, University of North Carolina, das Management des Pariser Abfalls im 19. Jahrhundert dargestellt, von *Vera Bacskai*, Budapest, die Umweltsituation in den ungarischen Städten des 14. Jahrhunderts. Zumindest zu einzelnen Fragen scheint es nach den Erfahrungen von Venedig möglich, vielleicht schon bald zu ersten Synthesen über die städtische Umweltgeschichte auf europäischer Ebene zu kommen.

Elfi Bendikat

Die Stadt und die Sinne (Sektionsbericht)

Die von *Alexander Cowan* (Department of Historical and Critical Studies der University of Northumbria, Newcastle, UK) geleitete Sektion *The City and the Senses* behandelte in einem vom 16. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs reichenden Zeitspektrum die Geräusche, das Sehen, die kulinarischen Sinne und die Berührung in interdisziplinärer Perspektive. Für die Ausgangshypothese, die Stadt als Angriff auf die Sinne zu verstehen, bot der Tagungsort Venedig ein bedrucktes Beispiel.

Die Geräusche wurden aus zwei Blickwinkeln sozialgeschichtlich behandelt. *Eric Wilson* (Harvard University, Cambridge, USA) untersuchte akustische Landschaften

im London des 16/17. Jahrhunderts. Hervorgerufen wurden sie durch wirtschaftliche und kulturelle Aktivitäten, den sozialen Austausch und die Mobilität. Wilsons Schlußfolgerung lautete, daß kein spezifisches Geräusch dominierte und die Mobilität der Geräusche dem sozialen und wirtschaftlichen Austausch entsprach. Am Beispiel der Feiern zur Befreiung von Paris 1944 behandelte *Rosemary Wakeman* (Fordham University, New York, USA) Freudengeräusche. Die Freude über die Befreiung von der Besetzung durch die Nationalsozialisten führte zu einer vormodernen Nutzung der städtischen Straßen. Straßenfestivals mit Musik und Tanz fanden spontan an traditionellen Orten statt und signalisierten die Wiedergeburt des Stadtlebens. Trotz dieser Gemeinsamkeit blieben soziokulturelle Differenzen bestehen. Spontane und amateurhafte Musikformen waren für die Arbeiterviertel und die Studenten im Quartier Latin charakteristisch. Das patriotische Frankreich lebte besonders in den Liedern und in der Akkordeonmusik der Arbeiter auf, während die akademische Jugend den Jazz bevorzugte.

Die Berührung untersuchte *Monica Chojnacka* (University of Georgia, Athens, USA) unter dem Thema Frauen und Sexualität im Venedig der Frühen Neuzeit. Anhand eines den Gerichtsakten entnommenen Falles wurde die These vertreten, daß Frauen der Unterschicht Sexualität als Ausdruck sozialer Freiheit verstanden. Einen materiell-emotionalen Blickwinkel nahm hingegen *Ava Arndt* (Queen Mary and Westfield College, London, UK) in ihrem Beitrag zu Geldzirkulation, Finanztransfers und Angstgefühlen im London des 18. Jahrhunderts ein. War mit der Bargeldzahlung noch eine Identifizierbarkeit der Akteure verbunden, weckten bargeldlose Transfers aufgrund ihrer Unpersönlichkeit Ängste von Identitätsverlust.

Das Sehen schlüsselten kunstgeschichtliche Studien von *Ulf Strohmayer* (University of Wales, Lampeter, UK) zur Pont Neuf in Paris und *Dorothy Rowe* (Victoria & Albert Museum, London, UK) zu Berlin im Kaiserreich in Malerei und Photographie auf. Die Pont Neuf deutete Strohmayer als Versuch, die Moderne zurückzudatieren. In der Malerei war die Stadt Hintergrund für soziale Probleme, symbolisiert durch Prostitution und Konsumententum.

Die kulinarischen Sinne wie das Schmecken und Riechen wurden ebenfalls aus zwei verschiedenen Blickwinkeln behandelt. Die Studie von *Jo Wheeler* (University of London, UK) zum Gestank im Venedig der Renaissance ergab, daß offizielle Stadtbeschreibungen diese Emission ignorierten, da sie mit Seuchen assoziiert wurden. Anders sah es mit dem Wiener Mehlspeisengenuß aus, den *Janet Stewart* (University of Glasgow, UK) zu Beginn des 20. Jahrhunderts untersuchte. In der Mehlspeisenfrage prallten das moderne und das traditionelle, monarchische Wien aufeinander. Dieses kohlehydrathaltige und hemmungslose Lust symbolisierende Nahrungsmittel bekämpften die Gesundheitsreformer mit der Forderung nach Selbstkontrolle.

Die in allen Beiträgen thematisierte Frage der Modernität wurde in der Schlußdiskussion als System der Sinne gedeutet, das zeitspezifisch mit einer bestimmten urbanen Kultur assoziiert wird.

Andrea Kristen

Der Munizipalsozialismus in Europa – Theorien und Realität (Sektionsbericht)

Die Idee zur Sektion *Le socialisme municipal en Europe* entstand auf der letzten internationalen Stadtgeschichtskonferenz in Budapest im Rahmen der Sektion *Cities and Energies*. Im Mittelpunkt der diesjährigen Sektion unter Leitung von *Uwe Kühl* von der Universität Freiburg stand die Frage nach Theorie und Wirklichkeit des Munizipalsozialismus in verschiedenen europäischen Städten. Die Sektion litt leider etwas unter dem umfangreichen Programm für diesen Konferenztag: so erklärt sich wohl auch die mit ungefähr fünfzehn Personen eher kleine Zuhörerzahl. Für jeden Vortrag waren 10 Minuten eingeplant, daran schloß sich jeweils eine kurze Fragerunde an. Zu einer ausgedehnteren Diskussion kam es nur nach dem Vortrag von Kühl; die Schlußdiskussion entfiel bedauerlicherweise, da niemand die anschließende Filmvorstellung verpassen wollte.

Der erste Referent war *Alexandre Fernandez* von der Université de Bordeaux III, der unter dem Titel *L'Impossible Socialisme Municipal en Espagne* einen Überblick über die Entwicklung der öffentlichen Dienstleistungen in den Städten Spaniens im 19. und 20. Jahrhundert gab. Fernandez kam dabei zu dem Schluß, daß es in Spanien überhaupt keinen Munizipalsozialismus gab. Die Städtetechnik wurde dort von Privatgesellschaften aufgebaut und unterhalten, und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde sogar die Wasserversorgung privatisiert. Grund für das fehlende Engagement der Kommunen war allerdings nicht, daß ihnen das Konzept des Munizipalsozialismus unbekannt gewesen wäre oder sie dieses abgelehnt hätten. Vielmehr verhinderte ihre durch das spanische Steuersystem bedingte prekäre finanzielle Situation jegliche Eigeninitiative.

Der darauffolgende Referent *Bruno Benoit* vom Institut d'Études Politiques de Lyon (Centre Pierre Léon) war kurzfristig zur Sektion dazugestoßen. In seinem Vortrag *L'Augagneurisme ou l'expérience du socialisme municipal à Lyon, 1900-1905* schilderte er die Amtszeit des Chirurgen und Medizinprofessors Victor Augagneur als Bürgermeister von Lyon in der Zeit von 1900 bis 1905, die als „sozialistische Periode“ in der Stadtgeschichte Lyons gilt. Benoit ging der Frage nach, ob dies gerechtfertigt sei. Zwar wäre die Politik Augagneurs, der im übrigen erst anlässlich der Dreyfus-Affäre Sozialist geworden war, eher von Pragmatismus als von einem Handeln in Anlehnung an eine sozialistische Theorie geprägt gewesen. Trotzdem

könne Augagneurs Regierungszeit laut Benoit aber als Periode des Munizipalsozialismus in Lyon bezeichnet werden, da er u.a. der „besitzenden Klasse“ Steuern auferlegte, in kommunaler Regie geführte Betriebe schuf und den Antiklerikalismus propagierte.

Jean Lorcin vom Centre Pierre-Léon MRASH in Lyon fiel durch seine freie Vortragsweise angenehm auf. In *Le socialisme municipal en France: le cas de Saint-Etienne – modèle ou exception?* setzte er sich zunächst mit den Referaten seiner Vorredner auseinander, wobei ihn besonders das Problem der Definition des Munizipalsozialismus in verschiedenen europäischen Ländern interessierte. Lorcin stellte dann die Industriestadt Saint-Etienne vor, wo im Jahre 1900 eine sozialistische Gruppierung an die Macht gelangt war. Diese rief mehrere große Reformprojekte ins Leben: u.a. sollten alle „Monopole“ abgeschafft werden, womit privilegierte Konzessionen für die wichtigsten städtischen Dienste gemeint waren. Dieses ambitionierte Programm begründete Saint-Etienes Ruf als sozialistische Modellstadt Frankreichs. Allerdings konnte die Kommunalisierung der Dienstleistungen nicht realisiert werden, da die Arbeiterstadt nicht über die nötigen finanziellen Ressourcen verfügte.

Entgegen der Ankündigung im Programmheft hielt Uwe Kühl von der Albert-Ludwig-Universität Freiburg seinen Vortrag *Le débat sur le socialisme municipal en Allemagne avant 1914 et la municipalisation de l'électricité* auf englisch. Er analysierte Rezeption und Interpretation des Konzepts des Munizipalsozialismus in Deutschland. Sein besonderes Augenmerk galt dabei der Rolle der „Kathedersozialisten“, denen laut Kühl oft eine entscheidende Rolle für die schnelle Verbreitung dieses Konzepts zugeschrieben werde, ohne daß dieser Zusammenhang ausreichend bewiesen sei. Im Mittelpunkt seines Vortrags stand die Einführung der Elektrizitätsversorgung in Deutschland, wobei Kühl v.a. interessierte, warum Elektrizitätswerke in Deutschland größtenteils in städtischer Regie betrieben wurden und ob hierbei wirklich theoretische Überlegungen zum Munizipalsozialismus im Vordergrund standen. Auf Kühls Vortrag folgte eine lebhaft Diskussions, die sich v.a. darum drehte, warum der Munizipalsozialismus in Deutschland so viel erfolgreicher als in Frankreich war. Als Gründe nannte Kühl, daß die deutschen Städte juristisch gesehen einen größeren Handlungsspielraum als die französischen gehabt hätten und das Amt des Oberbürgermeister in Deutschland eine andere Bedeutung als in Frankreich gehabt hätte. Da es sich um ein i.d.R. über viele Jahre ausgeübtes Amt handelte, sei eine Einführung des Munizipalsozialismus leichter in Angriff zu nehmen gewesen, wohingegen in Frankreich die Posten von Bürgermeistern oder Stadträten hauptsächlich als Durchgangsstation auf dem Weg nach Paris betrachtet worden seien. Auf weitere Nachfragen führte Kühl aus, daß die Einführung des Munizipalsozialismus in Deutschland v.a. pragmatische Gründe hatte: so ließen sich Netzwerktechnologien wie die Elektrizitätsversorgung leichter in kommunaler als in privater Regie durchsetzen. Die Elektrizitätsversorgung sei außerdem von den deutschen Städten als finanziell lohnend betrachtet worden, was ne-

ben den extrem schlechten Erfahrungen der Städte mit privat betriebenen Gaswerken den Hauptgrund für die Entscheidung zum Bau kommunaler Elektrizitätswerke darstellte.

An diese ausgedehnte Diskussion schloß sich die Präsentation einer weiteren Fallstudie an: *Tim Willis* von der Sheffield Hallam University stellte unter dem Titel *Contributing to Real Socialist Commonwealth – Municipal Socialism and Health Care in Sheffield 1918-1930* Teile seiner Dissertation vor, die sich mit der Rolle von Politik und Ideologie bei der Formulierung und Umsetzung einer lokalen städtischen Gesundheitsfürsorgepolitik in Sheffield in den drei Jahrzehnten vor Einführung des National Health Service im Jahre 1948 auseinandersetzt. In seinem Vortrag griff er einzelne Beispiele der Gesundheitspolitik der seit 1926 in Sheffield regierenden Labour Party heraus, wegen der die Stadt in England als Paradebeispiel für den Munizipalsozialismus galt. Willis kam zu dem Schluß, daß die sozialistische Ideologie einen weit weniger progressiven Einfluß auf die Gesundheitspolitik hatte als bisher angenommen, und diese eher pragmatische Züge trug. Anzumerken sei an dieser Stelle noch, daß Willis als einziger Referent Karten und Bildmaterial zeigte – sehr instruktiv war beispielsweise seine Karte zur Rauchverteilung in der Stadt und der damit korrelierten Krankheitshäufigkeit der Stadtbewohner.

Als letzte Referentin bekam *Caroline Varlet* von der EHESS (Centre de Recherches Historiques) in Paris den Zeitdruck am stärksten zu spüren. Sie präsentierte einen Vortrag mit dem Titel *Portrait d'une classe moyenne – les Immeubles à Loyer Modéré à Paris, 1923-33*. Varlet befaßte sich mit der Einführung des sozialen Wohnungsbaus im Paris der Zwischenkriegszeit, die zum Teil chaotische Züge trug. Die Zwischenkriegsjahre waren einerseits reich an Experimenten, sahen aber andererseits auch schon eine konsequente Umsetzung des Konzepts im Gebiet von Paris und dem Departement Seine. Die Anzahl der Neubauten in der Zwischenkriegszeit blieb aber eher gering, was in der unflexiblen Gesetzeslage und v.a. der allgemeinen Wirtschaftskrise begründet lag. Die wohl wichtigsten Errungenschaften dieser Periode waren nach Ansicht Varlets Gesetzesinitiativen, die eine erste Bresche in das bis dahin sakrosankte Prinzip des Privateigentums schlugen.

Die Sektion über den Munizipalsozialismus endete mit einem kurzen Schlußwort von Uwe Kühl, in dem er auf die immer noch sehr spärlich vorhandene vergleichende Forschung hinwies. Erfreulich an der Sektion war, daß sich alle Vorträge wirklich mit dem gestellten Thema „Theorien und Realität des Munizipalsozialismus“ auseinandersetzten. Die Fallstudien zur Politik sozialistischer Stadtregierungen in Sheffield, Saint-Etienne und Lyon zeigten, daß anscheinend in keiner dieser Städte theoretische Überlegungen zum Munizipalsozialismus eine entscheidende Rolle spielten. Auch für Deutschland konnte dies nicht nachgewiesen werden. Spanien scheint hinsichtlich des Handlungsspielraums der Städte, der hier extrem klein war, eine Sonderrolle in Europa einzunehmen.

Städtische Vereine und kommunale Politik (Sektionsbericht)

Ein weiterer Themenkomplex, der ebenfalls in mehreren Sektionen angesprochen wurde, widmete sich den institutionellen Grundlagen der urbanen Gesellschaft und der städtischen Politik. Besonders in der Sektion über Associations and the Formation of the Middle Classes (1780-1914) wurde durch die gut organisierte Vergleichbarkeit der Studien deutlich, wie unterschiedlich sich die städtische Gesellschaft in den verschiedenen Staaten Europas, bei durchaus ähnlichen Formen der öffentlichen Organisation in dieser Epoche ausbildete. Diese Sektion wurde von *Boudien de Vries* und *Thimo de Nijs*, Universität Leiden, geleitet. Die theoriegeleitete Untersuchung am Anfang von *Robert J. Morris*, Edinburgh, gab nicht nur seiner eigenen empirischen Untersuchung über Urban Associations in England and Scotland 1750-1914: the Formation of the Middle Class or the Formation of a Civil Society eine systematische Fragestellung. Morris zeigte die Ambivalenz des Prozesses der Herausbildung von Vereinen auf der Grundlage der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Vereine boten der britischen middle class ein Betätigungsfeld, das deren sozialen Status und Habitus entgegen kam: Abkömmlichkeit und pekuniäre Mittel standen ebenso zur Verfügung wie Geschäftskennntnisse für die Organisationsaufgaben, für Rechnungslegung, Protokollierungen und proto-bürokratische Behandlung der Klientel, wenn es sich um Hilfsvereine handelte. Die Verkehrsformen des geregelten Verfahrens und der geordneten, quasi-parlamentarischen Debatten stärkten das Profil der middle class, doch die Pluralität und Offenheit dieses Vereinswesens bot auch anderen Gesellschaftsgruppen ein Organisationsmodell oder luden sogar zur Übernahme bürgerlicher Vereine z.B. durch die Arbeiterschaft ein; dadurch wiederum wurde die Zivilgesellschaft gestärkt.

Elena Mannova, Slovakische Akademie Bratislava, führte in ihrem Referat vor Augen, wie ein solcher Prozeß in einer multi-ethnischen Stadt, eben Bratislava/Preßburg im 19. Jahrhundert verlief. Ihr Fazit war, daß – trotz der homogenisierenden Magyarisierungspolitik in diesem Teil der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie - eher mehrere middle classes nebeneinander entstanden, entsprechend den kulturellen Traditionen von Deutschen, Slowaken und Ungarn, in die diese eben hineingeboren waren. Dies mußte wiederum die Ausbildung einer civil society begrenzen, die sich von der doppelten Tyrannei von „kings and cousins“ lösen mußte, wie es Ernest Gellner über diese Gesellschaftsformation sagt (zitiert nach Robert Morris).

Daniela Luigia Caglioti, Consiglio Nazionale delle Ricerche, Napoli, begann ihren Bericht über die freien Vereine in Italien zunächst mit einem sehr informativen Forschungsbericht: darin faßte sie die Ergebnisse der italienischen Forschung zusammen und stellte sie in den Zusammenhang der sonstigen europäischen Untersuchungen auf diesem Gebiet, bezog sich auf die Anregungen von Habermas,

Nipperdey, Dann, Francois sowie von Maurice Agulhon. Dem schloß sie dann eine Fallstudie über das Königreich Neapel vor und nach der Vereinigung von 1866 an. Das Ergebnis ist, daß sich die Entwicklung der freien Vereine im Italien des 19. Jahrhunderts insofern von der in den west- und mitteleuropäischen Ländern unterschied als ihre Anfänge stärker von der Adelsgesellschaft bestimmt waren und sie zudem noch geographisch zweigeteilt war: im autokratischen Neapel der Bourbonen war nicht nur die Zulassung der Vereine staatlich lizenziert, wie auch sonst an vielen Orten in Europa, sondern auch die Mitgliedschaft wurde scharf auf die der Monarchie loyalen Gruppen beschränkt. Während sonst in Italien schon seit den 1840er Jahren sich ein selbstgesteuertes, stärker bürgerlich bestimmtes Vereinsleben entwickelte, mit all den auch sonst bekannten Funktionen wie gesellschaftliche Unterhaltung und politischen Gesprächen, bis zur Vorauswahl der Wahl-Kandidaten, ergab sich das in Neapel erst seit den späten 1860er und 1870er Jahren und führte dort zu einer vollkommenen Umgestaltung der Vereinsstrukturen. Allerdings war mit dem Übergang vom adligen, gesellschaftlich mehr geschlossenen Casino zum bürgerlichen, offeneren Verein auch der weitgehend Ausschluß der Frauen aus dem Zirkel der rauchenden, Karten spielenden und politisierenden Männer verbunden. Auch behielten viele dieser im Prinzip offeneren Clubs durch ihre Verbindung mit den Familienstrukturen sehr stark den Charakter der sozialen Vorprägung, was gegen eine civil society wirkte. In dieser Form waren sie aber auch ein Platz, in dem die neue politische Herrschaftsklasse Italiens die Sprache und Formen der Politik lernte. Der elitäre Einfluß, der damit verbunden war, wurde aber durch das allgemeine Männerwahlrecht von 1912 stark reduziert, als neue Massen-Parteien ihre Rolle übernahmen.

Ewald Hiebl, Universität Salzburg, stellte in derselben Sektion eine gründlich recherchierte Fallstudie über die kleine Stadt Hallein vor. Er arbeitete heraus, wie die Vereine des Bürgertums - die länger bestehende Bürgergarde, der neue Alpenverein und die Liedertafel u.a. - vor allem den Zusammenhalt der verschiedenen Gruppen des Bürgertums sicherten, unterstützt durch ein starkes Element traditionalistischer Folklore. Dies gelang auch mit den stark deutsch-nationalen Mitgliedern des neuen Mittelstandes um 1900. Allerdings wurden die traditionellen Werte der Mittelklasse wie Fleiß, Disziplin, Sparsamkeit, Bildung dann in eine nationalistische Ideologie des Deutschtums uminterpretiert.

Sven Beckert, Harvard University, History Department, trug schließlich eine Studie über die Vereine des Bürgertums im New York des 19. Jahrhunderts vor, die er in ihrer Entwicklung beschrieb und mit dem europäischen Vereinswesen kontrastierte. Ausgangspunkt für diesen Vergleich war ihm die Beobachtung des europäischen Reisenden Graf Alexis de Toqueville, der 1831 mit Erstaunen feststellte, daß in keinem Land der Welt das Prinzip der Vereinigung erfolgreicher und auf eine größere Anzahl von Zwecken angewandt wurde als in den USA. Beckert bestätigt diesen Befund durch seine Untersuchung und führt ihn darauf zurück, daß bei der vergleichsweise schwachen Position des Staates in den Vereinigten Staaten die Be-

völkerung viele Dinge in Eigenorganisation betrieben habe, die in Europa von öffentlichen Organisationen getragen wurden. Allerdings stellt er durch einen diachronen Vergleich zwischen 1850 und 1880 eine bemerkenswerte Entwicklung fest. Während in der ersten Jahrhunderthälfte mehr wirtschaftlich gleichgeordnete Gruppen wie Kaufleute/Bankiers einerseits und Fabrikanten andererseits sich organisierten und die Klassenzugehörigkeit gerade bei den Fabrikanten noch kein Hindernis für die Zugehörigkeit von Facharbeitern darstellte hatte sich die Situation um 1880 deutlich verändert: die bürgerlichen Vereine eines nun in sich homogener gewordenen Bürgertums betonten stärker die Klassenschranken, waren jetzt weniger gemeinwohlorientiert als auf ihre eigenen Interessen und Lebenssphären bezogen. Auch hatten sich – als besonders deutliches Anzeichen – die Hegemonie im kulturellen Bereich verschoben: während um 1850 noch die Arbeiterschaft ihre Vorlieben im Bereich von Theater und Oper zur Geltung brachte bestimmten dann die exklusiven Gründungen des Bürgertums wie Metropolitan Museum of Art, Metropolitan Opera und New York Philharmonic Orchestra das Kulturleben. Die relativ späte Ausprägung der Klassenschranken im gesellschaftlichen Leben erklärt Beckert einerseits aus dem Fehlen des Adels gegen den sich das Bürgertum nicht selbst organisieren mußte und andererseits aus den gegen Ende des 19. Jahrhunderts verstärkt auftretenden Klassenkonflikten, die in einer separaten Selbstorganisation der Arbeiterschaft mündeten, das wiederum – kann man hinzufügen – deutliche Parallelen zur Entwicklung etwa in Deutschland. Hier erwies sich einmal die Fruchtbarkeit des transkontinentalen Vergleichs.

In der von *Heinz Reif* geleiteten round table-Sektion für die Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts wurden neben zahlreichen anderen Gegenständen wie Städtebau, Umwelt und Gesundheitspolitik auch Themen vorgestellt, in denen sozialer und mentaler Wandel in einer Gemeinde sowie deren kommunale Politik in eine bemerkenswerte Verbindung gebracht wurden. *James Moore*, Centre for Urban History, Leicester, analysierte die Rolle von Skandalen in der städtischen Politik Manchesters im späten 19. Jahrhundert. Es war die Zeit, als die Vorherrschaft der Liberalen Partei langsam zerfiel. Die publizistisch breit aufgemachten Enthüllungen über Fehlinvestitionen, Bestechungen und allzu großzügigen Umgang mit öffentlichen Geldern für private Zwecke trugen zu dem Niedergang wesentlich bei. Auch vorher hatte es schon Zeitungsberichte über Korruption in der Kommunalverwaltung gegeben; aber aus zwei Gründen konnte sie jetzt, in den 1890er Jahren, politisch wirksam werden: einmal erfolgte ein struktureller Wandel im Parteiensystem, die Konservativen stiegen wieder auf, die große Liberale Partei spaltete sich und die Labour Partei machte sich seit den 1890er Jahren bemerkbar. Zum anderen veränderte sich die Haltung der lokalen Öffentlichkeit gegenüber den lokalen Eliten, die vorher im Schutze eines altliberalen Paternalismus kaum antastbar waren: lokale Politik kam aus den Ausschuß-Sitzungen mehr in die Öffentlichkeit, wurde transparenter und zudem Gegenstand von Parteiprogrammen.

J. B. Smith, University of Leicester, trug die Ergebnisse einer gründlichen Untersuchung über den Wandel von Kommunalverwaltung und kommunalpolitischen Eliten in Wolverhampton zwischen 1848 und 1889 vor, mit Ausblick auf die Zeit bis 1914. Diese Industriestadt im „schwarzen Land“ der Kohle West-Englands hat im 19. Jahrhundert ein starkes Bevölkerungswachstum erfahren, das von einer deutlichen Segregation zwischen dem unhygienischen industriellen Ostteil, mit vergleichsweise hohen Todesraten der Arbeiterschaft und dem sauberen und gesünderen Westen der middle classes gekennzeichnet war. Seit Einführung der gewählten Gemeindevertretung 1848 bestimmten vor allem Industrielle den Stadtrat, mit abnehmendem Einfluß von Kleinhandel und Handwerk; gegen Ende des Jahrhunderts stiegen aber die Freien Berufe und das Management der Industriebetriebe auf, und nicht zuletzt die kommunale Beamtenschaft mit dem langjährigen town clerk an der Spitze. Das Problem der sozialen und ökologischen Segregation wurde besonders seit einem Besuch von Queen Victoria im Jahre 1866 in doppelter Weise thematisiert: Neben dem „civic pride“ sowie dem „civic shame“ des Bürgertums trat zunehmend die Arbeiterschaft mit eigenen Vorstellungen im Stadtrat auf.

Einer für viele alte Industriestädte hochaktuellen Frage hatte sich schließlich *Andrea Kristen*, Technische Universität Berlin, zugewandt. Während James Moore und J. B. Smith die Kommunalpolitik in der Phase der Hochindustrialisierung untersuchten, fragte Frau Kristen, am Beispiel des Ruhrgebietes und insbesondere der Städte Bochum und Oberhausen, nach dem Handlungsspielraum kommunaler Politik nach der Schließung der Zechen. In der Anfangsphase ihrer Untersuchung geht sie dabei von folgenden Hypothesen aus: Die Geschichte des Bergbaus prägte die Politik der betroffenen Städte noch lange nachdem die Zechen verschwunden sind. Auch das negative Image einer einseitigen Wirtschaftsstruktur behindere noch für längere Zeit die Ansiedlung neuer Industrien. Ferner stehe sowohl die Großindustrie wie das enge Verhältnis von Gewerkschaft und lokaler Politik einem Prozeß der Innovation entgegen. Vor allem halte die Gewöhnung an Subventionen viele der alten Industriestädte davon ab, eine unabhängige Wirtschaftspolitik mit Nachdruck zu entwickeln. - Man wird sehen, wie weit die Ergebnisse der Studie diesen allgemeinen Thesen entsprechen werden; zumindest für Bochum kann man die frühe Ansiedlung des Opel-Werkes und die Differenzierung der Struktur durch die Ruhruniversität anführen, die allerdings nicht allein auf städtische Initiative gegründet wurden.

Die Stadt als Moloch? Das Land als Kraftquell? (Tagungsbericht)

Auf dem diesjährigen Historikertag in Frankfurt am Main vom 8.-11. September fand die stadtgeschichtliche Sektion zu den Wahrnehmungen und Wirkungen der Großstädte um 1900 und danach ein erfreulich großes Interesse – trotz einer konkurrierenden Veranstaltung, bei der das bewegende Problem des Verhältnisses prominenter Historiker zum NS-Regime so viel Publikum anzog, daß zwei Hörsäle gefüllt waren. Die moderne Stadtgeschichte hat es demnach gegenüber der Zeitgeschichte nicht leicht, wie zu Beginn erläuterte. *Jürgen Reulecke* zeigte aber ebenso an den Programmen der letzten Historikertage auf, daß die Subdisziplin dort kontinuierlich vertreten war, sich jeweils neuen Interessen und Aufgabenfeldern zuwandte, die eines gemeinsam hatten: die enge Verknüpfung von Stadt- und Urbanisierungsgeschichte.

Dies galt ebenfalls für die diesjährige Veranstaltung. *Clemens Zimmermann* zufolge leiteten sich deren Themen sowohl aus neuen Interessensfeldern der Stadtgeschichte als auch aus der seit 1900 kontinuierlich geführten Stadt- und Planungsdebatte verschiedener Disziplinen ab, deren Referenzpunkte die klassischen Großstädte der Hochurbanisierung waren. Darüber hinaus stellte sich, so Zimmermann, in verschiedenen Disziplinen die Frage nach dem jeweiligen Stadt-Land-Verhältnis, es gelte, verschiedene Definitionen von „Urbanität“ und die Kommunikationsformen der Stadtwahrnehmung zu klären. Diese Aufgabenstellung verbinde die Forschungen zur modernen Stadtgeschichte, auch dort, wo sie außerhalb des Fachs der Geschichtswissenschaft betrieben werden.

Dieser multidisziplinäre Ansatz der Sektion spiegelte sich dann in den einzelnen Referaten, die jeweils eine recht lebhafte Diskussion auslösten. Da vieles dafür spricht, daß die stadtkritischen Positionen um 1900 fundamentaler als die heutigen waren, Stadtkritik außerdem vielfältig mit Stadtperzeption verknüpft ist, bot es sich an, die Reihe der Vorträge mit grundsätzlichen Erläuterungen von über die Tendenzen und Strömungen der Großstadtkritik und -wahrnehmung zu eröffnen. *Christian Engeli* vermittelte dabei die Diskussion inhaltlicher Positionen konsequent mit den einzelnen Genres, innerhalb deren Kontexte sie entstanden – von der Kunst bis zur Literatur, von der Ideologie eines Sohnrey bis zur sensitiven Phänomenologie eines Simmel. In vergleichender Sichtweise erweist sich, daß sich Antiurbanismus nicht auf Deutschland beschränkte. Bei der diskursiven Positionierung der Großstadt vermengen sich, so bei der Lebensreformbewegung, zudem moderne und antimoderne Kräfte. Der Kritik stand die ehrgeizige Selbstdarstellung städtischer Zivilisation gegenüber. Es ist offensichtlich, daß die Wirkungen all dieser gegensätzlichen Impulse und Positionen in der Gesamtgesellschaft weiterer historischer Recherche und einer Gesamtbewertung bedürfen.

Durch stadtbezogene Berichterstattung der Massenpresse und reportagehafte Erkundungen wurden die Großstädte um 1900 selbst immer stärker erkundet und medial vermittelt. Der Berliner Soziologe *Dietmar Jazbinsek* thematisierte dies auf erfrischende Weise anhand eines Strukturvergleichs zwischen Chicago und Berlin. In Chicago entstand bis zu den zwanziger Jahren die avancierteste Schule empirischer Stadtsoziologie in den USA; Berlin wiederum galt als die amerikanischste aller deutschen Großstädte. Am Beispiel der sich besonders auf Berlin beziehenden, in großen Auflagen verbreiteten „Großstadtdokumente“ zeigte Jazbinsek auf, daß und wie diese semidokumentarische Schriftenreihe rezipiert wurde – auch in Chicago selbst. Insofern konstatierte der Referent beträchtliche Einflüsse der „wilden“ Stadtsoziologie Berlins auf die Formierung akademischer Stadtsoziologie in den USA.

Strukturgeschichtlich orientiert war dann der Beitrag von *Gerhard Brunn* über „Konzentrationsprozesse, Suburbanisierung und Steuerungspotentiale europäischer Megametropolen, 1870-1930“. In einem gelungenen Vergleich von Paris und London griff der Vortrag weit in die Periode der Haussmann'schen Stadtdurchbrüche zurück und verdeutlichte die Faktoren der Londoner Stadtentwicklung, deren kausale Faktoren sich vom Kontinent so unterschieden, daß eine Übertragung der städtebaulichen Konzepte kaum geleistet werden konnte – trotz der beträchtlichen Einflüsse der englischen Gartenstadtbewegung auf die deutsche Städtebaureform.

Wirklichkeit der Großstädte läßt sich an ihrer gesellschaftlichen Wirkung ermes- sen. Sie war um die Jahrhundertwende durch die Verfügung über Errungenschaften charakterisiert, die es nur oder in besonderer Qualität an diesen Orten gab: Bil- dungs- und Unterhaltungsangebote, ausdifferenzierte Dienstleistungen wie Gasver- sorgung und Straßenbahnen. Am Beispiel des Darmstädter und des Mannheimer Umlandes verwies *Dieter Schott* auf die Bedeutung der gezielten Entwicklung der Stadttechniken für die zentralisierende Neustrukturierung räumlicher Beziehungen um 1900. Etwa die Mannheimer Straßenbahnpolitik stand in engem Zusammen- hang mit der generellen Eingemeindungspolitik der badischen Industriemetropole. Der Einführung der Elektrizität auf dem Land begegneten dort soziale Kräfte, die eher auf die Gasbeleuchtung setzten. Bei der Diffusion der Elektrizität von städti- schen Kraftzentralen aus (dieser Terminus ist ebenso auf symbolischer Ebene rele- vant) hatte man es demnach mit einem technischen Systemstreit zu tun. Letztlich läuft, soviel sei angemerkt, der Ansatz Schotts auf eine enge Verknüpfung von Stadt-, Kultur- und Technikgeschichte hinaus.

Die in die Dörfer, besonders die stadtnahen, ausgreifenden Wirkungen der Städte behandelte zuletzt *Clemens Zimmermann* am Beispiel von Telefon und Kino. Demnach mußten bis etwa 1930 die spezifischen Angebotsstrukturen eine Expans- ion der Nachfrage nach den neuen Medien begrenzen. Außerdem standen ihr „Einbau“ in die ländlichen Kommunikationsgewohnheiten vor dem Hintergrund dörflicher Soziabilität und dadurch mittelbar die Frage der Chancen von urbanen Kommunikationsstilen zur Debatte.

Holger Barth

Gestaltungsspielräume von Architekten und Stadtplanern in der DDR

(Tagungsbericht)

Während 1997 auf insgesamt drei Tagungen junge Wissenschaftler ihre Forschungsarbeiten überwiegend zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR vorgestellt haben, widmeten sich die Beiträge des diesjährigen Werkstattgesprächs, das vom 15. bis 16. Oktober 1998 am IRS in Erkner stattfand, dem Thema der Handlungs- und Gestaltungsspielräume von Architekten und Stadtplanern in der DDR. Damit erschließt sich eine Perspektive für die historiographische Forschung, die zu politisch-institutionellen Merkmalen sowie einigen informellen Strukturen der Baupolitik im realen Sozialismus hinführt.

I.

Nun sollte man meinen, daß neun Jahre seit Beginn des Transformationsprozesses Untersuchungen zum strukturellen und politischen Umbruch im ausreichenden Maße betrieben worden sind. *Frank Betker* von der RWTH in Aachen machte jedoch auf einen Aspekt in der Transformationsdebatte aufmerksam, daß nämlich die historische Entwicklung der Institutionen und der fachlichen Orientierungen in der DDR oft unberücksichtigt bleibt. Die Transformation, gerade die der kommunalen Stadtplanung, ist nur vor dem Erfahrungshorizont von Interaktionen unterschiedlicher Institutionen und Akteure nachvollziehbar. Anhand qualitativer Interviews hob Frank Betker hervor, daß es gestalterische Ansprüche im Planungsalltag der DDR wohl gegeben habe, die allerdings zumeist an „bürokratischen Hemmnissen“ scheitern mußten. Am Reißbrett orientierten sich Planer an der Leitbildidee der ganzheitlichen und funktionalen Stadt. Sie bauten – so konnte der Rostocker Stadtplaner *Michael Bräuer* aus seiner damaligen Planungspraxis bestätigen – an einer anderen „sozialistischen Stadt“ als es die ideologischen Vorgaben des Staatsapparates und die technischen Beschränkungen der Wohnungsbaukombinate oft zuließen. Seiner Erfahrung nach war eine Schlüsselfigur in der Durchsetzung alternativer Planungskonzepte der Hauptauftraggeber, kurz: HAG, der Umschichtungen innerhalb des Planbudgets mitzutragen bereit sein mußte.

Im Rahmen eines IRS-Forschungsprojektes versucht *Ingrid Apolinarski*, dieser Annahme fallorientiert auf den Grund zu gehen. Am Beispiel der Entwicklung des Arbeitsstättengebietes in der Gemeinde Dahwitz-Hoppegarten bei Berlin untersucht sie, wie die prinzipiell verbindlichen Gesetze in die Planungspraxis umgesetzt wurden und welche Handlungsspielräume für die Akteure bestanden, eigene Vorstellungen in den Planungsprozeß einzubringen. Anschaulich beschrieb Ingrid Apolinarski, wie sich entgegen der Beschlüsse der Plankommission auf dem für das Baugewerbe vorgesehene Areal zunehmend „artfremde“ Investoren ansiedelten. Die Diskrepanz von (planerischem) Anspruch und Wirklichkeit hatte – so ver-

suchte *Ludwig Krause* zu ergründen – immer mit der Ressourcenfrage zutun: nicht selten wurde der Standort dem Erzeugnis angepaßt.

Gerade die Territorialplanung steht mehr noch als jede andere Planungsdisziplin in der DDR exemplarisch für die unmittelbare Kopplung an die Wirtschaftsplanung. Ihre Aufgabe war die Planung der ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklung in den territorialen Einheiten der Bezirke, Kreise, Städte und Gemeinden. Ihren Ursprung findet sie dabei in der Raumordnung und Landesplanung, deren Konstituierung *Hermann Behrens* in seinem Vortrag aus der Stadtplanung ableitete, initiiert mit der 1910 in Berlin veranstalteten Internationalen Bauausstellung. Ähnlich wie die Landespflege stehen Landesplanung und Raumordnung in einer Tradition, die der Nationalsozialismus in besonders grausamer Weise pflegte und auf perfide Weise nicht allein mit dem „Generalplan Ost“ bis zur Professionalisierung vorangetrieben hatte. Auch in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) ging es nach der Bodenreform um die Um- bzw. Ansiedlung sogenannter Neubauern in der Agrarwirtschaft. Aufgrund dünner Besiedlung und den unzähligen Klein- und Mittelstädten versuchte die Territorialplanung, regionale Disparitäten in der DDR auszugleichen. Dennoch war die Territorialplanung weit entfernt von ganzheitlicher Planung, denn es agierten nicht selten trotz scheinbar klarer Zuständigkeitsbereiche zwei Instanzen wie die ministerielle Landesplanung und die Staatliche Plankommission aneinander vorbei.

Neben sogenannten Kennziffern zur städtebaulichen Ausstattung und der Infrastruktur erarbeitete auch die Grün- und Freiraumplanung Richtlinien zum Wohnumfeld, beispielsweise von Großsiedlungen. Gerade zu Anfang der DDR galt die Grünplanung nicht allein ideell, sondern tatsächlich in der Planungspraxis eng verzahnt mit dem Städtebau. An Stalinstadt, heute Eisenhüttenstadt, läßt sich wunderbar das Miteinander dieser beiden Disziplinen erahnen: das Grün durchzieht die Wohnhöfe als wäre beides Hand in Hand geplant worden. Erst mit dem industriell errichteten Zeilenbau in Hoyerswerda diente der Baum oder die Hecke nicht selten als Surrogat für eine Giebelseite, die den Raum zwischen den Zeilen schließen sollte. Sicher, so führte die Landschaftsarchitektin *Sabine Dietzel* aus, auch hier findet sich noch ein differenzierter Außenraum, der zum Haus hin kleinteiliger zониert ist. Aber auch die Außenanlagen fielen zunehmend den ökonomischen Verhältnissen zum Opfer. Da die Spielplätze und Grünanlagen in der Regel zuletzt projektiert wurden, wurde hier in der Regel noch eingespart. Standardisierung und Typisierung sollten Abhilfe schaffen: Angefangen von zusammenhängenden Rasenflächen ohne weiteres Gehölz, auf denen Rasenmäher ungehindert ihre Arbeit verrichten konnten, bis hin zu Pflanzschemen für Industrieanlagen, die in Riesa ebenso wie in Wittstock zu finden sind. Die Komplexrichtlinien für die Planung eines Neubaugebietes gingen sogar soweit, die Mindestbesonnungsdauer in einer Wohnung festzusetzen (zunächst bemessen an dem Wohnraum – und als das nicht einzulösen war: an der gesamten Wohnung). „Weg mit den Mondlandschaften“ war eine der Forderungen des Bundes der Architekten, erinnerte sich der

ehemalige Mitarbeiter der Bauakademie *Johann Greiner*. Der Wunsch nach Standardisierung der Grünflächen kam also weniger von der politischen Führung als aus der Architektenschaft selbst. Man erhoffte sich von der Typenprojektierung eine Verbilligung und damit eine Qualitätssteigerung bei gleichbleibenden Kosten. Hier wie auch bei anderen Themen kam zur Sprache, daß die städtebauliche Weiterentwicklung nach 1989 zu Wünschen übrig läßt. Gerade bei der Grünplanung merkte *Irma Leinauer* an, daß es unter anderem die Kinderkrippen und Schulen in Reichweite, die Plantschen und Bolzplätze seien, die beispielsweise das 60er-Jahre-Wohngebiet an der Karl-Marx-Allee in Berlin für Familien attraktiv machen und weniger die inszenierten „Erlebnisräume“, die nach der Wende als Prestigeprojekte beispielsweise in Marzahn entstanden sind.

Was sich ausnahmslos durch alle Vorträge zog, war die kategorische Gegenüberstellung der gesellschaftspolitischen Entwürfe (und ihrer Verwirklichung) während der Konsolidierung unter Ulbricht – einerseits – und nach 1971 mit der Nachfolge durch Honecker andererseits. In der von *Joachim Palutzki* vorgenommenen Zusammenstellung der Parteitagebeschlüsse, der Wohnungsbauprogramme und der realisierten Bauvorhaben kam ein bis dato kaum gekannter Pragmatismus zum Ausdruck, der sich eindeutig stärker an dem 'Heute' als an dem 'Morgen' orientierte. Da war anders als bei Ulbricht keine Spur mehr vom Übergang des Sozialismus in den Kommunismus. Zurecht merkte jedoch *Simone Hain* an, daß es weniger an den Personen Ulbricht versus Honecker festzumachen sei, sondern daß unterschiedliche Strömungen zu einem Diskurswechsel führen mußten. Mit Einführung der neuen Plattenbauserie „WBS 70“ sollten bis 1980 1,2 Millionen Wohnungen neu gebaut, parallel dazu 500.000-600.000 Altbauwohnungen modernisiert werden. Mit dem Diktum, „die Wohnungsfrage als soziale Frage bis 1990 zu lösen“, wurde ein allein an Quantitäten gemessener Wohnungsbau ökonomistisch durchgesetzt, vor allem außerhalb der Städte. Der damit einhergehende Abgesang des Städtebaus führte – so das Urteil des Architekturkritikers *Bruno Flierl* – zum „konzeptionellen Tod“ der sozialistischen Stadt.

II.

Mit den Vorträgen am darauffolgenden Tag wurde wieder ein Abstecher in die Zeiten der 'Nationalen Traditionen' gemacht. Das Paradebeispiel Neubrandenburg untermauerte nochmals die Hypothese, daß Architekten und Stadtplaner nicht allein als willfährige Handlanger politischer Mächte begriffen werden können, sondern als Akteure den Diskurs um die zukünftige Gestaltung mitbestimmen haben. *Jan-Thomas Köhler* und *Brigitte Raschke* gingen in diesem Zusammenhang der Frage nach, weshalb sich beim (Wieder-) Aufbau der künftigen Bezirksstadt Neubrandenburg stilbildend die Renaissance als Vorbild durchsetzen sollte und nicht – was auf der Hand liegen würde – die norddeutsche Backstein-Gotik. Abgesehen davon, daß die Renaissance als fortschrittlicher angesehen wurde und mit ihr der gewünschte Kleinstadtcharakter beibehalten bleiben sollte (*Ulrich Hartung*), spielte

wohl die Größe des Bauvorhabens eine Rolle, die beispielsweise Hans Hopp dazu bewegte, seine Entwürfe an das Bremer Rathaus anzulehnen. An den Diskussionen, die um die erste Wohnbebauung in der Friedländer Straße um 1953 geführt wurden, lassen sich par excellence die unterschiedlichen Konfliktlinien rekonstruieren. Zu diesem Zeitpunkt war der Druck, der mit der Wende des Bauwesens hin zur Industrialisierung ausgelöst wurde, noch nicht in dem gehnten Maße zu spüren. Vielmehr stritten Architekten wie Hans Hopp, Kurt Junghanns und Architekten vor Ort scheinbar der eigenen Überzeugung wegen, wie sich für den typisierten Wohnungsbau ein adäquates Gestaltungsmotiv finden ließe. Hopp versuchte hierbei sicher, Ulbrichts Spagat zwischen Typisierung auf der einen und der 'Nationalen Tradition' auf der anderen Seite nachzuvollziehen. Doch die Frage, wie man mit typisiertem Wohnungsbau dem historischen Charakter der Stadt gerecht werden kann, ist bis in unsere heutige Zeit aktuell. Die Erstellung ganzer Straßenzüge und Stadtteile durch einen Bauträger muß nicht mehr Rücksicht nehmen auf ehemalige Parzellenstrukturen und kann ganze Häuserblöcke – auch unter dem Postulat der Sparsamkeit – einheitlich gestalten. Die Erfahrung zeige jedoch – das schwingt bei Hopp schon mit –, daß „die schematische Anwendung der Typenbauten einen Straßenraum von lebloser Starre erzeugt“. Andererseits blieb auch der Ausweg aus diesem Dilemma politisch versperrt, eine sozial und rechtlich belanglose Parzellenstruktur zur ästhetischen Auflockerung der Fassade heranzuziehen, denn sie hätte den Anschein „individueller Einzelhäuser“ erweckt. Mit dem Paradigmenwechsel und der Aufgabe, im Stile der 'Nationalen Tradition' zu bauen, wurden die eifrig geführten Diskussionen obsolet.

Als Konglomerat zweier Stile stellte *Stefan Hörter* die für die Weltfestspiele 1951 errichtete Deutsche Sporthalle an der ehemaligen Stalinallee in Berlin vor, die schon zwanzig Jahre später dem Abriß anheim fallen sollte. Die DDR hatte den Bau als Auftakt der Architektur des 'Nationalen Stils' unter der Regie des Architekten Richard Paulick errichten lassen. Konglomerat deshalb, weil sie in der Architekturentwicklung zwischen den Laubenganghäusern und dem Hochhaus an der Weberwiese zu verorten ist. Waren Laubenganghäuser eine moderne Wohnbebauung, so galt die Sportwettkampfhalle als eine Weiterführung der monumentalen Gestaltung von Repräsentationsbauten aus der Zeit der späten Weimarer Republik. Neben den Unwegbarkeiten bei der Errichtung des Bauwerkes, die dem Pragmatismus der damaligen Zeit geschuldet waren, kommt dem Abriß eine besondere politische Bedeutung zu. Vermutlich wollte man ein architektonisches Erbe loswerden, das nicht mehr in die Honecker-Zeit zu passen schien. Statt dessen wurde für die Parteitage und gesellschaftlichen Veranstaltungen mit dem Palast der Republik ein Ersatzneubau geschaffen, dem heute – List der Geschichte – wohl das selbe Schicksal zuteil werden wird.

„Hannovers Adria“: Die Entwicklung des Steinhuder Meeres zum Naherholungsziel für die Stadt und den Großraum Hannover¹

Die Beschäftigung mit der "Eroberung der Landschaft"² für Erholungs- und Freizeitwecke ist bisher noch kaum Gegenstand des historischen Interesses gewesen. Sie kann jedoch einen wichtigen Beitrag zur Stadt- und Regionalgeschichte leisten, als Geschichte eines Teilbereichs der Stadt-Umland-Beziehung, als regionale Tourismusgeschichte, die sich wiederum als Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- und Umweltgeschichte, aber auch Tourismuswissenschaft und Volkskunde umfassende Querschnittsdisziplin offenbart. Die Eroberung des Steinhuder Meeres als Naherholungsziel für Hannover und Umgebung kann mittlerweile recht detailliert nachvollzogen werden.

Laut Regionalem Raumordnungsprogramm ist das Steinhuder Meer inzwischen eines der attraktivsten Erholungsgebiete für die im Großraum Hannover lebenden über eine Million Menschen. Das Meer und seine Umgebung bieten eine große Vielfalt an möglichen Erholungsaktivitäten; zudem stellt der Binnensee die größte regionale Wassersportanlage dar. Wegen der günstigen Windbedingungen ist das Steinhuder Meer auch international ein bedeutendes Binnensegelyachterrevier. Als Urlaubsziel ist die Bedeutung des Steinhuder Meeres allerdings geringer. Einer Erhebung vom August 1992 zufolge waren 66% der Besucher Tagesbesucher; bei einer außerhalb der Ferienzeit (am ersten Maiwochenende) 1993 durchgeführten Verkehrsbefragung war die Dominanz der Tagesbesucher mit 83% noch deutlicher. Fast jeder zweite (47%) kam dabei aus dem Großraum Hannover.

Anhand eines Periodisierungsversuches soll dem Leser ein kurzer Überblick über die einzelnen Stufen der „Eroberung“ des Steinhuder Meeres ermöglicht werden.³ Kriterien für die Abgrenzung der einzelnen Phasen waren vor allem deutliche Steigerungen der Besucherzahlen und die räumliche Ausdehnung des Tourismus, abhängig davon die Entstehung und Diversifizierung gewerblicher Angebote, die Entwicklung neuer Fremdenverkehrsarten bzw. Nutzungsformen (z.B. Badenutzung gegenüber traditionellem Besichtigungstourismus), der Wandel der Verkehrsbedingungen, sowie Veränderungen der Funktionen und der politisch-territorialen Zugehörigkeit der touristischen Ziele. Davon abhängig entstand ein Sechs-Phasen-Modell, das noch einmal in zwei Großphasen unterteilt werden kann: Die des nahezu ausschließlicher Wilhelmstein-Fremdenverkehrs (Phasen 1-3) und die des ganzräumlichen Steinhuder Meer-Tourismus (Phasen 5 und 6); die Phase 4 stellt eine Übergangsphase dar.⁴

1. Vortouristische Besuchsphase (1767-1787): Wilhelmstein, Musterfestung, Kriegsschule
2. Mythisch-romantische Phase (1787-1867): Frühtourismus, parallel zur Gefängnisnutzung

3. Popularisierungsphase (1867-1898): Aufschwung während Gründerzeit und Industrialisierung;
4. Dynamische Phase infolge Kleinbahn-Eröffnung (1898 – Erster Weltkrieg);
5. Ausdehnungs- und Demokratisierungsphase (1920-1965): unkontrolliertes Flächenwachstum
6. Phase der zentralen Planung und Lenkung durch Großraum und Naturpark Steinhuder Meer (seit 1965)

1. Vortouristische Besuchsphase (1767-1787)

Die erste Phase, beginnend im Jahr der Fertigstellung des Wilhelmsteins, kann noch nicht als Tourismus bezeichnet werden. Nur wenige Dutzend Besucher kommen pro Jahr, die vom Schöpfer der künstlichen Insel, Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe (1724-1777), persönlich eine Erlaubnis erhalten, zuweilen auch von ihm begleitet werden. Motiv der Besucher – hohe Militärs, Adelige, Beamte, Gelehrte wie Herder, Lichtenberg oder der in hannoverschen Diensten stehende Leibarzt Zimmermann, aber auch schon einige Kaufleute, sowie z.T. Ehefrauen oder Töchter der Genannten – ist die Besichtigung des Inselfestungssystems und der dort eingerichteten Kriegsschule.

2. Mythisch-romantische Phase (1787-1867)

Nach der erfolglosen Belagerung des Wilhelmsteins durch hessische Truppen im Zuge eines Annexionsversuches erlangt die Insel den Mythos der Uneinnehmbarkeit. Sofort steigt die Besucherzahl auf über hundert, ab den 1790er Jahren auf 200-300 jährlich. Nach Wilhelms Tod (bereits 1777) wird die Kriegsschule jedoch verlegt, die Insel zum schaumburg-lippischen Staatsgefängnis. Im Zuge der Romantik gesellen sich zu den bisher bildungsorientierten Besuchermotiven noch andere – so werden die Bootsfahrt und die Aussicht vom Turm der Festung gerühmt. Später, ab 1850, etabliert sich ein Denkmalsgedanke, Gebäude werden „nach der Idee des Erbauers“ restauriert. Zahlreiche Besucher kommen aus den „vielen Bädern dieser Gegend“ (so Jeremias Gotthelf), also aus Bad Eilsen, Bad Nenndorf und vor allem Bad Rehburg, von wo man eine schöne Aussicht auf das Steinhuder Meer hat. Der 1847 erfolgte Eisenbahnanschluß des nahegelegenen Wunstorf hat zunächst keinen Einfluß auf die Besucherzahlen.

3. Popularisierungsphase (1867-1898)

Die Gefängnisfunktion erlischt aufgrund der Auflösung des schaumburg-lippischen Militärs. Der Wilhelmstein hat ab jetzt nur noch die Funktion eines Besucherzieles und wird zum Museum ausgebaut. Der wachsende Wohlstand infolge Gründerzeit und Industrialisierung hebt die Besucherzahlen auf zunächst über 1.000 jähr-

lich, in den 1890er Jahren auf 7.000-8.000. Das wie andere Städte auch sprunghaft wachsende Hannover ist nun eindeutiger Herkunfts-Schwerpunkt der Besucher, die besonders gern in Vereinen oder anderen geselligen Zusammenschlüssen anreisen: Turn-, Radfahr-, Gesang-, Kegel-, Krieger-, Touristen- und zahlreiche andere Vereine tragen sich in die „Fremdenbücher“ ein. In Steinhude werden erste weitere Angebote für Touristen bereitgestellt: Eine kleine Badeanstalt, Bootsvermietung, ein Schlammbad.

4. Dynamische Phase (1898 – Erster Weltkrieg)

Sie beginnt als Folge der Eröffnung der eigentlich für den Güterverkehr geplanten Steinhuder-See-Bahn im Mai 1898, die aber von Anfang an als Touristenbahn berühmt wird. Der Besuch des Wilhelmsteins wächst nun schnell von 10.500 Personen am Saisonende 1898 auf 35.000 im Jahre 1911. Im Steinhuder Fremdenverkehr werden nun große Investitionen getätigt: Ein Konsortium aus Funktionären der Kleinbahn läßt in Steinhude ein großes Strandhotel „für das bessere Publikum aus Hannover und Umgegend“ bauen, Passagier-Motorboote werden in Betrieb genommen, Pensionen eröffnet, ein „Luft-, Licht- und Seebad“ gegründet, Segelvereine ins Leben gerufen, neue Gaststätten konzessioniert. Jetzt wird auch das bisher „unberührte“ Nordufer bei Mardorf „entdeckt“, zunächst von Wandervögeln und Naturfreunden, bald auch vom breiteren Publikum. Noch vor dem 1. Weltkrieg kauft der hannoversche Keksfabrikant Bahlsen einen zwei Kilometer langen Uferstreifen, für das er einen geradezu gigantischen Freizeit- und Ferienpark planen läßt, der jedoch nicht verwirklicht wird.

5. Ausdehnungs- und Demokratisierungsphase (1920-1965)

Nachdem vorher nur Punktziele angesteuert wurden, dehnt sich die Nutzung des Steinhuder Meeres für Freizeit- und Erholungszwecke nun in die Fläche aus. Angelehnt an das Berliner Vorbild sprechen viele in den 20er und 30er Jahren vom „Wannsee von Hannover“: Vor allem zum Baden kommen nun – auch ein Ausdruck des vom Kriegsende ausgelösten Kulturbruchs – zehntausend Großstädter an das z.T. mit Stränden ausgestattete Nordufer, wo sie zunächst kaum behördlicher Kontrolle ausgesetzt sind. Klagen über Naturzerstörung und Sittenlosigkeit lassen nicht lange auf sich warten, ein Landschaftsplan des hannoverschen Gartenarchitekten Wilhelm Hübotter soll gegensteuern. Angesichts der Konkurrenz bauen die Anliegergemeinden Steinhude und Großenheidorn 1926 eigene Strandbäder. Ende der 30er Jahre wird von Steinhude eine Promenade ins Meer hinein gebaut. Die vor dem 1. Weltkrieg auf wenige Pioniere beschränkte Wochenendsiedlung breitet sich aus und erreicht noch vor dem 2. Weltkrieg einen Bestand von ca. 300 Häusern. Ab den 50er Jahren setzt sie erneut ein, um noch in den 60ern die 1.000er-Marke zu überschreiten. Weiterer Flächenverbrauch geschieht durch die Anlage von Campingplätzen; zeitweise wird das Nordufer als „größter Campingplatz

Norddeutschlands“ tituliert. 1965 werden am Nordufer künstliche Sandstrände angelegt. Das Ende des Zeitraums markiert die durch die Massenmotorisierung bedingte Einstellung des schienengebundenen Personenverkehrs der Steinhuder Meerbahn.

6. Phase der zentralen Planung und Lenkung (seit 1965)

Nach seiner Gründung 1962 nimmt sich der Verband Großraum Hannover des Steinhuder Meeres an, das als wichtigstes Erholungsgebiet innerhalb des Verbandsgebietes angesehen wird. Bedeutende Investitionen dienen dem Erwerb und der Sicherung von Uferflächen zur Nutzung durch die breite Öffentlichkeit und dem Ausbau der Infrastruktur; u.a. wird eine Badeinsel bei Steinhude angelegt. Der durch diese Maßnahmen noch verstärkte Erholungsdruck bedroht empfindliche Feucht- bzw. Brut- oder Rastgebiete von Wat- und Wasservögeln, weshalb seit 1970 mehrere Naturschutzgebiete ausgewiesen werden (1975 wird das Steinhuder Meer zudem zum „Feuchtgebiet internationaler Bedeutung“ gemäß der Ramsar-Konvention erklärt). Mit dem 1974 gegründeten Naturpark Steinhuder Meer wird eine weitere übergeordnete Instanz geschaffen, die versucht, die widerstrebenden Zielsetzungen Erholung und Naturschutz zu vereinbaren. Der zweimal errungene Bundespreis der Naturparke, u.a. für die behutsame Besucherlenkung innerhalb des Naturparks, spricht vom Erfolg der Arbeit. Jedoch sind andere Probleme nach wie vor ungelöst, u.a. das des im Sommer und bei Großveranstaltungen immensen Verkehrsaufkommens mit z.T. kilometerlangen Staus, überfüllten Parkplätzen und intensiven Parksuchverkehrs und die dadurch bedingten Beeinträchtigungen der Erholungsqualität und der Belange des Naturschutzes. Eine bessere Erschließung des Erholungsgebietes durch den ÖPNV, evtl. durch eine bereits von Verkehrsplanern vorgeschlagene Reaktivierung historischer Bahnen, ist derzeit nicht in Sicht.

Anmerkungen

- Dieser Text faßt die Ergebnisse eines Forschungsprojektes zusammen, die im Mai 1998 in Gestalt des Buches von Klaus Fesche „Auf zum Steinhuder Meer. Geschichte des Tourismus an größten Binnensee Niedersachsens“, Bielefeld, publiziert wurden.
- 2 Vgl. Kos, Wolfgang (Hg.): Die Eroberung der Landschaft. Semmering - Rax - Schneeberg, Katalog zur Niederösterreichischen Landesausstellung Schloß Gloggnitz 1992, Wien 1992.
 - 3 Vgl. z.B. die Periodisierungen von Hasso Spode: Geschichte des Tourismus, in: Hahn, Heinz/Kagelmann, H. Jürgen (Hg.): Tourismuspsychologie und Tourismussoziologie. Ein Handbuch zur Tourismuswissenschaft, München 1993, S. 3-7 und Werner Bätzing: Die Alpen. Entstehung und Gefährdung einer europäischen Kulturlandschaft, Frankfurt am Main 1991, S. 143-147.
 - 4 Ausführlicher beschrieben werden die einzelnen Phasen in Heft 52 (Neue Folge) der Hannoverschen Geschichtsblätter, erscheint Ende 1998.

Mitteilungen

Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte

Am 1. September 1998 wurde von Bundespräsident Herzog die neue Runde des im Zweijahresturnus stattfindenden Schülerwettbewerbs Deutsche Geschichte eingeleitet. „Aufbegehren, Handeln, Verändern. Protest in der Geschichte“ lautet diesmal das Thema der Ausschreibung. Aufgabe der Jugendlichen ist es, am Wohnort oder in der eigenen Familie ein historisches Beispiel von Protest aufzuspüren. Teilnahmeberechtigt sind Schüler, Auszubildende, Studenten oder Berufstätige bis zum 21. Lebensjahr. Auf die jungen Geschichtsforscher warten Preise im Gesamtwert von über 500.000,- DM. Einsendeschluß für den Wettbewerbsbeitrag ist der 28. Februar 1999. Alle wichtigen Informationen enthält das Magazin „Spuren suchen“ Nr. 12 (zu bestellen für 3 DM in Briefmarken bei der Körber-Stiftung, Bestellservice, Postfach 54 03 05, 22503 Hamburg).

Kommunalwissenschaftlichen Prämienauszeichnung 1997 und 1998

Die vom Deutschen Institut für Urbanistik verwaltete Stiftung der deutschen Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften - erstmals in Verbindung mit der Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung - hatte für das Jahr 1997 Prämien in Höhe von insgesamt 20 000,- DM ausgeschrieben. Die Prämien wurden in vier Abteilungen vergeben (I. Recht/Politik/Verwaltung; II. Sozialpolitik/Kulturpolitik/neuere Stadtgeschichte; III. Wirtschafts- und Finanzwissenschaften; IV. Räumliche Planung/Städtebau). Eingereicht wurden insgesamt 37 Arbeiten. Zu den fünf prämierten Arbeiten zählen zwei stadtgeschichtliche Dissertationen:

Ines Katenhusen, Kunst und Politik. Hannovers Auseinandersetzungen mit der Moderne in der Weimarer Republik, phil. Diss. Hannover 1997, und

Stephen Pielhoff, Paternalismus und Stadtarmut. Armutswahrnehmung und Privatwohltätigkeit im Hamburger Bürgertum 1830-1914, phil. Diss. Siegen 1997.

Auch für in 1998 abgeschlossene Arbeiten ist wieder eine Prämierungsrunde vorgesehen. Einsendeschluß ist der 31. Januar 1999. Auskunft über die Ausschreibungsbedingungen erteilt das Deutsche Institut für Urbanistik (10623 Berlin, Straße des 17. Juni 112).

Neueröffnung des Franziskanermuseums Villingen-Schwenningen

Nach langjährigem Umbau werden im Frühjahr 1999 wieder alle Abteilungen des Franziskanermuseums Villingen-Schwenningen für die Besucher geöffnet sein. Das in Villingen in der ehemaligen Klosteranlage untergebrachte Museum umfaßt Sammlungen zur Kunst- und Kulturgeschichte von Stadt und Region. Nachdem die „Kulturgeschichte Villingens vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts“ bereits seit 1995 als Dauerausstellung zugänglich ist, wird nun auch die Neukonzeption der Abteilung „19. und 20. Jahrhundert“ zu besichtigen sein.

Die Schwenninger Ortsgeschichte wird weiterhin in dem in Schwenningen gelegenen Heimatmuseum gezeigt.

Personalia

Dr. *Dieter Hein*, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist Privatdozent an der Universität Frankfurt am Main.

Dr. *Wolfgang Hofmann*, Autor der Rezension in diesem Heft und Mitherausgeber der IMS, ist Professor für Verwaltungs- und Sozialgeschichte an der TU Berlin.

Dr. *Heinz Reif*, Professor für Neuere Geschichte an der TU Berlin, wurde zum Präsidenten der European Association of Urban Historians gewählt. Die Vereinigung organisiert unter seiner Federführung ihre fünfte internationale Konferenz, die im Jahre 2000 (31. Aug. - 2. Sept.) in Berlin stattfinden wird.

Dr. *Bernd Roeck*, Professor für Mittelalterliche und neuere Geschichte an der Universität Bonn, wurde zum neuen Vorsitzenden des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung gewählt. Prof. Dr. *Bernd Kirchgässner*, der bisherige Vorsitzende des Arbeitskreises, wurde gleichzeitig in Anerkennung seines langjährigen Wirkens zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Rezension

Wolfgang Hofmann

Ralf Roth, Stadt und Bürgertum in Frankfurt am Main. Ein besonderer Weg von der ständischen zur modernen Bürgergesellschaft 1760-1914, München 1996, Oldenbourg, 804 S., 56 Tab., 31 Grafiken, 20 Abb., mit einem weiteren tabellarischen Anhang (Stadt und Bürgertum. Bd. 7).

Das Grundthema dieser an Perspektiven so reichhaltigen Studie ist die Frage, wie städtische Einwohner zu Stadtbürgern werden und wie sie dabei die Probleme der Transformation zur Moderne bewältigen. Ralf Roth verfolgt diese Fragen am Beispiel von Frankfurt a. M. von der Ständegesellschaft des 18. Jhs. über die bürgerliche Gesellschaft des 19. Jhs. bis zur modernen, pluralistischen Gesellschaft des frühen 20. Jhs. Daß dieser Vorgang nicht einfach und linear verlief und daß dabei die Maßstäbe der Partizipation am Bürgerrecht sorgfältig geprüft werden müssen, macht eine aufschlußreiche Tabelle deutlich (S. 75), in der die Entwicklung der Bürgergemeinde von 1811 bis 1910 dargestellt wird. Während 1811 von den 40 485 Einwohnern 11,72 % das Bürgerrecht hatten, und dieser Prozentsatz mit steigender Einwohnerzahl bis 1864 auf für damalige Zeit hohe 13,9 % anstieg, sank er nach der Eroberung durch Preußen auf 6,48 % (1871) ab, um erst allmählich, bis 1910 mit 414 571 Einwohnern auf 13,28 % zu steigen. Dieses ist die erste Pointe dieser Tabelle, daß nämlich – entgegen einer verbreiteten Auffassung der Frankfurter Stadtgeschichtsschreibung – der Fortschritt nicht von außen in die angeblich immobile Bürgerstadt kommen mußte. Roth betont die Eigendynamik dieser Gesellschaft. Die zweite Pointe besteht darin, daß er in einer weiteren Kolumne die Familienmitglieder in die Berechnung mit einbezieht, da sich die gesellschaftliche und politische Struktur des 19. Jhs. weithin auf diese Grundeinheit abstützte. So kann er feststellen, daß – auch bei Geltung eines reinen Männerwahlrechts – im Jahre 1811 etwas mehr als die Hälfte (52,74 %) der Einwohner indirekt über den allein stimmführenden Haushaltsvorstand an den wirtschaftlichen und politischen Vorteilen, und auch Lasten, des Bürgerrechts partizipierten, 1871 nur noch 29,16 % und 1910 dann wieder 59,75 %. Für die erste Hälfte des 19. Jhs. dürfte diese Argumentation schlüssig sein und auf ein hohes Maß an Integration der Bewohnerschaft in den politischen Prozeß in dieser Stadt hindeuten. Für die Zeit um 1900 war sie durch die fortschreitende Individualisierung der Gesellschaft, durch Emanzipation der Arbeiter und der Frauen jedoch in Frage gestellt, wie der Verfasser auch immer wieder hervorhebt. Erst im Jahre 1919 wurde durch das allgemeine und gleiche Wahlrecht der gesellschaftliche Entwicklungsprozeß auch verfassungspolitisch nachvollzogen. Darin liegt eine andere These des Verfassers, daß politischer Wandel dem gesellschaftlichen allmählich nachfolgt. Das Problem für die Erteilung des Bürgerrechts liegt in der Frage, wann jeweils der Grad der gesellschaftlichen Integration für die politische Gleichberechtigung als hinreichend angesehen wird; und ob eine frühere Erteilung des Bürgerrechts die Integration

nicht eher befördert. Dies ist auch in der Gegenwart für Frankfurt am Main ein aktuelles Problem, da es unter den deutschen Großstädten den höchsten Anteil an Ausländern registriert; in der hier behandelten Vergangenheit war es zum Beispiel die Integration der Juden.

In seiner methodologisch sehr informativen und argumentierenden Einleitung positioniert Roth die Studie in dem breiten, neueren Forschungsfeld zu Geschichte des Bürgertums. Die Arbeit ist als Teil des von Lothar Gall an der Universität Frankfurt initiierten und geleiteten Projektes Bürgertum und Stadt entstanden, in dem bereits eine ganze Reihe von Untersuchungen erschienen sind. Auch dieses Vorhaben fragt – wie das Bielefelder Projekt zum europäischen Bürgertum von Hans-Ulrich Wehler und Jürgen Kocka – nach dem Beitrag des Bürgertums zum Weg in die Moderne. Was Roth an der Vorgehensweise des Bielefelder Projektes, das ja eine Vielzahl anregende Studien zum Thema vorlegte, vermißt ist, daß es in seiner Kombination von gesamtgesellschaftlichen Ansatz und der Untersuchung von bürgerlichen Großgruppen den inneren Zusammenhalt des Bürgertums verpaßt, ihm nur allzu vage kulturelle Konturen geben könne, hier Kockas Kennzeichnung kritisierend (S. 18 f.). Hingegen erfasse der Weg über die Stadt, der beim Bielefelder Projekt in der Tat zunächst weithin geradezu gemieden wurde, den „Sozialraum“, wo „die Interaktion aller bürgerlichen Gruppen ihre soziale, politische und kulturelle Einheit“ realisiere (S. 19). Ferner werde dort, wo Wehler in seiner Gesellschaftsgeschichte auf die Modernisierung der Stadt eingehe das Bürgertum fraktioniert und die Verdienste des Fortschritts würden der Bourgeoisie und dem Bildungsbürgertum, sprich den Fabrikanten und den Oberbürgermeistern, zugeschrieben, was bei einer gewachsenen Stadt wie Frankfurt problematisch sei (S. 16). Hier wird eine typologische Differenzierung eingefordert.

Die strategische Grundfrage an die Modernisierungsfähigkeit des Frankfurter Bürgertums werden dabei in zwei Blickrichtungen gestellt: einmal wird gefragt, wie weit es – als Ganzes und in seinen Eliten – in der Lage war, selbständig neue Gruppen aufzunehmen und wie weit es Entwicklungen förderte, die die Modernisierung der wirtschaftlichen und kulturellen Struktur voranbrachte. Die Verbindung beider Aspekte gibt der dominanten sozialstrukturellen Fragestellung eine allgemeine stadt-geschichtliche Konsequenz.

Ralf Roth stellt also in drei etwa gleich großen Kapiteln auf 670 Seiten Text, die von Statistiken solide gestützt aber immer in reichhaltige andere Informationen und Vergleiche mit anderen Städte eingeordnet sind, dar, wie sich die Frankfurter Gesellschaft von der Mitte des 18. Jhs. bis zum Ersten Weltkrieg entwickelte. Zustände werden anschaulich beschrieben und analysiert, das hohe republikanische Selbstgefühl der Frankfurter Bürger teils zustimmend, teils kritisch kommentierend zitiert. Dabei bleibt die Wirtschaft der Stadt als Feld der praktischen Bewährung und Entscheidungen immer sichtbar. Aber vor allem geht es um Verfassungs- und Sozialstrukturen, um Fragen der Partizipation, um die Selbstorganisation des Bürgertums in politischen Gremien, in seinen ständischen Korporationen und den sie

dann ablösendem breiten Feld der Vereine, um die bedeutende Rolle der bürgerlichen Stiftungen für die Förderung von Wissenschaft und Kultur, immer wieder auch um die Rolle der Frauen von denen 1834 immerhin 2 228 das wirtschaftliche Bürgerrecht hatten, neben 6 252 Männern mit wirtschaftlichem und politischen Bürgerrecht, auch um die Auswirkungen der großen Zäsuren auf die Gesellschaft, wie die Übergangszeit von Rheinbund und Großherzogtum Frankfurt zur Freien Stadt und um die Problematik des preußisch geführten Zollvereins für die Innenpolitik einer von Kaufleuten und Handwerkern bestimmten Stadt, um die Formung der gesellschaftlichen Repräsentation durch die sich bildenden Parteien, um Wandel und Kontinuität unter preußischer Herrschaft, wie oben angedeutet. Es ist eine veritable Geschichte Frankfurts im bürgerlichen Zeitalter, bei dem sich diese Stadt besonders zum Exempel für die Bürgertumsdiskussion eignet, weil der Fürstenstaat lange Zeit nur von außen auf sie einwirkte, und als sie ihm 1866 eingegliedert wurde, hatte der sich bereits dem bürgerlichen Geist geöffnet.

Was aber änderte sich nun in den 150 Jahren und wie vollzog sich der Wandel? Ausgangspunkt ist die in sich stark gegliederte Ständegesellschaft der Mitte des 18. Jhs., als eine sozial breit fundierte Bürgerschaft, die aber nach politischen Rechten deutlich abgeschichtet war, die Gesetze von Stadt und Einwohnerschaft bestimmte. Das begehrte Frankfurter Bürgerrecht erhielt man durch Erbgang, Einheirat oder auf Antrag. Sonst blieb man Beisaße, Permissionist oder hatte als Jude ohnehin eine Sonderstellung außerhalb der Gemeinde, deutlich ablesbar am Ghetto. Dominant war das alte reichsstädtische Patriziat neben dem sich der Handelsstand aber auch die Handwerkerschaft eine bedeutende Mitsprache errungen hatten. Der unterrepräsentierte Handelsstand hatte vor allem in seinen christlichen und jüdischen Minderheiten geringere Rechte: die Stadt war lutherisch, und deutsche und französische Reformierte mußten sich dreinschicken wie die Katholiken und natürlich die Juden. Was sich dann, wie der Verfasser herausfand, aber vollzog, war einmal eine Kompensation fehlender politischer Macht durch Vereine und vor allem eine kulturelle Annäherung der verschiedenen konfessionellen Gruppen der wirtschaftlichen Oberschicht in ihren gesellschaftlichen Vereinen und Zirkeln mit ihren kulturellen Aktivitäten. Dies ebnete den Weg zur politischen Gleichberechtigung. Bildung – und damit ist der Verfasser wiederum gar nicht so weit von Kockas These entfernt – Bildung war das konfessions- und ständeübergreifende Band der Integration des Bürgertums. Roth setzt es nur als aktives Medium, gleichsam als Katalysator bei der Konstituierung des Bürgertums ein (S. 157-163). In der Konstruktion von fünf Eliteprofilen zwischen 1760 und 1900 auf der Grundlage von Positionen der Wahl und Delegation in kommunalen und privaten Gremien wird Struktur und Wandel der bürgerlichen Oberschicht sichtbar gemacht. Es traten Verschiebungen zwischen den einzelnen Sozialgruppen auf und ganz neue Gruppen erscheinen in der Abfolge dieser Profile (Tabelle S.137, und die jeweilige Interpretation in den Epochenkapiteln).

Der dramatische Abstieg des alten Patriziats in dieser Gruppierung zwischen 1760 und 1810 von 19 % auf 4,9 % markiert deutlich den Ausgang der ständischen Zeit. Um 1870 sind diese Familien nicht mehr in der Elitegruppe vertreten. Der Aufstieg der Bildungsbürger, zunächst der Advokaten und Mediziner, dann der Professoren und Pfarrer und gegen Ende des 19. Jhs. auch der Architekten und Ingenieure von ca. 14 % um 1760 auf rund 28 % um 1900 ist ebenso bemerkenswert. Im Anteil der Kaufleute spiegelt sich sowohl die Durchsetzung der wirtschaftlich führenden Gruppen gegenüber den alten Herrschaftseliten – von 33 % auf 50 % zwischen 1760 und 1810 wie eine allmähliche Rückgang – nicht zuletzt zugunsten der Fabrikanten und Bankiers im Zuge der Industrialisierung, so daß sie 1900 wieder bei 31 % Anteil angelangt waren. Handwerk und Kleinhandel hielt lange Zeit eine beachtliche Position in der Elitegruppe; deren Prozentzahlen von ca. 12 % (1760) und ca. 18 % (1840) wegen der in das Profil einbezogenen Oberschicht-Vereine den höheren politischen Einfluß eher verdecken. Um 1900 lagen sie mit ca. 7 % dann aber weit zurück. Das Frankfurter Bürgertum hat, so das Fazit, bis gegen Ende des 19. Jhs. den sozialen Wandel auf einer breiten gesellschaftlichen Basis in seinen privaten und politischen Repräsentationen insgesamt gut verarbeitet, konnte lange Zeit auch seinen inneren Zusammenhalt bewahren. Doch erreichte es dann – vor allem mit der Arbeiterschaft – die Grenzen seiner Integrationsfähigkeit, da diese – so Roth (S. 599) – vom „stadtbürgerlichen Modell“ ausgeschlossen blieb. Spätestens damit – so müßte noch deutlicher hervorgehoben werden – traten sozialer und politischer Begriff des Stadtbürgers auseinander, die ja schon vorher gerade wegen der sozialen Breite des Frankfurter Bürgerrechts mit seinen schon um 1834 etwa 10 % Tagelöhnern, Dienstboten und Gesinde (Tabelle 7, S. 70) sich nie ganz gedeckt hatten. – Auch die Einbeziehung anderer Gruppen, die von ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit mehr zum Bürgertum gehörten ging – zum guten Teil gerade deswegen – nur unter großen Schwierigkeiten und mit Nachhilfe von außen vorstatten: die erfolgreichen katholischen Kaufleute aus Italien wie die Bolongaro, Brentano, Bellini, Guita mußten im 18. Jh. mit ihren Geldsäcken sehr vernehmlich an die Türen des Rates klopfen und dazu auch noch kaiserliche Hilfe anrufen, um zum wirtschaftlichen und politischen Recht zugelassen zu werden (S. 99 f.). Und die größte Resistenz erwies die christliche Bürgerschaft gegenüber den Juden. Zwar war 1796 deren Ghetto durch französischen Beschuß zerstört und damit die äußere Absonderung beendet worden. Aber gegen die wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung einer Sondergemeinde, die etwa 10 % der Einwohnerschaft umfaßte, erhoben sich dann große Widerstände, so daß nach 1815 erst auf Druck der deutschen Großmächte ein Umdenken einsetzte, das 1824 zur Aufhebung der wirtschaftlichen Einschränkungen führte (S. 240 ff.) und 1853 zur fast gänzlichen politischen Gleichberechtigung (S. 473 f.), dies übrigens auch unter dem Druck einer wirtschaftlichen Notwendigkeit, der Reorganisation des Bankwesens. Von da vollzog sich dann allerdings die Einbeziehung ihrer Repräsentanten in die politische und gesellschaftliche Elite der Stadt.

Als Testfeld der praktischen Bewältigung der Modernisierung stellte sich für die Frankfurter Bürgerschaft – schon durch ihre Einbindung in National- und Weltwirtschaft – die Frage, wie sie mit den Problemen von Gewerbefreiheit und Industrialisierung umgehen wollte, wie sie eine auf den Regeln von Zunft und Nahrung beruhende gewerbliche Wirtschaft in eine kapitalistische Marktwirtschaft überführte. Nun ist Frankfurt im 19. Jh. zwar zu einer modernen, auch industriellen Großstadt geworden aber nie zu einer einseitig auf Großindustrie beruhenden Stadt. Der Vf. belegt dies z. B. mit dem im interstädtischen Vergleich hohen Anteil des Handels noch um 1895 (S. 572), und die Stadt ist dabei bis heute gut gefahren. Auch weist er – mit Rückbindung an die Elitenanalyse – daraufhin, daß um 1900 nicht wie in anderen Städten die Fabrikanten sondern die Bankiers „die eliterelevanten Mandate“ und „den Reichtum der prosperierenden Metropole am Main“ sammelten (S. 572). In mehreren auch für die allgemeine Diskussion des Industrialisierungsprozesses wichtigen Kapiteln stellt Roth dar, wie seit dem späten 18. Jh. fördernde und retardierende Momente dazu führten, daß „der Industrialisierungsprozeß in Frankfurt in die Traditionen der Stadt eingebunden“ war (S. 288). Die waren eben die einer Handels- und Handwerkerstadt, in der das Handwerk durch den hohen Grad an Partizipation die Möglichkeit hatte das Tempo und den Umfang des Wandels mitzubestimmen. Der Verfasser kann darauf hinweisen, daß es zwischen 1830 und 1865 intensive und kontroverse Diskussionen aber eben keine Blockaden gab und daß Kaufmannschaft, Bildungsbürgertum und Handwerker gemeinsam Wege suchten, den technischen Fortschritt durch Wissensvermittlung nutzbar zu machen, die Zunftregeln zu lockern und die wirtschaftlichen Risiken durch Kredite für das Gewerbe abzufedern, und so den Strukturwandel sozialverträglich und im Konsens zu bewältigen; dies geschah durchaus im Bewußtsein, daß man hier einen anderen Weg ging als das autoritäre Preußen, wo der Staat von oben den Fortschritt dekretierte, und wo die sozialen Kosten abrupter Reformen sicherlich höher waren (S. 276, 396). Entgegen der These von der „traditionalen Beharrungsmentalität“ des Stadtbürgertums (Wehler, zitiert S. 16 und 396) insistiert der Verfasser für sein Beispiel mit guten Argumenten auf der Reformfähigkeit dieser bürgerlichen Gesellschaft, wobei er die lange Dauer von gesellschaftlichen Angleichungs- und republikanischen Entscheidungsprozessen in Anspruch nimmt. In sein Modell nimmt er auch die Spannung von innerer Autonomie und äußeren Sachzwängen oder politischen Druck hinein, das eine etwa bei der Rolle des deutschen Bundes bei der Emanzipation der Juden, das andere etwa für die von Offenbach und Bockenheim anrückenden Fabriken, die den Frankfurter Bürgern vor Augen führten, daß eine wirtschaftlich kraftvolle Stadt ohne Schornsteine zwar schöner aber unter den Bedingungen damaliger regionaler Wirtschaftsstrukturen nicht zu haben war. Der Entscheidungsraum war also gelegentlich geringer als es der Verfasser in seinem Modell von selbstgesteuerten bürgerlichen Fortschritt vorsieht. Insgesamt legt die Studie am Beispiel Frankfurts aber überzeugend dar, wie städtisches Bürgertum eine eigene Dynamik entwickeln konnte, die gegenüber dem Fortschrittsmodell bürokratischer Staatlichkeit einen alternativen Weg zur Moderne repräsentierte.

Bibliographie

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Für diese Ausgabe wurden Neuerscheinungen ab 1996 berücksichtigt.

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

- 4382 **Brückner, Franz**, Häuserbuch der Stadt Dessau, 25. Lieferung, Dessau 1997, Stadtarchiv.
- 4383 **Darmstädter Geschichtsrundgang 1933-45**, Hrsg. Kulturamt der Stadt Darmstadt, Darmstadt 1998, 58 S.
- 4384 **Denecke, Dietrich; Fehn, Klaus; Burggraaff, Peter**, Bibliographie zur „Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie in Mitteleuropa“. Neuerscheinungen 1995/96, in: Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie, Bd. 14 (1996), S. 351-426.
- 4385 **Düsseldorf im Kartenbild**. Die Entwicklung der Stadt vom 16. bis 19. Jahrhundert in Karten und Plänen. Zugleich ein Nachweis der älteren kartographischen Unterlagen der Stadt Düsseldorf, mit einer Einführung von E. Spohr, zusammengestellt von C. von Looz-Corswarem und K. Wehofen, Düsseldorf 1998, Stadtarchiv, 230 S., Abb. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Niederrheins. Bd. 4 / Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Düsseldorf. Bd. 7).
- 4386 **Flick, Andreas; Maehnert, Sabine**, Archivbestände der französisch-reformierten Gemeinden Lüneburg und Celle sowie der deutsch-reformierten Gemeinde Celle, Bad Karlshafen, Celle 1997, Dt. Hugonottenverein/Stadt Celle, 152 S. (Kleine Schriften zur Celler Stadtgeschichte. 1).
- 4387 **Gebhardshagen, Calbecht; Engerode, Heerte**, „Ortschaft West“ in alten Ansichten, Gestaltung und Redaktion Reinhard Försterling, Salzgitter 1998, Archiv der Stadt Salzgitter, 470 S., Abb. (Beiträge zur Stadtgeschichte. 14).
- 4388 **Günther, Gitta; Huschke, Wolfram; Steiner Walter (Hrsg.)**, Weimar. Lexikon zur Stadtgeschichte, Weimar 1998, Verlag Hermann Böhlaus Nachf., 552 S., Abb.
- 4389 **Handbuch zur Geschichte der westfälisch-lippischen Sparkassen**. Bd. 1: Die Sparkassen und ihre Archive; Bd. 2: Quellen in öffentlichen Archiven, Bearb. Wilfried Reininghaus, Hartmut Schaldt und Ralf Stremmel, Dortmund 1998, Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, 509, 496 S. (Veröffentlichungen der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv. 22).

- 4390 **Jakobi, Franz Josef; Lambacher, Hannes; Wilbrand, Christa (Hrsg.)**, Das Stadtarchiv Münster und seine Bestände, Münster 1998, Stadtarchiv, 427 S.
- 4391 **Just, Thomas**, Österreichische Städtebibliographie 1997. Eine Auswahl des Schrifttums zur Geschichte der österreichischen Städte (mit Nachträgen), in: Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich, N. F. 1998, H. 3., S. 43-62.
- 4392 **Koelges, Michael**, Koblenzer Bibliographie. Bd. 1: Berichtsjahre 1991-1995, Koblenz 1997, 184 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Koblenz. 2).
- 4393 **Koppe, Werner**, Recklinghäuser Stadttouren II: Barock in Recklinghausen, Recklinghausen 1997, 72 S.
- 4394 **Lück, Johannes**, Magdeburger Leben zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Historische Ansichtskarten, Erfurt 1998, Sutton Verlag, 128 S.
- 4395 **Madynski, Helmut (Hrsg.)**, Archivbilder Marl, Erfurt 1998, Sutton Verlag, 128 S., Abb.
- 4396 **Merten, Jürgen**, Die Trierer historischen Zeitschriften 1898-1940. Gesamtregister zu Trierisches Archiv 1898-1918, Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 1901-1918, Trierische Chronik 1904/05-1920/21, Trierisches Jahrbuch für ästhetische Kultur 1908, Kur-Trier 1917-1923, Trierische Heimatblätter 1922-1923, Trierische Heimat 1924/25-1934/35, Trier und das Reich 1939, Trier und das Reich, Beiheft 1940, Trier 1997, Verein Trierisch, 186 S.
- 4397 **Neuerscheinungen zur Trierer Geschichte**, Red. Stadtbibliothek Trier, Trier 1997, 15 S., Abb.
- 4398 **Neumann-Gäßler, Sybille**, Oldenburg in alten Ansichten, Bd. 2, Zaltbommel/NL 1997, Verlag Europäische Bibliothek, 140 S., Abb.
- 4399 **Nogossek, Hanna**, Annäherungen – Ansichten von Glogau. Zblizenia – Widoki Glogowa, Marburg 1998, Verlag Herder-Institut, 128 S., Abb.
- 4400 **Ohainski, Uwe; Udolph, Jürgen**, Die Ortsnamen des Landkreises und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 616 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen. 37).
- 4401 **Ortmanns, Kurt (Bearb.)**, Ausgewählte Dokumente aus dem Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr, Hrsg. Kulturbetrieb – Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr, Münster 1997, Aschendorff, 12 Bll., Text (Doppelblatt).
- 4402 **Ortmanns, Kurt (Bearb.)**, Dokumente aus acht Jahrhunderten Mülheimer Geschichte, Hrsg. Kulturbetrieb – Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr, Münster 1997, Aschendorff, 24 Bll., Textheft.
- 4403 **Poller, Oskar**, Rheingönheimer Bürgerbuch. II: Die Einwohner von Rheingönheim 1798-1898, Ludwigshafen a. Rh. 1998, 345 S.

- 4404 **Redemann, Heinrich**, Recklinghäuser Straßennamen von A-Z, Recklinghausen 1997, 128 S.
- 4405 **Reise nach Reutlingen 1862**. Stereoskopbilder des norwegischen Fotografen Knud Knudsen, Red. Martina Schröder, Hrsg. Heimatmuseum Reutlingen, Reutlingen 1997, 100 S., Abb. – Ausstellungskatalog.
- 4406 **Ruscheinsky, Dagmar; Meier, Hanno**, Regensburg. Bildband, Regensburg 1998, Pustet, 136 S., Abb.
- 4407 **Schrape, Joachim**, Quelleninventar zur Oldenburgischen Feuerwehrgeschichte, Bestandsnachweise aus dem Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg, dem Stadtarchiv Oldenburg und anderen oldenburgischen Kommunalarchiven, Bad Zwischenahn-Ofen 1998, Rösemeier.
- 4408 **Vicari, Hans**, Gruß aus Straubing – Alte Postkarten um die Jahrhundertwende aus den Sammlungen Erwin Böhm und Karl Neuberger, Straubing 1997, Verlag Attenkofer, 379 S., Abb.
- 4409 Wrede, Edmund, Auch das Alte hat noch Zukunft. Ansichten aus den Vororten von Dortmund: Körne, Wambel, Brackel, Neuasseln, Wickede, Horb am Neckar 1997, Verlag Geiger-Druck, 60 S., Abb.

2. Methoden und Gesamtdarstellungen

- 4410 **Alltags- und Lokalgeschichte**. Ein „geschärfter Blick“ = Sachor. Zeitschrift für Antisemitismusforschung, jüdische Geschichte und Gegenwart, Heft 8 (1998)
- 4411 **Barth, Holger (Hrsg.)**, Projekt Sozialistische Stadt. Beiträge zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR, Berlin 1998, Reimer, 275 S., Abb.
- 4412 **Becht, Hans-Peter**, Wirtschaft – Gesellschaft – Städte. Festschrift für Bernhard Kirchgässner zum 75. Geburtstag, Ubstadt-Weiher 1998, verlag regionalkultur, 357 S.
- 4413 **Buchholz, Matthias**, Archivische Bewertung – eine Kernaufgabe als Krisenmanagement? Bestandsaufnahme zur Bewertungspraxis in rheinischen Kommunalarchiven, in: Der Archivar, 51. Jg. (1998), Sp. 399-410.
- 4414 **Buchholz, Werner (Hrsg.)**, Landesgeschichte in Deutschland. Bestandsaufnahme, Analyse, Perspektiven, Paderborn 1998, Schöningh, 458 S.
- 4415 **Ehbrecht, Wilfried**, Zum Stand moderner Stadtgeschichtsschreibung, in: Hans-Peter Becht und Jörg Schadt, Wirtschaft – Gesellschaft – Städte. Festschrift für Bernhard Kirchgässner zum 75. Geburtstag, Ubstadt-Weiher 1998, verlag regionalkultur, S. 13-31.
- 4416 **Fehl, Gerhard; Rodriguez-Lores, Juan (Hrsg.)**, Die Stadt wird in der Landschaft sein und die Landschaft in der Stadt. Bandstadt und Bandstruktur als Leitbilder des modernen Städtebaus, Basel 1997, Birkhäuser, 352 S., Abb.

- 4417 **Hahn, Hans-Werner**, Revolution und Stadtentwicklung. Die Revolution von 1848/49 – eine Zäsur in der deutschen Stadtgeschichte?, in: Archiv für Kommunalwissenschaften, 37. Jg. (1998), S. 1-17.
- 4418 **Herre, Franz**, Jahrhundertwende 1900. Untergangsstimmung und Fortschrittsglauben, Stuttgart 1998, Deutsche Verlags-Anstalt, 287 S., Abb.
- 4419 **Kremer, Hans-Jürgen**, Kommunalverfassung und Gemeindewahlen im politischen Kalkül der badischen Zentrumspartei (1890-1933), in: Hans-Peter Becht, Jörg Schadt (Hrsg.), Wirtschaft-Gesellschaft-Städte. Festschrift für Bernhard Kirchgässner zum 75. Geburtstag, Ubstadt-Weiher 1998, S. 247-264.
- 4420 **Picard, Tobias**, Fotos – Quellen zur Stadtgeschichte. Die Arbeit der Bildokumentation im Institut für Stadtgeschichte, in: Archiv-Brief des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Juni 1998, 16 S.
- 4421 **Rehm, Clemens**, Spielwiese oder Pflichtaufgabe? Archivische Öffentlichkeitsarbeit als Fachaufgabe, in: Der Archivar, 51. Jg. (1998), Sp. 205-218.
- 4422 **Sadowsky, Thorsten**, Agrarromantik und Großstadtkritik im Zeitalter der Aufklärung, in: Anne Conrad u. a. (Hrsg.), Das Volk im Visier der Aufklärung, Hamburg 1998, LIT Verlag (Veröffentlichungen des Hamburger Arbeitskreis für Regionalgeschichte. Bd. 1), S. 103-120.
- 4423 **Saldern, Adelheid von**, Politik – Stadt – Kultur. Aufsätze zur Gesellschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts, Hrsg. Inge Marbolek und Michael Wildt, Hamburg 1998, Ergebnisse Verlag, 350 S.
- 4424 **Schadt, Jörg**, Südwestdeutsche Stadtarchive als Dokumentationszentren und Partner der Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert, in: Hans-Peter Becht und Jörg Schadt (Hrsg.), Wirtschaft-Gesellschaft-Städte. Festschrift für Bernhard Kirchgässner, Ubstadt-Weiher 1998, verlag regionalkultur, S. 33-42.
- 4425 **Schadt, Jörg**, „Alles, was mit der Geschichte unserer Stadt zusammenhängt, muß gesammelt, geordnet und durchforstet werden“. 90 Jahre Stadtarchiv Mannheim, in: Mannheimer Geschichtsblätter. Neue Folge, Bd. 4 (1997), S. 651-692.
- 4426 **Schlör, Joachim**, Wenn es Nacht wird. Streifzüge durch die Großstadt, Ditzingen 1996, Reclam, 400 S. (Reclams Universal-Bibliothek. 08951).
- 4427 **Seiderer, Georg**, Formen der Aufklärung in fränkischen Städten: Ansbach, Bamberg und Nürnberg im Vergleich, München 1997, C. H. Beck Verlag, 574 S. (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte. 114). – Zugl. phil. Diss. Univ. Erlangen-Nürnberg 1995 (vgl. IMS 2/95).
- 4428 **Söder, Markus**, Von alten Rechtstraditionen zu einem modernen Gemeindeedikt. Die Entwicklung der Kommunalgesetzgebung im rechtsrheinischen Bayern zwischen 1802 und 1818, iur. Habil-Schrift Univ. Erlangen-Nürnberg 1998.

- 4429 **Sturm, Joachim**, Der Kreisarchivar zwischen archiverischer Othodoxie und pluralistischem Anspruch, in: Der Archivar, 51. Jg. (1998), Sp. 59-72.
- 4430 **Winiwarter, Verena**, Plädoyer für eine Umweltgeschichte der Stadt, in: Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich, N. F. 1998, H. 3., S. 7-15.
- 4431 **Wirkungsstätten stalinistischen Terrors in der SBZ/DDR – Magdeburg**, Dokumentation, Hrsg. Landesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt, Magdeburg 1998, 133 S.
- 4432 **Wolk, Christoph**, Regionalgeschichte und Identität. Empirische Untersuchungen am Kaiserstuhl, Frankfurt/Main u.a. 1998, Lang, 274 S. (Freiburger Beiträge zur Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Bd. 5). – Zugl. phil. Diss. PH Freiburg 1997.

3. Ortsgeschichten und Biographien

- 4433 **Bernsdorf, Walter, u. a.**, Gisselberg. Das Dorf der fünf Höfe, Marburg 1998, 172 S., Abb. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. 64).
- 4434 **Böckingen am See**. Ein Heilbronner Stadtteil – gestern und heute, Heilbronn 1998, Stadtarchiv, 696 S., Abb. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn. 37).
- 4435 **Bohlmann, Heinz**, Die Entwicklung der politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen in Geesthacht und Lauenburg/Elbe 1930-1950. Zwei norddeutsche Kleinstädte zwischen Diktatur und Demokratie, phil. Diss. Univ. Hamburg 1995, Mikrofiche.
- 4436 **Bommern**. Geschichte und Geschichten 1897-1997, Hrsg. Stadtparkasse Witten, Witten 1997, Outfit-Druck, 123 S., Abb.
- 4437 **Bredendiek, Hein**, Summa summarum. Ein Lebensbericht, Hrsg. Hans Friedl und Ursula Maria Schute, Oldenburg 1998, Isensee Verlag, 96 S., Abb. (Veröffentlichungen der Oldenburgischen Landschaft. Bd. 3).
- 4438 **Bruns, Bernd (Hrsg.)**, Hameln. Ein Lesebuch. Die Stadt Hameln einst und jetzt in Sagen und Geschichten, Erinnerungen und Berichten, Briefen und Gedichten, Husum 1998, Husum Druck und Verlagsgesellschaft, 222 S.
- 4439 **Buchholz, Ingelore; Ballerstedt, Maren; Buchholz, Konstanze**, Magdeburg – so wie es war. 2, Düsseldorf 1997, Droste Verlag, 104 S., Abb.
- 4440 **Buchner, Jens (Hrsg.)**, Stadtgeschichte Horn 1248-1998, Horn-Bad Meinberg 1997, Hütte-Verlag, 624 S., Abb. (Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe. Bd. 53).

- 4441 **Domsta, Hans J.; Krebs Helmut; Krobb Anton (Hrsg.)**, Zeittafel zur Geschichte Dürens. 747-1997, Düren 1998, Verlag des Dürener Geschichtsvereins, 450 S.
- 4442 **Drews, Mario**, Lindenau. Aus der Geschichte eines Stadtteils (von Leipzig), Leipzig 1998, Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Weiterbildung, 105 S., Abb.
- 4443 **Emig, Joachim**, Hermann Anders Krüger als Bibliothekar in Altenburg, in: Zur politischen Biografie des Thüringer Landtagsabgeordneten H. A. Krüger, 1998 (Schriften zur Geschichte des Parlamentarismus in Thüringen. H. 8).
- 4444 **Fastnacht, Dorothea**, „Ebermannstadt“. Ehemaliger Landkreis Ebermannstadt, phil. Diss. Univ. Erlangen-Nürnberg 1997.
- 4445 **Fleitmann, Gerhard**, Dortmund wie es nur wenige kennen, Erfurt 1998, Sutton.
- 4446 **Geschichte der Stadt Oldenburg**, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1830, mit Beiträgen von Heinrich Schmidt, Ernst Hinrichs und Claus Ritterhoff, Oldenburg 1997, Isensee Verlag, 692 S., Abb. (Bd. 2 erschienen 1996 – vgl. IMS 2/97).
- 4447 **Haehling von Lanzener, Reiner**, Frühe Jahre eines späten Revolutionärs. Aus der Jugendzeit von Joseph Ignaz Peter, in: AQUAE 97, Karlsruhe 1997, S. 9-22.
- 4448 **Hamer, Detlef; Lehmann, Joachim**, Rostock – so wie es war. Bd. 2, Düsseldorf 1998, Droste, 104 S., Abb.
- 4449 **Hammer, Claus**, Delmenhorst. Bilder einer Stadt, Oldenburg 1997, Isensee, 80 S., Abb.
- 4450 **Hellmann, Birgit; Halm, Evelyn; Ballhorn, Margitta**, Jena – Die Reihe Archivbilder, Erfurt 1998, Sutton Verlag, 128 S.
- 4451 **Herbede**. Geschichte und Geschichten 1907-1997, Hrsg. Stadtparkasse Witten, Witten 1997, Outfit-Druck, 148 S., Abb.
- 4452 **Hildebrandt, Manfred**, Leonhard Reiners, ein unermüdlicher Forscher im Dienste der Stadtgeschichte, in: Auf zwei Wegen zur Stadtgeschichte. Karl Brandt und Leonhard Reiners 100 Jahre, Hrsg. Stadt Herne/Der Oberbürgermeister, Red. Emschertal-Museum, Herne 1998, S. 71-88.
- 4453 **Kerth, Klaus; Schulze, Olaf**, Pforzheim, Gudensberg-Gleichen, Wartberg Verlag, 72 S., Abb.
- 4454 **Kirst, Roselore; Schwabe, Heidrun**, Wahren. Ein (Leipziger) Stadtteil und seine Geschichte, Leipzig 1998, Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Weiterbildung, 98 S., Abb.
- 4455 **Kleber, Hans-Peter; Koelges, Michael; Schmidt, Hans-Josef**, Koblenz – gestern und heute – Eine Gegenüberstellung, Gudensberg-Gleichen 1997, Wartberg-Verlag.

- 4456 **Knieß, Wilhelm**, Darmstadt – bewegte Zeiten, Gudensberg-Gleichen 1998, Wartberg Verlag, 71 S., Abb.
- 4457 **Knippenberg, Günter**, Brackel. Ein Dorf am westfälischen Hellweg, Lünen 1997, Systemed Verlag, 304 S.
- 4458 **Krenzke, Hans-Joachim (Hrsg.)**, Magdeburg. Ein Jahrhundert in Geschichten und Bildern, Magdeburg 1998, Verlag Atelier im Bauernhaus Fischerhude, 143 S.
- 4459 **Krischke, Roland (Hrsg.)**, Friedrich Burschell. Erinnerungen 1889-1919, Ludwigshafen a. Rh. 1997, 311 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen a. Rh. Bd. 23).
- 4460 **Langenfelder Chronik 1945-1949**, Hrsg. Volkshochschule Langenfeld Rhld., Arbeitskreis „Geschichte“, Langenfeld 1998, 209 S.
- 4461 **Langenfeld 1945-1949**. Berichte und Erinnerungen, Hrsg. Volkshochschule Langenfeld Rhld. Arbeitskreis „Geschichte“, Langenfeld 1998, 171 S., Abb.
- 4462 **Laschinger, Johannes**, „Sag, kennst Du die Stadt“. Geschichten aus Amberg, Amberg 1997, Buch & Kunstverlag Oberpfalz.
- 4463 **Laschinger, Johannes**, Amberg. Eine Stadt vor 100 Jahren, Regensburg 1998, MZ-Verlag.
- 4464 **Manthey, Ulrich; Jung, Wolfgang; Krieg, Herbert**, Hameln – Kaiserreich bis NS-Zeit, Erfurt 1998, Sutton Verlag, 128 S. (Die Reihe Archivbilder).
- 4465 **Müller, Meike**, St. Jürgen. Chronik einer Vorstadt und ihres dörflichen Umfeldes, Hrsg. Archiv der Hansestadt Lübeck, Lübeck 1998, Schmidt-Römhild, 128 S. (Kleine Hefte zur Stadtgeschichte. H. 14).
- 4466 **Müller, Uwe (Hrsg.)**, Politik, Religion, Kunst. Beiträge zur Geschichte Schweinfurts. Festschrift Horst Ritzmann, Schweinfurt 1998, Historischer Verein Schweinfurt, 401 S.
- 4467 **Peschke, Norbert**, Zwickau. Fotografien von gestern und heute, eine Gegenüberstellung, Gudensberg-Gleichen 1997, Wartberg Verlag, 59 S., Abb.
- 4468 **Petz, Wolfgang**, Zweimal Kempten. Geschichte einer Doppelstadt 1694-1836, München 1998, Ernst Vögel-Verlag, 562 S. (Schriften der Philosophischen Fakultäten der Universität Augsburg. 54). – Zugl. Phil. Diss. Univ. Augsburg 1997 (vgl. IMS 2/97).
- 4469 **Poker, Heinz H. (Bearb.)**, Chronik der Stadt Stuttgart 1994-1996, Stuttgart 1997 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Bd. 74).
- 4470 **Richter, Tilo**, Chemnitz. Gestern, heute und morgen, Leipzig 1998, Verlagsgesellschaft Quadrat, 96 S., Abb.

- 4471 **Rossen, Hans Adolf**, Leben und Erleben in einer bewegten Zeit, Flensburg 1998 (Kleine Reihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte. Bd. 28).
- 4472 **Schlender, Otto**, Eine Stadt im Wandel. Offenbach zwischen 1860 und 1900, Offenbach 1998, Offenbacher Geschichtsverein (Offenbacher Geschichtsblätter. Nr. 42).
- 4473 **Schröder, Karsten**, Rostock. Fotografien von gestern und heute. Eine Gegenüberstellung, Gudensberg-Gleichen, Wartberg Verlag, 59 S., Abb.
- 4474 **Seelig, Hartmut (Hrsg.)**, Moischt. Vergangenes und Gegenwärtiges. Ein Beitrag zum Jubiläum eines Marburger Stadtteils – 750 Jahre Ersterwähnung, Marburg 1998, 375 S., Abb. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. Bd. 63).
- 4475 **Sträßner, Peter Michael**, Aufhausen – als der Morgen noch Jauchert hieß, Heidenheim 1998, 464 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Heidenheim an der Brenz. 10).
- 4476 **Vogelsang, German**, Bayerische Städte und Landschaften. Weiden. Heiter und ein bißchen unverwüstlich, Amberg 1998, Buch- & Kunstverlag, 112 S., Abb.
- 4477 **Vorsatz, Petra**, Eine Stadt vor 100 Jahren. Weiden. Bilder und Berichte, Regensburg 1997, Mittelbayerische Druck & Verlagsgesellschaft, 104 S., Abb.
- 4478 **Wand-Seyer, Gabriele**, Zum Leben und Wirken von Karl Brandt, in: Auf zwei Wegen zur Stadtgeschichte. Karl Brandt und Leonhard Reiners 100 Jahre, Hrsg. Stadt Herne/Der Oberbürgermeister, Red. Emschertal-Museum, Herne 1998, S. 11-68.
- 4479 **Weckbach, Hubert**, Heilbronner Köpfe, Heilbronn 1998, Stadtarchiv, 152 S., Abb. (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn. 42).
- 4480 **Wehling, Hans-Georg; Nedele, Manfred**, Oskar Kalbfell. Ein Oberbürgermeister und seine Stadt, Reutlingen 1997, Verlag Oertel+Spörer, 165 S.
- 4481 **Witt, Jan**, Bielefeld. Fotografien von gestern und heute. Stadtbild im Wandel, Gudensberg-Gleichen 1997, Wartberg Verlag, 60 S., Abb.

4. **Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik**

- 4482 **Als die Bomben fielen...** Beiträge zum Luftkrieg in Paderborn 1939 bis 1945, Bearb. u. Hrsg. Marc Locker u. a., Köln 1998, SH-Verlag, 174 S. (Paderborner Beiträge zur Geschichte. 7).
- 4483 **Als wäre es erst gestern gewesen.** Vom Lernen aus der Geschichte. Philipp Benz zum 85. Geburtstag, Hrsg. Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten und Antifaschistinnen, Darmstadt 1997, 113 S.

- 4484 **Amelung, Ullrich**, „...von jetzt an geht es nur noch aufwärts: entweder an die Macht oder an den Galgen!“ Carlo Mierendorf (1897-1943). Schriftsteller, Politiker, Widerstandskämpfer, Marburg 1997, Schüren, 94 S.
- 4485 **Aschoff, Diethard**, „Jeden Tag sahen wir den Tod vor Augen“. Der Ausschwitzbericht der Recklinghäuserin Mine Winter, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 94/95/96 (1995/96/97), S. 321-386.
- 4486 **Baeuerle, Dieter**, Baden-Baden in der Revolution 1848/49, in: Badische Heimat, 77. Jg. (1997), H. 3, S. 421-448.
- 4487 **Baeuerle, Dieter, Lorenz Brentano**, Christoph Wolff und die Baden-Badener Mairevolution von 1849, in: Badische Heimat, 77. Jg. (1997), H. 3, S. 449-472.
- 4488 **Baum, Thomas**, Die SPD in der Kasseler Kommunalpolitik zur Zeit der Weimarer Republik, phil. Diss. Univ. Göttingen 1998, 282 S.
- 4489 **Becker, Heinrich (Hrsg.); Dahms, Hans-Joachim (Hrsg.); Wegeler, Cornelia (Hrsg.)**, Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus. Das verdrängte Kapitel ihrer 250jährigen Geschichte, 2. erw. Aufl. München 1998, Saur, 759 S.
- 4490 **Becker, Jörg; Tekath, Karl-Heinz (Hrsg.)**, Schwarz-Rot-Gold. Die Deutsche Revolution 1848/49 und der untere Niederrhein, Goch 1998, Selbstverlag, 91 S., Abb.
- 4491 **Beek, Anneliese**, Es ging aufwärts in Hamm. 1949-1955, Hamm 1997, Westfälischer Anzeiger Verlagsgesellschaft, 333 S.
- 4492 **Berlin, Jörg**, Hamburg 1848/49, Hamburg 1998, Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung, Amt für Schule, 121 S. (Geschichte – Schauplatz Hamburg).
- 4493 **Braun, Herbert**, Bezirksverwaltungsgericht, Auswärtige Kammer und Verwaltungsgericht Trier. 1946-1996, in: 50 Jahre Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit in Rheinland-Pfalz, Hrsg. Karl-Friedrich Meyer, Frankfurt/Main 1997 (Schriftenreihe des Ministeriums der Justiz/Rheinland Pfalz. Bd. 7), S. 145-166.
- 4494 **Brommer, Peter**, Koblenz und der Mittelrhein zwischen Zerstörung und Wiederaufbau, in: Kriegsende und Neubeginn. Westdeutschland und Luxemburg zwischen 1944 und 1947, Hrsg. Kurt Düwell und Michael Matheus, Stuttgart 1997 (Geschichtliche Landeskunde. 46), S. 107-138.
- 4495 **Büttner, Ursula; Nellessen, Bernd (Hrsg.)**, Die zweite Chance. Der Übergang von der Diktatur zur Demokratie in Hamburg 1945-1949, Hamburg 1997, Katholische Akademie Hamburg, 143 S. (Publikationen der Katholischen Akademie Hamburg. 16).
- 4496 **Dokumentation über die Eingliederung und das Wirken der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen im Landkreis Oberallgäu**, Altusried 1997, Franz Brack-Verlag, 504 S.

- 4497 **Ehrlich, Lothar; John, Jürgen (Hrsg.)**, Weimar 1930. Politik und Kultur im Vorfeld der NS-Diktatur, Köln und Weimar 1998, Böhlau, 302 S.
- 4498 **Engbring-Romang, Udo**, Marburg. Auschwitz. Zur Verfolgung der Sinti in Marburg und Umgebung, Marburg 1998, 153 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. 62).
- 4499 **Erinnern gegen den Schlußstrich**. Zum Umgang mit dem Nationalsozialismus, Hrsg. Geschichtswerkstatt e.V., Freiburg 1997, J. Haug Verlag, 200 S. (Geschichtswerkstatt 29, Jahrbuch 2).
- 4500 **Erwert, Helmut**, Feuersturm, Zigarettenwährung und Demokratie. Zeit des Umbruchs 1945-1948 in der Stadt Straubing und in der Region Straubing-Bogen, Straubing 1997, Verlag Attenkofer, 317 S.
- 4501 **„Flensburg meldet: ...!“** Flensburg und das deutsch-dänische Grenzgebiet im Spiegel der Berichterstattung der Geheimen Staatspolizei und des Sicherheitsdienstes (SD) des Reichsführers SS (1933-1945), Flensburg 1998, Stadtarchiv (Flensburger Beiträge zur Zeitgeschichte. 2).
- 4502 **Frauen, Fahnen, Freie Worte**. Vormärz und Revolution 1848 in Aalen, Aalen 1998, Geschichts- und Altertumsverein Aalen, 250 S. (= Aalener Jahrbuch 1998).
- 4503 **„Freiheit oder Tod“**. Die Reutlinger Pfingstversammlung und die Revolution von 1848/49, Hrsg. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Heimatmuseum und Stadtarchiv Reutlingen, Reutlingen 1998, 200 S., Abb.
- 4504 **Gailus, Manfred**, Deutsche Revolutionsfeierlichkeiten 1998. Zwischenbemerkungen zu Politik und Kultur der Erinnerung an 1848, in: Werkstattgeschichte 20 (1998), S. 59-68.
- 4505 **Gelderblom, Bernhard**, Die Reichserntedankfeste auf dem Bückeberg 1933-1937, Hameln 1998, CW Niemeyer, 63 S.
- 4506 **Genger, Angela**, Beiträge zur Erinnerungskultur. Archivalien und Sammlungsbestände der nordrhein-westfälischen Gedenkstätten, Der Archivar, 51. Jg. (1998), Sp. 445-456.
- 4507 **Geyer, Martin H.**, Verkehrte Welt. Revolution, Inflation und Moderne: München 1914-1924, Göttingen 1998, Vandenhoeck & Ruprecht, 451 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. 128).
- 4508 **Gleber, Peter**, Zwischen Tradition und Moderne – Geschichte der Pfälzischen Sozialdemokratie von der „Stunde Null“ bis in die sechziger Jahre, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, 1997, S. 595-617.
- 4509 **Gutjahr, Rainer**, Drei Weinheimer Schlaglichter auf 1848, in: Badische Heimat, 77. Jg. (1997), H. 3, S. 391-420.
- 4510 **Hafeneger, Benno; Schäfer, Wolfram (Hrsg.)**, Marburg in den Nachkriegsjahren, Marburg 1998, 432 S., Abb. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. 65)

- 4511 **Hagen, Thomas; Hirsch, Hans-Joachim (Bearb.)**, Vorwärts! ist der Ruf der Zeit – Die Revolution 1848/49 in der Region Mannheim. Texte, Dokumente und Bilder zu den Ereignissen in Heidelberg, Ladenburg, Mannheim und Weinheim, Mannheim 1998, Verlagsbüro von Brandt, 192 S., Abb. (Kleine Schriften des Stadtarchivs Mannheim. Nr. 11).
- 4512 **Hatje, Frank**, Repräsentationen der Staatsgewalt: Herrschaftsstrukturen und Selbstdarstellung in Hamburg 1700-1900, Basel, Frankfurt/Main 1997, Helbing und Lichtenhahn, 571 S., Ill. – Zugl. phil. Diss. Univ. Hamburg 1996 (vgl. IMS 97/1).
- 4513 **Heesch, Elisabeth van**, Französisches Recht in Kleve, iur. Diss. Univ. Trier 1998.
- 4514 **Heise, Sabine**, Geschichte im Gespräch. Kriegsende 1945 und Nachkriegszeit in Münster. Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Hrsg. Franz-Josef Jakobi, Münster 1997, Agenda-Verlag, 382 S.
- 4515 **Herres, Jürgen**, 1848/49 – Revolution in Köln, Köln 1998, Janus Verlagsgesellschaft, 127 S., Abb.
- 4516 **Heusler, Andreas; Weger, Tobias**, „Reichskristallnacht“. Gewalt gegen die Münchner Juden im November 1938, Hrsg. Stadtarchiv München, München 1998, Buchendorfer, 200 S., Abb.
- 4517 **Historische Spuren vor Ort – Gelsenkirchen im Nationalsozialismus**, Essen 1997, Klartext-Verlag, 109 S., Abb.
- 4518 **Hoffmann, Werner**, Ausserparlamentarische Bewegung und politische Vereinsbildung im Landkreis Recklinghausen während der Revolution 1848/49, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 94/95/96 (1995/96/97), S. 267-277.
- 4519 **Hofmann, Andreas**, Die Nachkriegszeit in Schlesien. Gesellschafts- und Bevölkerungspolitik in den polnischen Siedlungsgebieten 1945-1948, phil. Diss. Univ. Bochum 1998.
- 4520 **Hussong, Ulrich**, Die Verwaltung der Stadt Marburg in der nationalsozialistischen Zeit, in: Walter Heinemeyer (Hrsg.), Hundert Jahre Historische Kommission für Hessen 1897-1997, Marburg 1997, Teil 2, S. 1017-1066.
- 4521 **Jeske, Rüdiger**, Die Osnabrücker Laienschaften im 19. und 20. Jahrhundert. Rechtsstellung, Verfassung, Tätigkeit, iur. Diss. Univ. Osnabrück 1998.
- 4522 **Kasischke-Wurm, Daniela**, Antisemitismus im Spiegel der Hamburger Presse während des Kaiserreichs (1884-1914), Hamburg 1997, Lit Verlag, 457 S. (Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd. 6). – Zugl. phil. Diss. Univ. Hamburg 1997 (vgl. IMS 98/1).

- 4523 **Kaul, Georg**, Geschichte der Sozialdemokratie in Offenbach a. M. Erster Teil: Entstehung und Entwicklung des Offenbacher Abendblattes (Nachdruck der Ausgabe 1925), mit einem Vorwort von Wilhelm Thommin, einer Einleitung von Wolfgang Reuter, einem Nachwort von Arthur E. Bratu und einem Kommentar von Siegfried Scholz, Offenbach 1998, Offenbacher Abendblatt.
- 4524 **Klee, Katja Christiane Maria**, Evakuierte in Bayern. Die Evakuierung der Zivilbevölkerung im Zweiten Weltkrieg und ihre Rückführung nach 1945, phil. Diss. Univ. München 1998.
- 4525 **Klefsch, Peter**, Entnazifizierung in Düren 1945-1949, in: Dürener Geschichtsblätter, Bd. 84 (1997), S. 525-554.
- 4526 **Klemm, Volker**, Das Revolutionsjahr 1848 im preußischen Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder, Weimar 1998, Böhlau, 265 S. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Bd. 35).
- 4527 **Koch, Philipp; Meynert, Joachim**, Opportunismus und Widerstand proletarischer Milieus im Raum Minden 1933-1945, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 160 S., Abb. (Texte und Materialien aus dem Mindener Museum. Bd. 14).
- 4528 **Koelges, Michael**, Zur Verwaltungsgeschichte der Bürgermeisterei Ehrenbreitstein, in: Landeskundliche Vierteljahrsblätter, 43 (1997), S. 119-131).
- 4529 **Koller, Hans-Peter**, Der Blutige Karfreitag von Offenbach – vom Leben und Sterben des Willy Eisenreich, Offenbach 1998, Selbstverlag.
- 4530 **Koolmann, Egbert (Hrsg.)**, Militär und Zivil im alten Oldenburg. Die Erinnerungen von Wilhelm und Christoph Meinardus, Oldenburg 1998, Isensee Verlag, 203 S., Abb. (Oldenburger Forschungen. N. F. Bd. 5).
- 4531 **Kossack, Kristan**, Die Anfänge der Reichswehr in Minden. Der Garnisonsoldatenrat und die Reorganisation des Heeres mit Hilfe von Freiwilligen und Freikorps 1818 bis 1924, in: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins, Jg. 70 (1998).
- 4532 **Krüger, Peter; Nagel, Anne (Hrsg.)**, Mechterstädt – 25.3.1920. Skandal und Krise in der Frühphase der Weimarer Republik, Münster 1997, Lit-Verlag, 153 S.
- 4533 **Kupfer, Torsten**, Der Weg zum Bündnis. Entschiedene Liberale und Sozialdemokraten in Dessau und Anhalt im Kaiserreich, Köln und Weimar 1998, Böhlau, 208 S. (Demokratische Bewegungen in Mitteldeutschland, Bd. 7).
- 4534 **Large, David Clay**, Hitlers München. Aufstieg und Fall der Hauptstadt der Bewegung, München 1998, 440 S., Abb.
- 4535 **Link, Stephan**, Deutsche Polizei zwischen zwei Republiken am Beispiel der Entwicklung in Flensburg 1933-1949, phil. Diss. Univ. Kiel 1998.

- 4536 **Lipp, Carola**, Zum Zusammenhang von lokaler Politik, Vereinswesen und Petitionsbewegungen in der Revolution 1848/49. Eine Mikrostudie zu politischen Netzwerken und Formen der Massenmobilisierung in der politischen Kultur der Revolutionsjahre, in: Esslinger Studien, Bd. 36 (1997).
- 4537 **Macht, Rudolf**, Spaltung. Geschichte der Hofer Arbeiterbewegung. Bd. III/1: Spaltung (1918-1923); Bd. III/2: Niederlage (1924-1945), Hof 1996, Selbstverlag, 478, 480 S.
- 4538 **Matzerath, Horst**, Rheinische Großstädte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Notverwaltung oder Neubeginn?, in: Kriegsende und Neubeginn. Westdeutschland und Luxemburg zwischen 1944 und 1947, Hrsg. Kurt Düwell und Michael Matheus, Stuttgart 1997 (Geschichtliche Landeskunde. 46), S. 1-20.
- 4539 **Müller, Jürgen**, Personeller Umbruch im Rheinland. Die linksrheinischen Kommunalverwaltungen in der Revolutionszeit (1792-1799), in: Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, 24 (1997), S. 121-136.
- 4540 **Müller, Rudolf; Friedmann, Karola; Weißer, Adelheid**, Rechts- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Hof, Hof 1997 (Chronik der Stadt Hof. Bd. IX).
- 4541 **Paulus, Hubert**, Fünfundzwanzig Jahre Kommunale Neugliederung. Die kommunale Neugliederung des Bereichs der Stadt Düren zum 1. Januar 1972, Düren 1997, Schloemer & Partner, 36 S., Abb.
- 4542 **Preuß, Werner**, 1848 – Aus Lüneburgs Biedermeier- und Revolutionszeit, Hrsg. Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg, Lüneburg 1998, 111 S.
- 4543 **Reichel, Peter (Hrsg.)**, Das Gedächtnis der Stadt. Hamburg im Umgang mit seiner nationalsozialistischen Vergangenheit, Hamburg 1997.
- 4544 **Reichert, Olaf**, „Wir müssen doch in die Zukunft sehen...“ Die Entnazifizierung in der Stadt Oldenburg unter britischer Besatzungshoheit 1945-1947, Oldenburg 1998, Isensee Verlag, 276 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Oldenburg. Bd. 4).
- 4545 **Die Revolution von 1848 in Dortmund**, Essen 1998, Klartext-Verlag (Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten, 1998, Heft 2).
- 4546 **Der Rhein-Neckar-Raum und die Revolution von 1848/49 – Revolutionäre und ihre Gegenspieler**, Hrsg. Arbeitskreis der Archive im Rhein-Neckar-Dreieck, Ubstadt-Weiher 1998, 464 S., Abb.
- 4547 **Röhlich, Felix**, Ein langer Weg. Die Geschichte der Sozialdemokratie in Düren und Umgebung, Düren 1998, Hahne & Schloemer, 276 S., Abb.
- 4548 **Rösch, Matthias**, Die Münchner NSDAP 1925-1933. Eine Untersuchung zur inneren Struktur der NSDAP in der Weimarer Republik, phil. Diss. München 1998.

- 4549 **Rösener, Gerhard**, 125 Jahre Sozialdemokratie in Delmenhorst, Bd. II: 1982-1997, Delmenhorst 1997, 40 S., Abb.
- 4550 **Rügge, Nicolas**, Der Magistrat von Herford 1718 bis 1808. Eine landstädtische Obrigkeit zwischen Bürgertum und Bürokratie, phil. Diss. Univ. Bielefeld 1998.
- 4551 **Schäfer, Annette**, Zwangsarbeiter in Esslingen 1939-1945, in: Esslinger Studien, Bd. 36 (1997).
- 4552 **Schenk, Albrecht**, Die Amtsrichter im Salzgittergebiet, in: Salzgitter Jahrbuch, Bd. 19/20 (1997/98), S. 213-287.
- 4553 **Scherner, Karl Otto**, Advokaten, Revolutionäre, Anwälte. Die Geschichte der Mannheimer Anwaltschaft, Sigmaringen 1997, Jan Thorbecke Verlag, 464 S., Abb. (Quellen und Darstellungen zur Mannheimer Stadtgeschichte. Bd. 5).
- 4554 **Schimpf, Rainer**, Offenburg. Von der Reichsstadt bis zur Revolution 1802-1847, phil. Diss. Univ. Freiburg i. Br. 1997. – (Vgl. auch IMS 2/97).
- 4555 **Schmid, Hans-Dieter**, Gestapo Leipzig. Politische Abteilung des Polizeipräsidiums und Staatspolizeistelle Leipzig 1933-1945, Beucha 1997, Sax-Verlag, 90 S., Abb. (Leipziger Hefte. 11).
- 4556 **Schmidt, Herbert**, „Beabsichtige ich die Todesstrafe zu beantragen“. Die nationalsozialistische Sondergerichtsbarkeit im Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf 1933 bis 1945, Essen 1998, Klartext-Verlag, 342 S. (Düsseldorfer Schriften zur neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens. Bd. 49).
- 4557 **Schmiechen-Ackermann, Detlef**, Nationalsozialismus und Arbeitermilieus. Der nationalsozialistische Angriff auf die proletarischen Wohnquartiere und die Reaktionen in den sozialistischen Vereinen, Bonn 1997, Verlag J. H. Dietz, 820 S., Abb. (Politik- und Gesellschaftsgeschichte. Bd. 47). – Zugl. phil. Habil-Schrift Univ. Hannover 1996.
- 4558 **Schmiechen-Ackermann, Detlef; Stiepani, Ute; Toelle, Claudia (Hrsg.)**, Alltag und Politik in einem Berliner Arbeiterbezirk. Neukölln von 1945 bis 1989, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 384 S.
- 4559 **Schreiber, Hans-Jürgen**, Bergarbeiterbewegung in Altenessen. Von den Anfängen bis zur Gründung der Massengewerkschaften, in: Essener Beiträge, 109 (1997), S. 55-115.
- 4560 **Spenkuch, Hartwin**, Da Preußische Herrenhaus 1854-1918. Adel und Bürgertum in der Ersten Kammer des Landtages, Düsseldorf 1998, Droste Verlag, 651 S. (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Bd. 110).
- 4561 **Steim, Karl-Werner**, Die Revolution von 1848/49 im Oberamt Riedlingen, Bad Buchau 1998, Federsee Verlag (Geschichte und Kultur. Bd. 2).

- 4562 **Strauß, Christof**, Kriegsgefangenschaft und Internierung. Die Lager in Heilbronn-Böckingen 1945 bis 1947, Heilbronn 1998, Stadtarchiv, 520 S., Abb. (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn. 10).
- 4563 **Streich, Brigitte (Hrsg.)**, Die Revolution von 1848/49 in Celle. Strukturen – Ereignisse – Personen, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 112 S., Abb. (Celler Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte. 27).
- 4564 **Vogelsang, Reinhard; Westheider, Rolf (Hrsg.)**, Aufbruch der Demokraten? Ostwestfalen-Lippe im Vormärz und in der Revolution von 1848/49, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 272 S., Abb. (Sonderveröffentlichungen des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. 9).
- 4565 **Vogt, Adolf (Bearb.)**, C... K...: „Recklinghausen und Paderborn lagen hinter mir, und ich wollte sie nie wiedersehen, aber vergessen würde ich sie auch nie!“ Aus den Lebenserinnerungen einer 1945-46 internierten ehemaligen BDM-Führerin, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 94/95/96 (1995/96/97), S. 473-501.
- 4566 **Vogt, Adolf**, „Werwölfe“ hinter Stacheldraht. Das Internierungscamp Recklinghausen-Hillerheide (1945-1948), Vestische Zeitschrift, Bd. 94/95/96 (1995/96/97), S. 395-472.
- 4567 **Wagner, Caroline**, Die NSDAP auf dem Dorf. Eine Sozialgeschichte der NS-Machtergreifung in Lippe, Münster 1998, Aschendorff, 285 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. 22) – Zugl. phil. Diss. Univ. Münster 1998.
- 4568 **Weigand-Karg, Sabine; Hoffmann, Sandra; Sandweg, Jürgen (Hrsg.)**, Vergessen und verdrängt? Schwabach 1918-1945, Schwabach 1997, Projektgruppe SC hist 18/45 und Stadtmuseum, 263 S., Abb.
- 4569 **Weiherr, Uwe**, Die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen in Bremen und Bremerhaven. Konflikte und Eingliederungsstrategien, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte. 69 (1997), S. 85-100.
- 4570 **Weiherr, Uwe**, Flüchtlingssituation und Flüchtlingspolitik. Untersuchungen zur Eingliederung der Flüchtlinge in Bremen 1945-1961, Bremen 1998, 272 S. Abb. (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen. Bd. 61). – Zugl. phil. Diss. Univ. Hannover 1994 (vgl. IMS 94/2).
- 4571 **Weiler, Willi**, Kemna. Meine Erlebnisse im Konzentrationslager Wuppertal, Wuppertal 1998, Born Verlag, 120 S., Abb.
- 4572 **Wilde, Hanna**, Unruhen in den Kreisen Minden und Lübbecke im Revolutionsjahr 1848, in: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins, Jg. 70 (1998).

- 4573 **Winter, Christian**, Gewalt gegen Geschichte. Der Weg zur Sprengung der Universitätskirche Leipzig, Leipzig 1998, Evangelische Verlags-Anstalt, 345 S., Abb. (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte. 2).
- 4574 **Wolff, Ursula**, Zur Verfassung und Verwaltung Salzgitters im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, in: Salzgitter Jahrbuch, Bd. 19/20 (1997/98), S. 173-200.
- 4575 **Wollenberg, Jörg**, Arisierung des Wirtschaftslebens in Nürnberg. Eine Fallstudie, in: Den Blick schärfen, Bremen 1998, S. 89-103.
- 4576 **Wollenberg, Jörg**, „Hochburgen“? Die Arbeiterbewegung in Nürnberg und Bremen, in: Den Blick schärfen, Bremen 1998, S. 179-202.
- 4577 **Zeitler, Peter**, Neubeginn in Oberfranken 1945-1949. Die Landkreise Kronach und Kulmbach, Hrsg. 1000 Jahre Kronach e.V., Kronach 1997, 527 S., Abb. – Zugl. phil. Diss. Univ. Bayreuth 1997.
- 4578 **50 Jahre Bezirk Weser-Ems 1947-1997**, Hrsg. SPD-Bezirk Weser-Ems, mit einem Vorwort von Inge Lemmermann und einem Beitrag von Werner Vahlenkamp, Oldenburg 1997, r-Druck Rösemeier.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

- 4579 **Baumann, Ulrich**, „Zerstörte Nachbarschaften“. Die sozialen Beziehungen von Christen und Juden in südbadischen Landgemeinden 1862-1940, phil. Diss. Univ. Freiburg 1998.
- 4580 **Beckmann, Volker**, Juden in Werther (Westf.). Sozialgeschichte einer Minderheit im 19. und 20. Jahrhundert, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 124 S., Abb.
- 4581 **Beckmann, Volker**, Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im Ravensberger Land, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 96 S., Abb.
- 4582 **Bielefelder Turngemeinde von 1848 e.V. 150 Jahre**. Die BTG – gestern, heute, morgen, Hrsg. BTG, Bielefeld 1998.
- 4583 **Blum-Gleenen, Sabine**, Fürsorgeerziehung in der Rheinprovinz von 1871-1933, Köln 1997, 512 S., Abb. (Rheinprovinz 11). – Zugl. phil. Diss. Univ. Düsseldorf (vgl. IMS 96/2).
- 4584 **Brandmann, Paul**, Leipzig zwischen Klassenkampf und Sozialreform. Kommunale Wohlfahrtspolitik zwischen 1890 und 1929, Köln und Weimar 1998, Böhlau, 500 S. (Geschichte und Politik in Sachsen. Bd. 5).
- 4585 **Bräunche, Ernst Otto**, „Riesengroß ist die Not“: Die Karlsruher Notgemeinschaft und die kommunale Sozialpolitik in der Endphase der Weimarer Republik, in: Hans-Peter Becht und Jörg Schadt, Wirtschaft – Gesellschaft – Städte. Festschrift für Bernhard Kirchgässner zum 75. Geburtstag, Ubstadt-Weiher 1998, verlag regionalkultur, S. 319-334.

- 4586 **Burger, Klaus**, Öffentliche Kleinkindererziehung in Freiburg i. Br. von 1848 bis 1945, phil. Diss. Univ. Freiburg 1997.
- 4587 **Büsing, Wolfgang**, 400 Jahre Rats-Apotheke Oldenburg (1598-1998), in: Oldenburgische Familienkunde, Jg. 40 (1998), S. 686-796.
- 4588 **Denecke, Brigitte**, „Wir hatten eine Kraft, man glaubt es nicht ...“. Frauenalltag und Frauenpolitik der Nachkriegsjahre in Dortmund und Hamm, Dortmund 1997, Ingrid Lessing Verlag, 160 S., Abb.
- 4589 **Dietrich, Susanne; Schulze Wessel, Julia**, Zwischen Selbstorganisation und Stigmatisierung. Die Lebenswirklichkeit jüdischer Displaced Persons und die neue Gestalt des Antisemitismus in der deutschen Nachkriegsgesellschaft, Stuttgart 1998 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Bd. 75).
- 4590 **Drescher, Joachim**, Wirtschaftsentwicklung, berufliche Fortbildung und sozialer Aufstieg: Eine Studie am Beispiel Hamburg, in: Axel Schildt und Arnold Sywottek (Hrsg.), Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre, 2. Aufl. Bonn 1998, Dietz, S. 242-265.
- 4591 **Eifler, Werner**, Verlorene Jugendzeit. Kriegsjahre 1942-1945 in Koblenz. Autobiographische Notizen, Köln 1998, 42 S., Abb.
- 4592 **Eitel, Peter**, Fremde in der Geschichte Ravensburgs, in: Im Oberland, 2/1998, S. 29-38.
- 4593 **Fesche, Klaus**, Auf zum Steinhuder Meer! Geschichte des Tourismus am größten Binnensee Niedersachsens, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 272 S., Abb. (Kulturlandschaft Schaumburg. Bd. 2).
- 4594 **Foerster, Christel**, Leben in Leipzig 1900-1970, Erfurt 1997, Sutton, 128 S., Abb. (Die Reihe Archivbilder).
- 4595 **Franken, Bernd**, Frauenverein – Jugendschutz Oldenburg 1831-1997. Träger öffentlicher Kleinkindererziehung und freier Wohlfahrtspflege in Oldenburg, Oldenburg 1997, Isensee Verlag, 122 S., Abb.
- 4596 **Frauen in der Dortmunder Geschichte, Essen 1998**, Klartext Verlag (Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten, 1998, Heft 3).
- 4597 **Gehrke, Wolf-Dietrich**, Menschen unter sieben Türmen. Rostocker Familiengeschichten, Rostock 1997, Reich, 128 S.
- 4598 **Geschichte jüdischer Gemeinden in Sachsen-Anhalt**. Versuch einer Erinnerung, Hrsg. Landesverband Jüdischer Gemeinden Sachsen-Anhalt, Wernigerode 1997, Oemler Verlag, 310 S.
- 4599 **Grüne, Hardy**, Zwischen Hochburg und Provinz. 100 Jahre Fußball in Göttingen, Göttingen 1998, Verlag Die Werkstatt, 351 S., Abb.
- 4600 **Hartleif, Eva Maria**, Die Düsseldorfer Armenversorgungsanstalt von 1800 bis 1851, iur. Diss. Univ. Köln 1998.

- 4601 **Hatje, Frank**, Das Armenwesen in Hamburg und die Ausbreitung der Aufklärung in Bürgertum und Unterschichten zwischen Integration und Abgrenzung, in: Anne Conrad u. a. (Hrsg.), Das Volk im Visier der Aufklärung, Hamburg 1998, LIT Verlag (Veröffentlichungen des Hamburger Arbeitskreis für Regionalgeschichte. Bd. 1), S. 163-198.
- 4602 **Heinsohn, Kirsten**, Politik und Geschlecht. Zur politischen Kultur bürgerlicher Frauenvereine in Hamburg, Hamburg 1997, Verlag Verein für Hamburgische Geschichte, 497 S. (Beiträge zur Geschichte Hamburgs. 52). – Zugl. phil. Diss. Univ. Hamburg 1995 (vgl. IMS 1/97).
- 4603 **Herzig, Arno**, Jüdische Armenfürsorge und obrigkeitliche Armenpolitik, in: Anne Conrad u. a. (Hrsg.), Das Volk im Visier der Aufklärung, Hamburg 1998, LIT Verlag (Veröffentlichungen des Hamburger Arbeitskreis für Regionalgeschichte. Bd. 1), S. 199-213.
- 4604 **Hier wohnte Frau Antonie Giese**. Die Geschichte der Juden im Bergischen Land. Essays und Dokumente, Hrsg. Trägerverein Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal, Sprockhövel 1997, Steinbreckdruck, 146 S., Abb.
- 4605 **Das Hospital zum Heiligen Geist in Biberach**. Gegenwart und Geschichte, in: Martin Loth (Hrsg.), Im Namen des Hospitals zum Heiligen Geist Biberach, Biberach 1997, Biberacher Verlags-Druck, 336 S.
- 4606 **Hütt, Wolfgang**, Heimfahrt. Erinnerungen an Kindheit und Jugendzeit in Wuppertal, Wuppertal 1997, Born Verlag, 376 S., Abb.
- 4607 **Hundertfünfzig Jahre Viersener Turnverein 1848**, Viersen 1998, Selbstverlag, 56 S., Abb.
- 4608 **Jonski, Klaus**, Im Haushalt feiner Leute. Eine „Perle“ berichtet aus ihrem Leben, in: AQUAE 97, Karlsruhe 1997, S. 69-98.
- 4609 **Keller, Manfred; Wilbertz, Gisela (Hrsg.)**, Spuren im Stein. Ein Bochumer Friedhof als Spiegel jüdischer Geschichte, Paderborn 1997, Klartext, 367 S.
- 4610 **Kemlein, Sophia**, Die Posener Juden 1815-1848. Entwicklungsprozesse einer polnischen Judenheit unter preußischer Herrschaft, Hamburg 1997, Dölling und Galitz, 387 S. (Hamburger Veröffentlichungen zur Geschichte Mittel- und Osteuropas. Bd. 3). – Zugl. phil. Diss. TU Berlin 1995.
- 4611 **Kopitzsch, Franklin**, Die Durchsetzung der Pockenimpfung. Zu Strategien und Mitteln aufgeklärter Reform in Hamburg und Schleswig-Holstein, in: Anne Conrad u. a. (Hrsg.), Das Volk im Visier der Aufklärung, Hamburg 1998, LIT Verlag (Veröffentlichungen des Hamburger Arbeitskreis für Regionalgeschichte. Bd. 1), S. 229-238.
- 4612 **Krüger, Kersten; Kroll, Stefan (Hrsg.)**, Die Sozialstruktur der Städte Kiel und Altona um 1800. Demographie, Erwerbsstruktur und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Neumünster 1998, Wachholtz Verlag, 355 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig Holsteins. Bd. 29).

- 4613 **Locht, Volker van der**, Von der karitativen Fürsorge zum ärztlichen Selektionsblick. Zur Sozialgeschichte der Motivstruktur der Behindertenfürsorge am Beispiel des Essener Franz-Sales-Haus, Opladen 1997, Leske+Budrich, 429 S.
- 4614 **Maier, Heike**, „Taktlos, unweiblich und preußisch“. Henriette Arendt, die erste Polizeiassistentin Stuttgarts (1903-1908), Stuttgart 1998 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Bd. 77).
- 4615 **Martin, Ursula**, Im Bewußtsein weiblicher Art leben und arbeiten – Frauenstudium und Jenaer Studentinnenverein bis 1918, Leipzig 1997, pögedruck, 47 S.
- 4616 **Meumann, Markus**, Universität und Sozialfürsorge zwischen Aufklärung und Nationalsozialismus. Das Waisenhaus der theologischen Fakultät in Göttingen 1747-1938, Göttingen 1997, Wallstein, 135 S., Abb.
- 4617 **Minke, Heinz**, Die Entwicklung der Stadt- und Schulhygiene und des schulärztlichen Dienstes in Gießen, Hrsg. Magistrat der Universitätsstadt Gießen/Stadtarchiv, Gießen 1998 (Schriften zur Gießener Stadtgeschichte. 4).
- 4618 **Münch, Ernst**, Zwischen Beharrung und Umbruch. Rostocker Hospitalbauern in Dierkow um 1800, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, 20 (1995/96), S. 85-99.
- 4619 **Niemann, Dieter**, Stube, Kammer, Küche – eine nicht alltägliche Straßengeschichte, Magdeburg 1998, 75 S.
- 4620 **Nitsche, Ulrich**, Die Nahrungsmittelversorgung der Arbeiterschaft in der Zeit der Rationierung 1914-1922, dargestellt am Beispiel der Friedr. Krupp AG, Essen, in: Essener Beiträge, 109 (1997), S. 117-239.
- 4621 **Östreich, Cornelia**, „Des rauhen Winters ungeachtet...“ Die Auswanderung Posener Juden nach Amerika im 19. Jahrhundert, Hamburg 1997, Dölling und Galitz, 389 S. (Hamburger Veröffentlichungen zur Geschichte Mittel- und Osteuropas. Bd. 4). – Zugl. phil. Diss. Univ. Hamburg 1994.
- 4622 **Pullat, Raimo**, Die Stadtbevölkerung Estlands im 18. Jahrhundert, Mainz 1997, Philip von Zabern, 299 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abt. Universalgeschichte. Beiheft 38).
- 4623 **Sänger, Gregor**, Die Entwicklung der Heil- und Pflegeanstalt Eberswalde und ihre Bedeutung für die psychiatrische Versorgung geisteskranker Patienten in der Provinz Brandenburg in den Jahren 1865 bis 1945, phil. Diss. Univ. Leipzig 1998.
- 4624 **Schilter, Thomas**, Die „Euthanasie“-Tötungsanstalt Pirna-Sonnenschein 1940/41. Ein Beitrag zur Geschichte der Psychiatrie im Nationalsozialismus, phil. Diss. Humboldt-Univ. Berlin 1997, 309 S.

- 4625 **Schmalhausen, Bernd**, Dr. Rudolf Bischofswerder. Leben und Sterben eines jüdischen Arztes aus Dortmund, Bottrop, Essen 1998, Verlag Pomp, 104 S., Abb.
- 4626 **Schnitzler, Thomas**, Trierer Sportgeschichte, Trier 1997, Weyand, 192 S., Abb.
- 4627 **Scholz, Dietmar**, „Wornach ... der Magistrat des Orths ... des Impetranten Sohn ... gehörig zu schützen hat“. Die ersten Juden in Castrop: „Schutzjuden“ in der brandenburgisch-preußischen Grafschaft Mark und „gleichberechtigte Bürger“ im Großherzogtum Berg (1699-1813), in: Vestische Zeitschrift, Bd. 94/95/96 (1995/96/97), S. 275-266.
- 4628 **Schulze, Peter**, Beiträge zur Geschichte der Juden in Hannover, phil. Diss. Univ. Hannover 1997 (Mikrofiches).
- 4629 **Schütt, Peter**, Die Geschichte der kommunalen und staatlichen Fürsorgeanstalten Sachsens unter den Bedingungen des säkularen sächsischen Verwaltungsstaates, phil. Diss. Techn. Univ. Dresden 1998, 253, 53 S.
- 4630 **Schwarz, Helene**, Was vom Leben bleibt, sind Bilder und Erinnerungen – Kindheit und Jugend von 1929-1946 in Rheingönheim und Ludwigshafen, Ludwigshafen-Rheingönheim 1998, 165 S., Abb.
- 4631 **Seggern, Andreas von**, „Großstadt wider Willen“. Zur Geschichte der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in der Stadt Oldenburg nach 1944, phil. Diss. Univ. Oldenburg 1997, 381 S.
- 4632 **Selheim, Claudia**, Die Erinnerungen des Johann Fortunat Bansi (1792-1875), in: 84. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 1997, S. 117-152.
- 4633 **Sportstadt Dortmund**, Essen 1998, Klartext-Verlag (Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten, 1998, Heft 1).
- 4634 **Spuren jüdischen Lebens in Düsseldorf**. Ein Stadtführer, Hrsg. Arbeitskreis NS-Gedenkstätten NW und Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Düsseldorf, Düsseldorf 1997, 62 S., Abb.
- 4635 **Steppe, Hilde**, „...dem Kranken zum Troste und dem Judentum zur Ehre...“ Zur Geschichte jüdischer Krankenpflege in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Frankfurter Vereins für jüdische Krankenpflegerinnen 1893-1949, phil. Diss. Univ. Frankfurt/Main 1997.
- 4636 **Stöckle, Thomas**, Die „Aktion T4“. Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ in den Jahren 1940/41 und die Heilanstalt Christophsbad in Göppingen, Göppingen 1998, Selbstverlag, 43 S., Abb.
- 4637 **Tagebuch von Pfarrer Anton Jansen 1865-1899**, Hrsg. Pfarrgemeinde St. Amandus Datteln, Datteln 1997, 296 S.
- 4638 **Topfstedt, Thomas; Zwahr, Hartmut (Hrsg.)**, Leipzig um 1800. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte, Beucha 1998, Sax-Verlag, 173 S., Abb.

- 4639 **Vasold, Manfred**, Geschichte des Nürnberger Allgemeinen Krankenhauses (1845-1933), in: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen. 16 (1997), S. 313-400 S.
- 4640 **Wagner, Andreas**, Arbeit und Arbeiterexistenz im Wandel. Zur Geschichte der Rostocker Brauerei Mahn & Ohlerich 1878-1955, Bremen 1997, Donat, 373 S. (IBL-Forschung. 3). – Zugl. phil. Diss. Univ. Hamburg 1996 (vgl. IMS 97/1).
- 4641 **Weidenholzer, Thomas; Marx, Erich (Hrsg.)**, Hundert Jahre „Versorgungshaus“ Nonntal. Zur Geschichte der Alters- und Armenversorgung der Stadt Salzburg, Salzburg 1998, Informationszentrum der Landeshauptstadt (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg. Nr. 9).
- 4642 **Wenn ein Haus erzählen könnte: 90 Jahre Haus Wittbräucke**, Hrsg. Geschichtswerkstatt Dortmund, Dortmund 1997.
- 4643 **Werner, Roland**, 100 Jahre (1898-1998) Bayreuther Sportverein von 1898 e.V., Bayreuth 1998, C.u.C. Rabenstein Verlag, 198 S., Abb.
- 4644 **Wyrsh, Rudolf A.H.**, Von Abraham Fromm zu Josef Schönfeld. Zwei jüdische Familien in (Düren-) Arnoldsweiler seit 1800 bis zum Holocaust, in: Dürener Geschichtsblätter, Bd. 84 (1997), S. 467-508.
- 4645 **Zahn, Ulrich; Stein, Dorothea**, Die historische Entwicklung der Arbeitsförderung in Magdeburg von 1524 bis 1995, Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg/Dezernat Umwelt, Wirtschaft und Allgemeine Verwaltung, Magdeburg 1998, 170 S. (Manuskript).
- 4646 **Das 20. Jahrhundert der Gaudigs**. Chronik einer Arbeiterfamilie im Ruhrgebiet. Nach Erzählungen von Theo Gaudig, Heinz Lippe, Irene Schischke und Ernst Schmidt, zusammengestellt von Ludger Fittkau, Essen 1997, Klartext Verlag, 160 S.
- 4647 **75 Jahre AWO Trier**. 1922-1997, Trier 1997, Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Trier, 20 S., Abb.
- 4648 **100 Jahre Deutsches Rotes Kreuz Wuppertal-Barmen – Im Zeichen der Menschlichkeit**.

6. Geographie und Standortfragen

- 4649 **Bauernfeind, Martina**, Vom Gefechtsschießplatz zum „Stadtteil im Grünen“. Die Entwicklung des Stadtteils Langwasser, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 74 (1997), S. 225-243.
- 4650 **Bickelmann, Hartmut**, Von Geestdorf nach Geestemünde. Räumlicher, gewerblicher und sozialer Strukturwandel im Umkreis des Geestemünder Holzhafens, in: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern. 75 (1996), S. 149-236.

- 4651 **Bingsohn, Wilhelm; Brake, Ludwig; Brinkmann, Heinrich (Hrsg.)**, Von der Burg zur modernen Stadt. 800 Jahre Gießener Stadtentwicklung 1197-1997. Katalog zur Ausstellung, Gießen 1998, Brühlscher Verlag, 223 S., Abb.
- 4652 **Friederichs, Jan**, Das großstädtische Wachstum Stuttgarts im Spiegel kommunaler Stadterweiterungs- und Eingemeindungspolitik, phil. Diss. Univ. Tübingen 1998.
- 4653 **Heller, Jochen; Monheim, Rolf**, Die Regensburger Altstadt als „Markenartikel“ – Einzelhandelsstruktur, Besucherverhalten und Meinungen, in: Die alte Stadt, 25. Jg. (1998), S. 30-54.
- 4654 **Kleefeld, Klaus-Dieter; Burggraaff, Peter (Hrsg.)**, Perspektiven der Historischen Geographie: Siedlung – Kulturlandschaft – Umwelt in Mitteleuropa. Einleitende Bemerkungen zu den Beiträgen aus dem Seminar für Historische Geographie der Universität Bonn, Bonn 1998, Selbstverlag der Hrsg., 560 S.
- 4655 **Leopold-Rieks, Monika**, Ein Viertel in Bewegung. Hausbesitz, Mobilität und Wohlergehen in der südlichen Vorstadt Bremens zwischen 1875 und 1914, Frankfurt/Main u.a. 1998, Lang, 552 S. Abb. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 785). – Zugl. phil. Diss. Univ. Bremen 1997.
- 4656 **Ott, Thomas**, Erfurt im Transformationsprozeß der Städte in den neuen Ländern: ein regulationstheoretischer Ansatz, Erfurt, Mühlhausen 1997, Institut für Geographie der Pädagogischen Hochschule, 359 S., Abb. (Erfurter Geographische Studien. 6).
- 4657 **Rusam, Hermann**, Thon – ein altes nürnbergisches Dorf im Würgegriff der wachsenden Stadt, Nürnberg 1998, Korn & Berg, 26 S. (aus: Altnürnberger Landschaft. Mitteilungen 47/1998).
- 4658 **Untersuchungen zur stadtgeographischen Entwicklung von Darmstadt**, Darmstadt 1998, Geographisches Institut der TU Darmstadt, 187 S.
- 4659 **Wagner, Volker**, Die Dorotheenstadt im 19. Jahrhundert. Vom vorstädtischen Wohnviertel barocker Prägung zu einem Teil der modernen Berliner City, Berlin 1998, de Gruyter, 753 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin. 94). – Zugl. phil. Diss. TU Berlin 1995 (vgl. IMS 2/96).
- 4660 **Wiborg, Jan Peter**, Ein Dorf im Strukturwandel – Bokeloh, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 144 S., Abb. (Wunsdorfer Beiträge. 2).

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

- 4661 **Adam, Thomas**, Gemeinsam, bauen, sicher wohnen. 100 Jahre Baugenossenschaft Leipzig seit 1898, Leipzig 1998, Baugenossenschaft Leipzig, 72, 16 S., Abb.
- 4662 **Angermann, Getrud**, Das älteste Bielefelder Rathaus im Rahmen der Stadt- und Baugeschichte, in: 84. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 1997, S. 7-74.
- 4663 **Baeumerth, Angelika**, „Die Promenade“. Eine Bad Homburger Straße in Geschichte und Gegenwart, in: Aus dem Stadtarchiv. Vorträge zur Bad Homburger Geschichte, 1996/97, Bad Homburg 1998, Stadt Bad Homburg v. d. Höhe, S. 69-97.
- 4664 **Bergmann, Gerd**, Eisenacher Eisenbahngeschichte. 150 Jahre Eisenbahn in Eisenach, Eisenach 1997, Eisenacher Geschichtsverein, 182 S., Abb.
- 4665 **Bez, Ludwig, u. a.**, Der jüdische Friedhof in Freudental. Mit Zeichnungen von Dan Rubinstein, Stuttgart 1996, Kohlhammer, 303 S., Abb.
- 4666 **Buchholz, Ingelore; Ballerstedt, Maren**, Man setzte ihnen ein Denkmal, Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg/Stadtarchiv, Magdeburg/Calbe 1997, Verlag Werbung & Marketing Gudrun Meyer-Seffers.
- 4667 **Bürnheim, Hermann**, Bahnen und Busse rund um den langen Ludwig. Stadtverkehr in Darmstadt, Düsseldorf 1997, Alba, 128 S., Abb.
- 4668 **Dallmeier, Herbert**, Illustrierte Geschichte des Exerzier- und Flugplatzes Minden-Minderheide, Minden 1998.
- 4669 **Donaubrücken in Ingolstadt**. Festschrift zur Einweihung der 3. Donaubrücke, Red. Wunibald Koppenhofer und Beatrix Schönewald, Ingolstadt 1998, Stadt Ingolstadt, 118 S.
- 4670 **Emmerich-Focke, Christina**, Stadtplanung in Potsdam 1945 bis 1990. Kollision des Sozialismus mit den städtebaulichen Relikten Brandenburg-Preußens in Potsdam, phil. Diss. TU Berlin 1998.
- 4671 **Engelskirchen, Kutz**, Zweimal Bismarck – Die Wuppertaler Bismarckdenkmäler, Göttingen 1998, Cuvillier-Verlag, 148 S., Abb.
- 4672 **Festschrift zum 60. Jubiläum der Vogelsiedlung Zwickau-Eckersbach 1938-1998**, Zwickau 1998, 60 S.
- 4673 **Fliegerbauer, Kurt**, Zwickau. Architektur der Jahrhundertwende, Zwickau 1997, Kunst+Bild Aumiller Verlagsgesellschaft, 251 S.
- 4674 **Gerard, Just**, Die Düsseldorfer gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften. Reformwohnungsbau im Industrialisierungsprozeß 1898-1941, phil. Diss. TH Aachen 1997.
- 4675 **Haase, Tanja; Reichstein, Helge; Zorn, Oliver**, Arbeiterwohnungsbau im Nationalsozialismus am Beispiel des Industriestandortes Salzgitter, Hamburg 1997, Fachhochschule Hamburg, 51 S., Abb.

- 4676 **Hammer, Lothar**, Köln: Die Hohenzollernbrücke und die deutsche Brückenarchitektur der Kaiserzeit, Köln 1997, Bachem, 329 S., Abb. (Stadtspuren – Denkmäler in Köln. Bd. 25). – Zugl. phil. Diss. Univ. Bonn 1998.
- 4677 **Heinrichs, Wilhelm**, Villen und Wohnhäuser im alten Düren. Versuch einer Bestandsaufnahme der von Fabrikanten in und um Düren errichteten Gebäude, Aachen 1996, Verlag Günter Mainz, 227 S., Abb.
- 4678 **Hellmuth, Anette**, Die Planungs- und Baugeschichte der alten Technischen Messe Leipzig 1913-1993, Leipzig 1997, Leipziger Messe-Verlag, 441 S., Abb. – Zugl. phil. Diss. Univ. Leipzig 1997.
- 4679 **Hilscher, Elke**, „Knast“. Ansichten vom Gefängnis zwischen Kerker und Knast, Hrsg. Der Oberstadtdirektor, Hamm 1997, Stadtarchiv, 40 S.
- 4680 **Industriearchitektur in Leipzig**, Photographien von Hans-Christian Schink, Text von Peter Guth u.a., Leipzig 1998, Kiepenheuer, 94 S., Abb.
- 4681 **Kastorff-Viehmänn, Renate**, Harry Maasz, Gartenarchitekt, Gartenschriftsteller, Gartenpoet. Gärten in Lübeck, Hrsg. Ingaburgh Klatt, Essen 1998, Klartext Verlag, 136 S., Abb.
- 4682 **Kastorff-Viehmänn, Renate; Utku, Yasemin**, Stadtbaurat Hans Strobel – Dortmund. Architekt und Städtebauer (1881-1953), Dortmund 1998, Ruhr-Nachrichten, 144 S., Abb.
- 4683 **Kossak, Christina**, Provincial Pretensions: Architecture and Town-Planning in the Gau-capital Koblenz 1933-45, in: Architectural History, 40 (1997), S. 241-265.
- 4684 **Kreuzberger-Hölzl, Gabriele**, Fabrikbauten in Esslingen – Beispiele für die Entwicklung des Industriebaus im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: Esslinger Studien, Bd. 36 (1997).
- 4685 **Landmann, Sabine; Wolter, Stefan; Zlotowicz, Jensen**, Villen in Eisenach, Arnstadt 1997, Rhino-Verlag, Arnstadt & Weimar, 225 S., Abb.
- 4686 **Lauerwal, Paul**, Bahnknoten Nordhausen, Wesseling/Rhein und Quedlinburg 1998, Wolfgang Herdam Totoverlag, 112 S., Abb.
- 4687 **Leonhardt, Peter; Nabert, Thomas (Hrsg.)**, Arx Nova Surrexit. Die Geschichte des Neuen Rathauses in Leipzig, Leipzig 1998, Pro Leipzig, 129 S., Abb.
- 4688 **Lindemann, Alfred**, 500 km Oberhausener Straßengeschichte, Oberhausen 1997.
- 4689 **Linkenbach, Josef**, Die Langerfelder Straßennamen und ihre Bedeutung, Hrsg. Bürgerverein Langerfeld, Wuppertal 1998, b+s Druck, 64 S., Abb.
- 4690 **Lissner, Babette (Hrsg.)**, Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal 1896-1996. Öffentlichkeit und Politik zwischen Tradition und Moderne, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 118 S.

- 4691 **Lohrum, Burghard; Bumiller, Casimir**, Das Abt-Gaiser-Haus in Villingen. Untersuchungen zur Geschichte und Baugeschichte, Villingen-Schwenningen 1997 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs und der Städtischen Museen. Bd. 14).
- 4692 **Magistrale**. Eine Geschichte der Langen Straße in Rostock, mit Beiträgen von Johannes Köllner u.a., Bremen, Rostock 1997, Edition Temmen, 128 S., Abb.
- 4693 **Menzel, Ruth; Menzel, Eberhard**, Villen in Erfurt, Fotos: Eberhard Menzel, Frank Naumann, Katja Wiesigel, Weimar 1997, Rhino Verlag, 255 S., Abb.
- 4694 **Metzendorf, Rainer; Mikuscheit, Achim**, Margarethenhöhe – Experiment und Leitbild, Essen, Bottrop 1997, Pomp Verlag, 80 S., Abb.
- 4695 **Niederich, Nikolaus**, Stadtentwicklung und Nahverkehr. Stuttgart und seine Straßenbahnen 1868 bis 1918, Konstanz 1997, Hartung-Gorre, 396 S. (auch Mikrofiche-Ausg.). – Zugl. phil. Diss. Univ. Konstanz 1996.
- 4696 **„Niemand is aleen op de Welt“**. 100 Jahre BWB – Beamten-Wohnungs-Baugenossenschaft Düsseldorf 1898-1998, Bearb. Matthias Pötzsch und Bernhard Knoche, Düsseldorf 1998, 136 S., Abb.
- 4697 **Noczynski, Wolfgang**, 100 Straßenbahnen im Amt Aplerbeck 1899-1999, Dortmund 1998, Aplerbecker Geschichtsverein.
- 4698 **Nußbaum, Hella**, Jugendstilspuren in Wuppertal-Vohwinkel, Wuppertal 1997, Verlag Müller+Busmann, 206 S., Abb. (Beiträge der Forschungsstelle für Architekturgeschichte und Denkmalpflege der Bergischen Universität/Gesamthochschule Wuppertal. 9).
- 4699 **Das Oldenburger Giebelhaus**. Betrachtungen zur „Hundehütte“, mit Beiträgen von Michael W. Brandt und Ewald Gäßler, Oldenburg 1997, Isensee Verlag, 135 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtmuseums. Bd. 29).
- 4700 **Orzschig, Christiane**, Die Liebsten ruhn schon lange. Der Alte Friedhof in Minden, Bielefeld 1998, Verlag für Regionalgeschichte, 228 S., Abb.
- 4701 **Paul Ziegler – Magistratsbaurat in Flensburg 1905-1939**, Flensburg 1998 (Kleine Reihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte. Bd. 29).
- 4702 **Prämiert und ausgeschieden**. Dokumentation eines IRS-Sammlungsbestandes zu Städtebaulichen Wettbewerben in der DDR, Red. Andreas Butter (verantw.) und Holger Barth, Erkner 1998, Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, 195 S., Abb. (Regio doc. Dokumentenreihe des IRS. Nr. 2).
- 4703 **Reichenbach, Klaus**, Straßenbahn in Zwickau, Nordhorn 1997, Verlag Kenning, 160 S.

- 4704 **Reichold, Ortwin (Hrsg.)**, ...erleben, wie eine Stadt entsteht. Wolfsburg 1938-1998. Städtebau – Architektur – Wohnen, Braunschweig 1998, Joh. Heinrich Meyer Verlag, 248 S., Abb.
- 4705 **Remer, Gertraude**, Sozialer Wohnungsbau in Jena nach dem „Ulmer System“. Zur Entstehung der Städtischen Siedlung „Eigenheim“ in Jena-Ost (1913-1921), Jena 1998, Verein zur Regionalförderung von Forschung, Innovation und Technologie, 32 S., Abb.
- 4706 **Reuter, Fritz**, Künstlerisches Bauen und großbürgerliches Wohnen. „Fabrikherren“ und auswärtige Künstler in Worms 1874-1898, in: Hans-Peter Becht und Jörg Schadt, Wirtschaft – Gesellschaft – Städte. Festschrift für Bernhard Kirchgässner zum 75. Geburtstag, Ubstadt-Weiher 1998, verlag regionalkultur, S. 231-245.
- 4707 **Richter, Tilo**, Industriearchitektur in Dresden, Hrsg. Deutscher Werkbund Sachsen, Leipzig 1997, Kiepenheuer, 88 S., Abb.
- 4708 **Riechers, Daniel**, 100 Jahre Straßenbahn Ulm/Neu-Ulm, Ulm 1997, Süddeutsche Verlagsgesellschaft, 191 S., Abb.
- 4709 **Rueß, Karl-Heinz; Ott, Michael**, Als die Eisenbahn ins Filstal kam... 150 Jahre Göppinger Bahnhof, Göppingen 1997, Selbstverlag, 40 S., Abb.
- 4710 **Schanetzky, Tim**, Endstation Größenwahn. Die Geschichte der Stadtsanierung in Essen-Steele, Essen 1998, Klartext Verlag, 252 S., Abb.
- 4711 **Schmucki, Barbara**, Der Traum vom Verkehrsfluß. Geschichte des städtischen Personenverkehrs seit dem Zweiten Weltkrieg im deutsch-deutschen Vergleich unter besonderer Berücksichtigung von München und Dresden, phil. Diss. Univ. München 1998.
- 4712 **Schröteler-von Brandt, Hildegard**, Rheinischer Städtebau. Stadtbaupläne in der Rheinprovinz von der napoleonischen Zeit bis zum Kaiserreich, Köln 1998, SH-Verlag, 887 S., Abb. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach. Bd. 36).
- 4713 **Schulte, Armin**, Gemeinsam Bauen und Wohnen. 100 Jahre Solinger Wohnungsbaugenossenschaften, Solingen 1997, Selbstverlag der Solinger Geschichtswerkstatt, 270 S.
- 4714 **Schütte, Ingrid; Schütte, Werner**, Minden und seine Straßenbahn, 2. Aufl., Lübbecke 1997.
- 4715 **Schwab, Kurt**, Straßen- und Kleinbahn in Pforzheim, Nordhorn 1997, 176 S., Abb.
- 4716 **Siebenmorgen, Harald (Hrsg.)**, Neues Bauen der 20er Jahre – Gropius, Haesler, Schwitters und die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe 1929, Karlsruhe 1997, Info Verlag, 256 S., Abb.

- 4717 **Steinert, Arne**, Konzepte der Musealisierung von Technik und Arbeit. Museale Erschließung – Perspektive für das Industriedenkmal Saline Luisenhall, Frankfurt/Main 1997, Lang, 397 S., Abb. (Studien zur Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. 10). – Zugl. phil. Diss. Univ. Göttingen.
- 4718 **Sturm, Wolfram**, Leipzig und seine Schiffskanäle, Leipzig 1998, Pro Leipzig, 48 S., Abb.
- 4719 **Swoboda, Rolf**, Die Bossel-Blankensteiner Eisenbahn, Berlin 1998, Verlag Bernd Neddermeyer, 96 S., Abb.
- 4720 **Terjung, Knut**, Straßenbahnen in Wuppertal, Nordhorn 1997, Verlag Kenning, 288 S., Abb.
- 4721 **Toussaint, Ingo**, Lustgärten um Bayreuth: Eremitage, Sanspareil und Fantaisie in Beschreibungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Hildesheim, Zürich, New York 1998, Olms, 336 S., Abb.
- 4722 **Unsere Zukunft wächst aus starken Wurzeln. 1898-1998. Hundert Jahre Düsseldorfer Wohnungsbaugenossenschaft**, Bearb. Ulrike Langerock und Susanne Reichstein, Hrsg. Düsseldorfer Wohnungsbaugenossenschaft, Düsseldorf 1998, 182 S., Abb.
- 4723 **Visionen in Stein – Modernes Bauen in Essen 1910-1930**, Essen 1998, Verlag Beleke, 104 S., Abb. (Essen historisch. Bd. 3).
- 4724 **Volmerich, Oliver**, 150 Jahre Eisenbahn in Dortmund, Dortmund 1997, Ruhr Nachrichten Verlagsgesellschaft.
- 4725 **Watzlawik, Sigrid**, Visionen in Stein. Modernes Bauen in Essen 1910-1930. 17 Baudenkmäler zwischen Burgplatz und Molkeplatz, Essen 1998, Nobel-Verlag, 104 S., Abb. (Essen historisch. 3).
- 4726 **Weber, Eckart**, Straßenbahn in Eisenach, Eisenach 1997, Selbstverlag Ludger Kenning, 112 S., Abb.
- 4727 **Wieck, Anke**, Die Stadthalle – Eine Bauaufgabe im Deutschland der Jahrhundertwende, phil. Diss. Univ. Kiel 1998.
- 4728 **Wolf, Christiane**, Die Zentren der Macht. Das Gauforum als Kulminationspunkt nationalsozialistischer Architektur und Stadtplanung. Eine vergleichende Untersuchung zu den Planungen in Weimar, Dresden, Augsburg und Frankfurt/Oder, phil. Diss. Univ. Bochum 1997.
- 4729 **Wolf, Willy**, Alte Friedhöfe in Lehe. Aus der Geschichte. Denkmäler und Persönlichkeiten, Bremerhaven 1997, Selbstverlag, 166 S., Abb.
- 4730 **Wolter, Reinhard**, Die Dortmunder Straßennamen und ihre Bedeutung, Stand März 1998, Dortmund 1998, Selbstverlag.

- 4731 **Zimmermann, Michael**, Klassizismus in Trier. Die Stadt und ihre bürgerliche Baukunst zwischen 1768 und 1848. Eine bau- und sozialhistorische Betrachtung der Zeit vom letzten Kurfürsten bis zur Revolution, Trier 1997, WVT Wissenschaftl. Verlag, 396 S., Abb. – Zugl. phil. Diss. Univ. Trier 1996.
- 4732 **100 Jahre Haus und Grund Bielefeld 1898-1998**, Hrsg. Haus und Grund, Bielefeld 1998.
- 4733 **125 Jahre Barmer WohnungsbauAktiengesellschaft 1872-1987 – Wohnungsbau als soziale Aufgabe**, Hrsg. Barmer Wohnungsbau AG, Wuppertal o.J. (1997).

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

- 4734 **Das AV Buch**. Gewerkschaft Auguste Victoria. Geschichte, Berichte und Geschichten, Hrsg. Gewerkschaft Auguste Victoria Marl, Recklinghausen 1997, Verlag Rudolf Winkelmann, 232 S., Abb.
- 4735 **Bajohr, Frank**, „Arisierung“ in Hamburg. Die Verdrängung der jüdischen Unternehmer 1933-1945, Hamburg 1997, Christians, 415 S. (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte. Bd. 35). – Zugl. phil. Diss. Univ. Hamburg 1996/97.
- 4736 **Bergbau in Salzgitter**. Die Geschichte des Bergbaus und das Leben der Bergleute von den Anfängen bis zur Gegenwart, Gestaltung und Redaktion Heinrich Korthöber, Salzgitter 1997, Archiv der Stadt Salzgitter, 420 S., Abb. (Beiträge zur Stadtgeschichte. 13).
- 4737 **Biberacher Blechspielzeug**. Musterbücher der Firma Rock und Graner aus der Zeit um 1875, mit einer Einleitung von Christian Väterlein, Stuttgart 1997, Betulius, 144 S.
- 4738 **Boniakowski, Ingeborg**, Ordnungspolitik und Wirtschaftsentwicklung. Dargestellt am Beispiel der Sparkasse Regensburg (1822-1924), rer. pol. Diss. Univ. Regensburg 1997.
- 4739 **Brunner, Reinhold**, „... die dem Armen hilft, das Wenige was er besitzt, zu Rathe zu halten“. Die Geschichte der Sparkasse Wartburgkreis 1822 bis 1997, Stuttgart 1997, Deutscher Sparkassen Verlag, 206 S.
- 4740 **Dennert, Christian**, ... und es ward Licht. 150 Jahre Koblenzer Gasgeschichte, Hrsg. Energieversorgung Mittelrhein, Mainz 1997, 68 S., Abb.
- 4741 **Espelage, Gregor**, Durch die Jahrhunderte. Göttinger Handwerker und Handwerksorganisationen. Anlässlich der 500. Feier der Gildenwahl, Hrsg. Kreishandwerkerschaft Göttingen, Göttingen 1997, 431 S., Abb.
- 4742 **Esser Benno**, Die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Düren, in: Dürener Geschichtsblätter, Bd. 84 (1997), S. 589-606.

- 4743 **Falk, Beate**, Das Ravensburger Feuerlöschwesen im 19. Jahrhundert. Von der Feuerlöschanstalt zur Feuerwehr, in: Freiwillige Feuerwehr Ravensburg 1997, S. 13-24.
- 4744 **Försterling, Reinhard**, Die Geschichte der Post in Salzgitter, in: Salzgitter Jahrbuch, Bd. 19/20 (1997/98), S. 288-385.
- 4745 **Geisler, Lothar**, Zwickauer Not- und Ersatzgeld 1914-1949, Zwickau 1997, Zwickauer Münzhandlung, 37 S.
- 4746 **Hainmann, Werner (Hrsg.)**, Strom für die Stadt. 100 Jahre öffentliche Elektrizitätsversorgung in Dortmund, technische Entwicklung und heutiger Stand, Dortmund 1997, Dortmunder Energie- und Wasserversorgung.
- 4747 **Haug, Albert; Schmidt, Uwe**, Teichel, Pumpen, Brunnen. Ulmer Trinkwasser im Spiegel von sechs Jahrhunderten, Ulm 1998, Süddeutsche Verlagsgesellschaft.
- 4748 **Hefele, Peter**, Wirtschaftspolitik in Bayern im Spannungsfeld von Staat, Kommunalverwaltung und Bürgerschaft. Empirische Studien zu den Städten Ingolstadt und Kempten im Zeitraum von 1818 bis 1868, St. Katharinen 1998, Scripta Mercaturae Verlag, 164 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Bd. 16).
- 4749 **Hepach, Wolf D.**, Schwenk 1847-1997. Fünf Generationen – ein Werk, Hrsg. E. Schwenk, Baustoffwerk, Ulm 1997, 104 S.
- 4750 **Hermann, Armin**, Jena und die Jenoptik. Vom Kombinat zum Global Player, Düsseldorf, München 1998, Econ Verlag, 285 S.
- 4751 **Hermann, Ralf**, Die Wochenmärkte in Salzgitter (1938-1998), in: Salzgitter Jahrbuch, Bd. 19/20 (1997/98), S. 386-413.
- 4752 **Hühner, Michael**, Kommunalfinanzen, Kommunalunternehmen und Kommunalpolitik im Deutschen Kaiserreich, rer. pol. Diss. Univ. Münster 1998.
- 4753 **Janar, Mattia**, Die Neugestaltung des Hamburger Sparkassenwesens unter dem Einfluß des Groß-Hamburg-Gesetzes (1937/38), phil. Diss. Univ. Hamburg 1997.
- 4754 **Kaufhold, Karl Heinrich (Hrsg.)**, Investitionen der Städte im 19. und 20. Jahrhundert, Köln und Weimar 1997, Böhlau, 284 S. (Städteforschung. Reihe A: Darstellungen. Bd. 42).
- 4755 **Kleinschmidt, Christian**, Stadtwerke Gelsenkirchen. Vom Regiebetrieb zum modernen Dienstleistungsunternehmen, Essen 1998, Klartext-Verlag, 220 S., Abb. (Sonderveröffentlichung der Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte).
- 4756 **Koerner, Andreas**, Die Phoenix-Hütte in Borbeck, in: Essener Beiträge, 109 (1997), S. 9-54.

- 4757 **Konersmann, Frank**, Apothekerexistenzen im Spannungsfeld von Privilegierung und Professionalisierung. Zur Geschichte Bielefelder Apotheken vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, in: 84. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 1997, S. 87-116.
- 4758 **Korn, Oliver**, Hanseatische Gewerbeausstellungen im 19. Jahrhundert. Republikanische Selbstdarstellung und regionale Wirtschaftsförderung, phil. Diss. Univ. Hamburg 1998.
- 4759 **Lang, Sabine**, Tradition – Fortschritt – Vertrauen. 175 Jahre Stadtparkasse Bayreuth 1823-1998, Bayreuth 1998, Stadtparkasse Bayreuth, 140 S., Abb.
- 4760 **Lenz-Hrdina, Renate**, Kappus Offenbach 1848-1998. Eine Familie, eine Firma, eine Stadt, Offenbach 1998, Verlag Offenbacher Editionen.
- 4761 **Markowski, Frank**, Der letzte Schliff – 150 Jahre Arbeit und Alltag bei Carl Zeiss, Berlin 1997, Aufbau Verlag, 320 S.
- 4762 **Mythos Dampf – Technik- und Kulturgeschichte der Dampfmaschine**, Delmenhorst 1998 (Schriften der Museen der Stadt Delmenhorst – Reihe Fabrikmuseum Nordwolle. Bd. 2).
- 4763 **Neumann, Thomas**, „Da ist der Aufschwung hochgekommen...“ 50 Jahre Deutsche Mark. Die Währungsreform zwischen Alltagserfahrungen und nationaler Erinnerung, Lüdenscheid 1997, Kulturdezernat der Stadt Lüdenscheid, 123 S., Abb. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Lüdenscheid. Objekte und Dokumente. Bd. 7).
- 4764 **Perrefort, Maria; Pommeranz, Johannes W.**, Schwarz auf Weiß. Zur Geschichte des Druckereiwesens in Hamm, Hrsg. Gustav-Lübcke-Museum Hamm, Hamm 1997, Westfälischer Anzeiger Verlagsgesellschaft, 72 S. (Notizen zur Stadtgeschichte. H. 3).
- 4765 **Peters, Ralf; Zehnter, Annette**, Grenzen überwinden. 150 Jahre Th. Goldschmidt, Bottrop 1997, Pomp Verlag, 191 S., Abb.
- 4766 **Rolvering, Heinrich-Stefan**, Der wechselseitige Zusammenhang zwischen den kommunalen Sparkassen und dem kommunalen Raum am Beispiel der Sparkassen in Westfalen-Lippe in den Jahren von 1958 bis 1970, Münster 1997, Lit, 351 S. (Münsteraner Beiträge zur Cliometrie und quantitativen Wirtschaftsgeschichte. Bd. 5).
- 4767 **Rüggeberg, Helmut**, Geld in Celle, Hrsg. Bomann Museum Celle, Celle 1998, Jensen & Hampel, 82 S., Abb.
- 4768 **Schäder, Christian**, Münchner Brauindustrie 1871-1945. Die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung eines Industriezweiges, rer. pol. Diss. Univ. Regensburg 1998.
- 4769 **Schüller, Marcus**, Wiederaufbau und Aufstieg der Kölner Messe 1946-1956, rer. pol. Diss. Univ. Köln 1997.

- 4770 **Stein, Hubert**, Zeche Graf Bismarck. Geschichte und Geschichten um den „Pütt“ und die Gründung der IG Bergbau in Buer, Gelsenkirchen 1997, 71 S., Abb.
- 4771 **Vicari, Hans**, Zunft, Handwerk, Gewerbe – 150 Jahre Gewerbeverein Straubing, Straubing 1997, Verlag Attenkofer, 381 S.
- 4772 **Wallbaum, Uwe**, Die Rübenzuckerindustrie in Hannover. Zur Entstehung und Entwicklung eines landwirtschaftlich gebundenen Industriezweigs von den Anfängen bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs, Stuttgart 1998, Steiner, 376 S. (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Bd. 83). – Zugl. phil. Diss. Univ. Göttingen 1997.
- 4773 **100 Jahre Berufsfeuerwehr Lübeck 1898-1998**, Köln 1998, Cremer Offsetdruck, 132 S.
- 4774 **175 Jahre Stadtparkasse Wuppertal – Partnerschaft mit Zukunft**, Hrsg. Sparkasse Wuppertal, Remscheid 1997, rga, 56 S., Abb.
- 4775 **175 Jahre Städtische Sparkasse Schweinfurt**, Schweinfurt 1998, 22 S.
- 4776 **575 Jahre Kürschner-Innung zu Leipzig. 1423-1998**, Bearb. L. Jänsch, Christine Speer, Leipzig 1998, Kürschner-Innung zu Leipzig, 63 S., Abb.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

- 4777 **Adam, Thomas**, „Was las der Arbeiter im Kaiserreich?“ Die Leipziger Arbeiterbibliotheken zwischen 1861 und 1914, in: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte, 5 (1998), S. 119-132.
- 4778 **Arnold, Sigrid; Matzigkeit, Michael (Bearb.)**, Das Schauspielhaus Düsseldorf 1904-1933. Korrespondenzen und Personalakten, Düsseldorf 1997, Theatermuseum Düsseldorf/Dumont-Lindemann-Archiv, 645 S.
- 4779 **Baumann, Petra**, Geschichte des Zwickauer Kunstvereins von seiner Gründung 1864 bis zu seiner Auflösung 1936, in: Schriftenreihe Stadt Zwickau, Robert-Schumann-Haus, Galerie am Domhof, Zwickau 1997, Druckerei der Stadtverwaltung, 12 S.
- 4780 **Binder, Helmut; Lutz, Alfred; Glonnegger, Markus**, Das Ravensburger Rutenfest in Geschichte und Gegenwart, Ravensburg 1997, 239 S.
- 4781 **Boochs, Wolfgang**, Chronik der Pfarre Neersen. 200 Jahre Pfarre Neersen 1798-1998, Neersen 1998, Selbstverlag, 84 S., Abb.
- 4782 **Brandhove, Ulla**, Studien zum Dialektstatus in sechs Marburger Stadtteilen, Frankfurt/Main 1997, Peter Lang-Verlag, 291 S.
- 4783 **Bremer, Dagmar**, 100 Jahre Städtisches Orchester Magdeburg – Magdeburgische Philharmonie, Hrsg. Magdeburgische Philharmonie, Magdeburg 1997, Halberstädter Druckhaus, 59 S.

- 4784 **Breunig, Willi (Hrsg.)**, Der Sprung auf die Bühne. Die Jugend- und Theatererinnerungen des Schauspielers und Regisseurs William Dieterle, Ludwigshafen am Rhein 1998, 153 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein. Bd. 24).
- 4785 **Brüning, Eberhard**, Die Universität Leipzig im 19. Jahrhundert aus amerikanischer Sicht, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, 20 (1995/96), S. 101-111.
- 4786 **Brunner, Reinhold**, Hundert Jahre Sommergewinnsumzug 1898-1997, Eisenach 1997, Verlagsgesellschaft, 84 S.
- 4787 **Chronik des kulturellen Geschehens in und um Zwickau 1949-1997 in zwei Bänden**, Hrsg. SAQ mbH in Verbindung mit STZgGmbH Zwickau, Zwickau 1998, 649 S.
- 4788 **Däschler-Seiler, Siegfried**, Auf dem Weg in die bürgerliche Gesellschaft. Joseph Maier und die jüdische Volkshochschule im Königreich Württemberg, Stuttgart 1997 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Bd. 73).
- 4789 **Fausser, Katja (Bearb.)**, „Theater tut not!“ Zum kulturellen Neubeginn in Münster 1945 bis 1956, Münster 1996, Stadtarchiv, 160 S.
- 4790 **Fischer, Bernhard**, Der Badische Hof 1807-1830. Cottas Hotel in Baden-Baden, Marbach am Neckar 1997, Deutsche Schillergesellschaft, 100 S.
- 4791 **Förster, Uwe**, Unterricht und Erziehung an den Magdeburger Pädagogien zwischen 1775 und 1824. Die Schulen zu Kloster Berge und am Kloster Unser Lieben Frauen, Frankfurt/Main 1998, Lang, 432 S. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 11: Pädagogik. Bd. 746).
- 4792 **Galen, Hans; Schollmeier, Axel**, Malerei der Neuzeit, Münster 1996, Aschendorff (Geschichte original – am Beispiel der Stadt Münster. 20).
- 4793 **Gleber, Peter**, Kino als Überlebensmittel – Anfänge und Bedeutung dieses Mediums in der französischen Zone unter besonderer Berücksichtigung der Großstadt Ludwigshafen am Rhein 1945-1949, in: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, 1997, S. 403-429.
- 4794 **Griguscheit, Kurt**, Alfons Kern und seine Städtische Gemäldesammlung, Pforzheim 1998, 52 S., Abb. (Pforzheimer Hefte. 7).
- 4795 **Grolle, Joist**, Hamburg und seine Historiker, Hamburg 1997 (Veröffentlichungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. Bd. 43).
- 4796 **Gundlach, Christine**, Zur Geschichte des Kulturbundes in Rostock 1945-1995, Rostock 1998, 378 S. (Manuskript).
- 4797 **Hagemann, Willi**, „Heil dem Papst und Heil dem Kaiser!“ Recklinghausen feiert politische und kirchlich-katholische Erinnerungsfeste 1913/1914, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 94/95/96 (1995/96/97), S. 279-319.

- 4798 **Hiller von Gaertringen, Julia**, Stadt und Bibliothek. Die Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf in den Jahren 1904 bis 1970, Düsseldorf 1997, Grupello-Verlag, 286 S., Abb. (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. 28).
- 4799 **Huben, Johannes; Stroucken, Friedrich-Wilhelm**, Von der Hauskapelle zur Pfarrkirche St. Peter Born, Hrsg. Gemeinde Brüggen, Brüggen 1998, Selbstverlag, 184 S., Abb.
- 4800 **Hübner, Maria**, Der Bach-Verein zu Leipzig. 1875-1920, in: Bach-Jahrbuch, 83 (1997), S. 97-115.
- 4801 **John, Jürgen; Wahl, Volker; Arnold, Leni (Hrsg.)**, Die Wiedereröffnung der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1945. Dokumente und Festschrift, Rudolstadt & Jena 1998, hain Verlag, 455 S. (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Jena. Bd. 1).
- 4802 **Kaldewei, Gerhard**, Das Stadtmuseum Delmenhorst, Oldenburg 1997, Isensee, 80 S., Abb. (Museen im Nordwesten. Bd. 2; Schriften der Museen der Stadt Delmenhorst. Reihe Stadtmuseum. Bd. 2).
- 4803 **Kirchgässner, Bernhard; Becht, Hans-Peter (Hrsg.)**, Stadt und Bildung, Sigmaringen 1998, Jan Thorbecke Verlag, 178 S. (Stadt in der Geschichte. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung. Bd. 24).
- 4804 **Körtge, Herbert**, Zur Geschichte des Morgenstern-Museums in Bremerhaven, in: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern, 74 (1996), S. 251-303.
- 4805 **Krosta, Frank**, Die Geschichte der Stadtbibliothek Minden von 1906 bis 1945. Ein Beitrag zur Entwicklung der Literaturversorgung seit dem 18. Jahrhundert, Marburg 1998, Verlag Tectum, 109 S.
- 4806 **Kunst des Expressionismus – die Gruppe Jung-Erfurt**. 1919-1924, Textautorinnen: Ruth Menzel und Cornelia Nowak, Mühlhausen 1997, 38 S., Abb. (Mühlhäuser Museumshefte. 1997/3).
- 4807 **Lange, Karl**, 75 Jahre Verein für Verkehr und Heimatkunde im Spiegel der Presse, Oberhausen 1997 (Jahresheft 14 des Vereins für Verkehr und Heimatkunde Oberhausen-Schmachtendorf).
- 4808 **Lemberg, Margret (Bearb.)**, Es begann vor hundert Jahren. Die ersten Frauen an der Universität Marburg und die Studentenvereinigungen bis zur „Gleichschaltung“ im Jahre 1934. Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Marburg vom 21. Jan. bis 23. Febr. 1997, Marburg 1997, 134 S. (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg. 76).
- 4809 **Lutz, Alfred**, Der lange Weg zum Konzerthaus, Ravensburg 1997, Volksbank und Stadtarchiv, 20 S. (Ravensburger Stadtgeschichte. 26).
- 4810 **Mack, Christa**, Franz Schubert im Stuttgarter Musikleben 1828-1878. Katalog zur Ausstellung im Tagblatt-Turm, Stuttgart 1997 (Sonderveröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart).

- 4811 **Maier, Gamelbert**, Chronik der Pfarrei St. Ludwig in Nürnberg, Nürnberg 1997, Stadtarchiv, 239 S., Abb. (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg. 26).
- 4812 **Meier, Gerd**, Nationalsozialistische Presselenkung in Bielefeld – Grenzen der „Gleichschaltung“, in: 84. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 1997, S. 153-180.
- 4813 **Morgenroth, Gerhard**, Eine kleine Schulgeschichte. 100 Jahre Fachschule für Sozialpädagogik im Diakoniewerk Ruhr in Witten, Witten 1997, Evangelischer Schulverein/Fachschule für Sozialpädagogik, 78 S., Abb.
- 4814 **Müller, Harald**, Johannes Brahms und die Aufnahme seiner Werke in Celle, Bielefeld 1997, Verlag für Regionalgeschichte, 168 S. (Kleine Schriften zur Celler Stadtgeschichte. 3).
- 4815 **Müller, Uwe**, Die wissenschaftliche Stadtbibliothek im Stadtarchiv Schweinfurt, in: Bibliotheksforum Bayern, München 1997, Verlag Saur (25.1997,2), S. 209-219.
- 4816 **Müter, Ulrich**, Das zweite Rapen-Buch der Schützengilde Rapen von 1804 e.V., 1900-1997, Oer-Erkenschwick 1997, 117 S.
- 4817 **Nieß, Ulrich**, „Wie ist der Lehrer zu bedauern...“ Mannheims Höhere Schulen im NS-Staat, in: Hans-Peter Becht und Jörg Schadt, Wirtschaft – Gesellschaft – Städte. Festschrift für Bernhard Kirchgässner zum 75. Geburtstag, Ubstadt-Weiher 1998, verlag regionalkultur, S. 335-348.
- 4818 **Nolte, Luitgard**, Chronik der Paulsschule. Die Zeit der Volksschule 1908-1968, Recklinghausen 1997, 120 S.
- 4819 **Oberbossel, Helmut; Heckersbruch, Gustav-A.**, 120 Jahre Evangelische Kirchgemeinde Nächstebreck 1877-1997. Aus Geschichte und Gemeindeleben, Schwelm 1997, Buchdruckerei G. Meiners, 78 S., Abb.
- 4820 **Pächer, Stephan**, Die Ruhrfestspiele Recklinghausen von 1945-1965. Die theatergeschichtliche, politische und gesellschaftliche Funktion eines kulturellen Neuanfangs, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 94/95/96 (1995/96/ 97), S. 503-590..
- 4821 **Rausen, Bernd**, 175 Jahre Kaiser-Wilhelm(s)-Gymnasium, Max-Planck-Gymnasium. Jubiläumsschrift zur Geschichte der Schule, Trier 1997, Max-Planck-Gymnasium, 220 S., Abb.
- 4822 **Rett, Sigrid Eleonore**, Da Großherzogliche Hoftheater in Darmstadt – seine Entwicklung zum Haus der Geschichte, Darmstadt 1998, E. Roether Verlag, 307 S. – Zugl. phil. Diss.
- 4823 **Rödling, Ulrike**, „Hallo, hier Freiburg im Breisgau, Welle 577“. Freiburger Rundfunkgeschichte 1926-1946, Freiburg 1997 (Stadt und Geschichte. Neue Reihe des Stadtarchivs Freiburg i. Br. Heft 17).

- 4824 **Schlimper, Jürgen (Hrsg.)**, „Natürlich – die Tauchaer Straße!“ Beiträge zur Geschichte der „Leipziger Volkszeitung“, Schkeuditz 1997, GNN Verlag Sachsen, 519 S.
- 4825 **Schmidt-Möbus, Friederike; Möbus, Frank**, Kleine Kulturgeschichte Weimars, Köln, Weimar, Wien 1998, Böhlau, 353 S.
- 4826 **Schneider, Erich; Götz, Roman von**, Evangelische Kirchen in Schweinfurt, Regensburg 1997, Schnell & Steiner, 48 S.
- 4827 **Schnelling-Reinicke, Ingeborg**, Gründung und Entwicklung der Uhrfestspiele in Recklinghausen, in: Geschichte im Westen, Jg. 13 (1998), S. 40-60.
- 4828 **Seemann, Birgit-Katharine**, Stadt, Bürgertum und Kultur. Kulturelle Entwicklung und Kulturpolitik in Hamburg von 1899 bis 1933 am Beispiel des Museumswesens, Husum 1998, Matthiesen Verlag, 331 S. (Historische Studien. Bd. 452). – Zugl. phil. Diss. Univ. Hamburg 1997 (vgl. IMS 98/1).
- 4829 **Siano, Michael**, Zwischen Hakenkreuz und Christuskreuz. Die evangelisch-lutherische Kirche im gesellschaftlichen Umbruch 1930-1950 am Beispiel Salzgitter, Salzgitter 1997, 237 S., Abb.
- 4830 **Silberzahn-Jandt, Gudrun**, Die Stadttheaterdirektorin Mathilde Erfurt – Biographische Notizen, in: Esslinger Studien, Bd. 36 (1997).
- 4831 **Simons, Gerd**, „das extremste ... was Köln je gesehen hat“. Die „moderne galerie“ und die künstlerische Avantgarde in Köln 1945-1951, in: Geschichte in Köln, H. 43 (1998), S. 105-121.
- 4832 **Stambolis, Barbara**, Libori. Geschichte des Kirchen- und Volksfestes, Paderborn 1998, 86 S., Abb. (Paderborn. Geschichte in Bildern – Dokumente – Zeugnissen. H. 12).
- 4833 **Temper, Reiner; Schmiedel, Monika**, Chronik der Evangelisch-methodistischen Friedenskirchgemeinde Zwickau. Teil 2, Zwickau 1997, 161 S.
- 4834 **Trends Heute Gestern**. Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum des Theodor-Heuss-Gymnasiums Ludwigshafen 1873-1998, Ludwigshafen a. Rh. 1998, 173 S., Abb.
- 4835 **Treude, Helmut**, Die Geschichte der Berghofer Volksschulen. Aus den Chroniken einer Dortmunder Schulgemeinde, Dortmund 1998, Westfälisches Schulmuseum (Schriftenreihe des Westfälischen Schulmuseums Dortmund. Bd. 4).
- 4836 **Ulmer, Renate**, Jugendstil in Darmstadt, Darmstadt 1997, E. Roether Verlag, 286 S., Abb.
- 4837 **Vormbrock, Rainer (Bearb.)**, Eine Düsseldorfer Hilfsschule im Wandel der Zeit 1898-1998. 100jähriges Jubiläum der Jan-Daniel-Georgens-Schule 8. Mai 1998, Düsseldorf 1998, Dokumentation der Schule, 181 S.

- 4838 **Wachter, Clemens**, Kultur in Nürnberg 1945-1950. Kulturpolitik, kulturelles Leben und Bild der Stadt zwischen dem Ende der NS-Diktatur und der Prosperität der fünfziger Jahre, phil. Diss. Univ. Erlangen-Nürnberg 1998.
- 4839 **Walter, Harald (Hrsg.)**, Präsent – Zur Geschichte eines Fördervereins und seines Museums in Dortmund. Festschrift zum 90jährigen Bestehen der Dortmunder Museumsgesellschaft zur Pflege der Bildenden Kunst, Bönen 1998, Kettler.
- 4840 **„Wie liegt mein liebes Homburg dort vor mir reizend schön“**. Homburg im Gedicht. Verse und Bilder, ausgewählt und erläutert von Klaus-Dieter Metz, Frankfurt am Main 1997, Verlag Waldemar Kramer, 127 S. (vgl. auch IMS 2/96).
- 4841 **Zahn, Robert von**, Jazz in Köln seit 1945. Konzertkultur und Kellerkunst, Hrsg. Historisches Archiv der Stadt Köln, Köln 1997, Emons Verlag, 264 S., Abb.
- 4842 **Zwischen Kanzel und Katheder**. Das Kloster Unser Lieben Frauen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Hrsg. Magdeburger Museen/Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg 1998, 239 S.
- 4843 **50 Jahre Orchester Oberhausen 1947-1997**, Hrsg. Orchester Oberhausen e.V., Oberhausen 1997.
- 4844 **75 Jahre Graf-Anton-Günther-Schule 1922-1997**. Festschrift zum Jubiläum, Oldenburg 1997, Expressdruck Oldenburg, 198 S., Abb.
- 4845 **444 Jahre Evangelische Kirche in Elberfeld**. Vorträge anlässlich der Eröffnung der historischen Bibliothek im Kirchenkreis Elberfeld im Sommer 1996, Köln 1998, Rheinland-Verlag, 202 S., Abb. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte. 127).
- 4846 **1897-1997**. 100 Jahre Ingenieurausbildung in Zwickau, Zwickau 1997, Westsächsische Hochschule Zwickau (FH), 160 S.

Ortsregister zur Bibliographie

a) lokal

Aalen 4502	Bamberg 4427
Altenburg 4443	Barmen 4648, 4733, 4819
Altona 4612	Bayreuth 4643, 4721, 4759
Amberg 4462, 4463	Berlin 4558, 4659
Ansbach 4427	Biberach 4605, 4737
Aplerbeck 4697	Bielefeld 4481, 4564, 4582, 4632, 4662, 4732, 4757, 4812
Arnoldsweiler 4644	Blankenstein 4719
Aufhausen 4475	Bochum 4609
Augsburg 4728	Bokeloh 4660
Bad Homburg 4663, 4840	

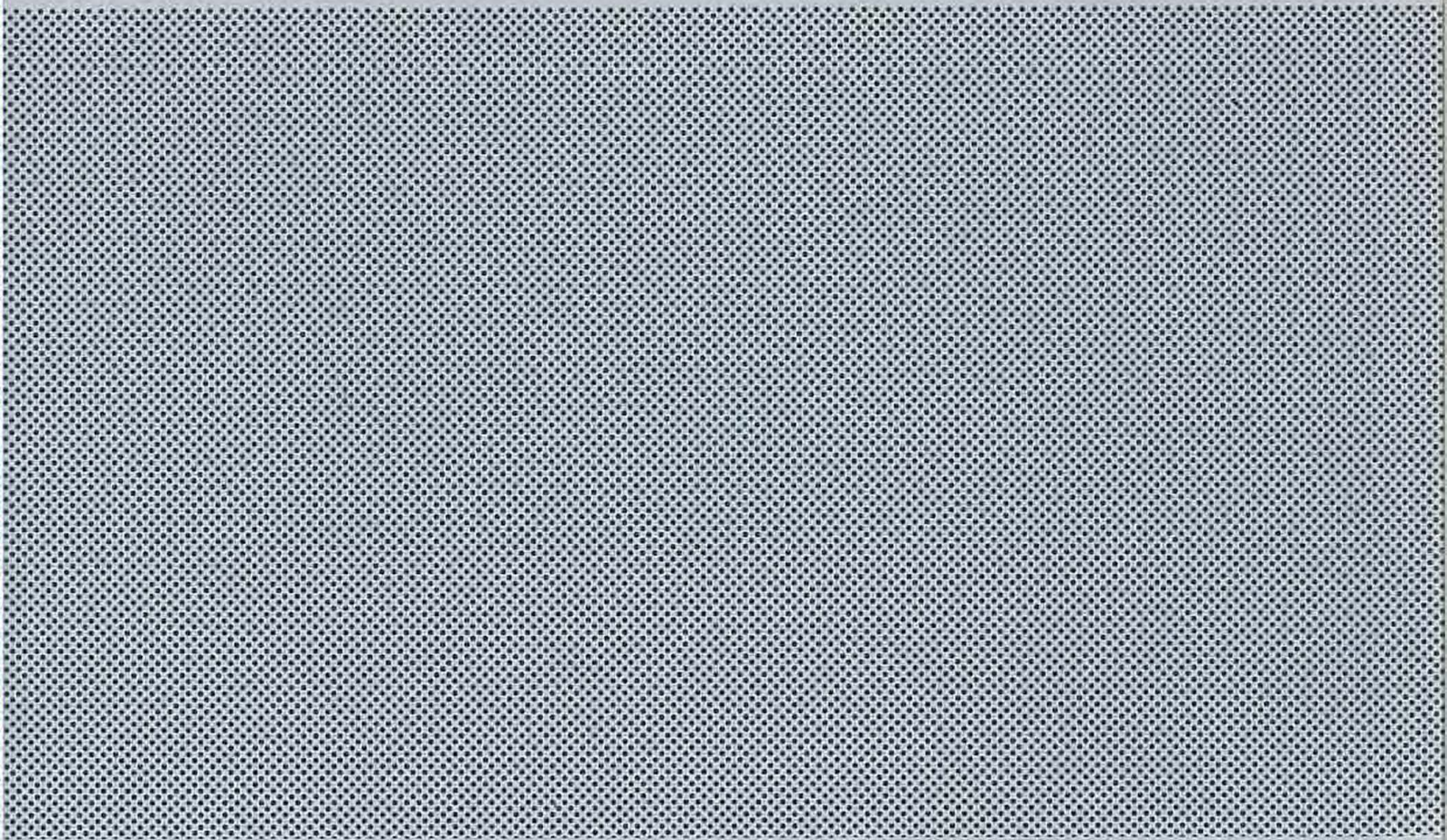
Bommern 4436
 Borbeck 4756
 Bossel 4719
 Böckingen 4434
 Brackel 4457
 Bremen 4569, 4570, 4655, 4758
 Bremerhaven 4569, 4650, 4729, 4804
 Brüggen 4799
 Celle 4386, 4563, 4767, 4814
 Chemnitz 4470
 Darmstadt 4383, 4456, 4483, 4484,
 4658, 4667, 4822, 4836
 Datteln 4637
 Delmenhorst 4449, 4549, 4762, 4802
 Dessau 4382, 4533
 Dortmund 4409, 4445, 4545, 4588,
 4596, 4625, 4633, 4642, 4682,
 4724, 4730, 4746, 4835, 4839
 Dresden 4707, 4711, 4728
 Düren 4441, 4525, 4541, 4547, 4644,
 4677, 4742
 Düsseldorf 4385, 4556, 4600, 4634,
 4674, 4696, 4722, 4778, 4798,
 4837
 Ebermannstadt 4444
 Eberswalde 4623
 Ehrenbreitstein 4528
 Eisenach 4664, 4685, 4726, 4739,
 4786
 Elberfeld 4845
 Erfurt 4656, 4693, 4806
 Essen 4559, 4613, 4620, 4646, 4694,
 4710, 4723, 4725, 4756, 4765
 Esslingen 4536, 4551, 4684, 4830
 Flensburg 4471, 4501, 4535, 4701
 Frankfurt/Main 4420, 4635
 Frankfurt/Oder 4526, 4728
 Freiburg 4823, 4586
 Freudental 4665
 Geestemünde 4650
 Geesthacht 4435
 Gelsenkirchen 4517, 4755, 4770
 Gießen 4617, 4651
 Gisselberg 4433
 Glogau 4399
 Göppingen 4636, 4709
 Göttingen 4489, 4599, 4616, 4717,
 4741
 Hamburg 4492, 4495, 4512, 4522,
 4543, 4590, 4601, 4602, 4603,
 4611, 4735, 4753, 4758, 4795,
 4828
 Hameln 4438, 4464, 4505
 Hamm 4491, 4588, 4679, 4764
 Hannover 4400, 4593, 4628, 4772
 Heidenheim 4475
 Heilbronn 4434, 4479, 4562
 Herbede 4451
 Herford 4550
 Herne 4452, 4478
 Hof 4537, 4540
 Horn 4440
 Ingolstadt 4669, 4748
 Jena 4450, 4615, 4705, 4750, 4761
 Kaiserstuhl 4432
 Karlsruhe 4447, 4585, 4608, 4716
 Kassel 4488
 Kempten 4468, 4496, 4748
 Kiel 4612
 Kleve 4513
 Koblenz 4392, 4455, 4494, 4591,
 4683, 4740
 Köln 4515, 4676, 4769, 4831, 4841
 Kronach 4577
 Kulmbach 4577
 Langenfeld 4460, 4461
 Langerfeld 4689
 Lauenburg 4435
 Lehe 4729
 Leipzig 4442, 4454, 4555, 4573,
 4584, 4594, 4638, 4661, 4678,
 4680, 4687, 4718, 4776, 4777,
 4785, 4800, 4824
 Lippe 4389, 4567
 Ludwigshafen 4403, 4459, 4508,
 4630, 4784, 4793, 4834
 Lübeck 4465, 4681, 4773
 Lüdenscheid 4763
 Lüneburg 4386, 4542
 Magdeburg 4394, 4431, 4439, 4458,
 4598, 4619, 4645, 4666, 4783,
 4791, 4842
 Mannheim 4425, 4511, 4553, 4817
 Marburg 4433, 4474, 4498, 4510,
 4520, 4782, 4808
 Marl 4395, 4734
 Mechterstädt 4532
 Minden 4527, 4531, 4572, 4668,
 4700, 4714, 4805
 Moischt 4474

Mülheim/Ruhr 4401, 4402
München 4507, 4516, 4534, 4548,
4711, 4768
Münster 4390, 4514, 4789, 4792
Neersen 4781
Neu-Ulm 4708
Neukölln 4558
Nordhausen 4686
Nürnberg 4427, 4575, 4576, 4639,
4649, 4657, 4811, 4838
Oberhausen 4688, 4807, 4843
Oer-Erkenschwick 4816
Offenbach 4472, 4523, 4529, 4760
Offenburg 4554
Oldenburg 4398, 4407, 4437, 4446,
4530, 4544, 4578, 4587, 4595,
4631, 4699, 4844
Osnabrück 4521
Paderborn 4482, 4832
Pforzheim 4453, 4715, 4794
Pirna 4624
Porta Westfalica 4690
Posen 4610, 4621
Potsdam 4670
Ravensburg 4592, 4743, 4780, 4809
Recklinghausen 4393, 4404, 4485,
4518, 4565, 4566, 4627, 4637,
4797, 4816, 4818, 4820, 4827
Regensburg 4406, 4653, 4738
Reutlingen 4405, 4480, 4503
Rheingönheim 4403, 4630
Riedlingen 4561
Rostock 4448, 4473, 4597, 4618,
4640, 4692, 4796
Salzburg 4641
Salzgitter 4387, 4552, 4574, 4675,
4736, 4744, 4751, 4829
Schwabach 4568
Schweinfurt 4466, 4775, 4815, 4826
Solingen 4713
Straubing 4408, 4500, 4771

Stuttgart 4469, 4614, 4652, 4695,
4810
Trier 4396, 4397, 4493, 4626, 4647,
4731, 4821
Ulm 4708, 4747, 4749
Versmold 4581
Viersen 4490, 4607, 4781, 4799
Villingen-Schwenningen 4691
Weiden 4476, 4477
Weimar 4388, 4497, 4728, 4801,
4825
Weinheim 4509
Werther (Westf.) 4580
Witten 4436, 4451, 4719, 4813
Wolfsburg 4704
Worms 4706
Wuppertal 4571, 4604, 4606, 4648,
4671, 4689, 4698, 4720, 4733,
4774, 4819, 4845
Zwickau 4467, 4672, 4673, 4703,
4745, 4779, 4787, 4833, 4846

b) regional

Baden 4419, 4579, 4486, 4487, 4790,
4424
Bayern 4428, 4524
Bergisches Land 4604
Niedersachsen 4593
Nordrhein-Westfalen 4506
Pfalz 4508
Preußen 4560
Rhein-Neckar-Raum 4546
Rheinland 4413, 4538, 4539, 4583,
4712
Sachsen 4629
Schlesien 4519
Schleswig-Holstein 4611
Weser-Ems 4578
Westfalen 4389, 4766
Württemberg 4788



ISSN 0340-1774